Dr. H. B a r t s c h

L a u c h a
Krs. Nebra

- - - - - ë -

Gesundheitszustand gut. Arzt macht gute Aussichten.

Gruß

H e n s e l

20.11.54

Gossner Mission

Gossner Mission

Dr.H.Bartsch

L a u c h a
Krs. Nebra

Besuch Gossner erst ende nächster Woche möglich.
Gebe bald Nachricht.

Petrahn

13.11. 54

Gossner Mission

Gossner Mission

1342

13.November 54

Lo/Su.

An die
Dienststelle für Kirchliche Angelegenheiten
Berlin-Schöneberg
Salzburgerstrasse 21/25
zu Händen Herrn L e n z

Sehr verehrter Herr Lenz,

unter Bezugnahme auf unser heutiges Telefongespräch möchte ich Sie herzlich bitten, sich für Dr.med.Hans B a r t s c h , Laucha / Krs.Nebra um Zuzugsgenehmigung für einen vorübergehenden Aufenthalt in Westberlin freundlichst einzusetzen.

Die Gossnersche Missionsgesellschaft gedenkt Herrn Dr.med.Bartsch als Missionsarzt nach Indien auszusenden. Er soll in der Provinz Orissa ein Missionshospital übernehmen, das in einem Gebiet liegt, in dem noch in diesem Jahr die deutsche Firma KRUPP-DEMAG in Zusammenarbeit mit der indischen Regierung ein neues großes Stahlwerk zu gründen beabsichtigt.

Das Elisabeth Diakonissen- und Krankenhaus in Berlin gibt Herrn Dr.Bartsch die Möglichkeit, ab 1.Januar 1955 eine Assistentarzt-Stelle zur fachärztlichen Ausbildung in der Inneren Mission anzutreten. Eine Bescheinigung darüber, um deren Rückgabe wir bitten, ist beigefügt.

Die Gossnersche Mission übernimmt das Gehalt für Dr.Bartsch, solange er sich in Westberlin aufhält. Seine Aussendung nach Indien ist für den Monat Februar, spätestens März 1955 in Aussicht genommen. Während seines Aufenthaltes in Westberlin soll Herr Dr.Bartsch im Gossnerhaus, Berlin-Friedenau, Handjerystrasse 19/20 wohnen.

Herr Dr.Bartsch wird übermorgen, also am 15.ds.Mts. in Berlin sein, um sich einer tropenärztlichen Untersuchung zu unterziehen.
Ich wäre sehr dankbar, wenn Sie die Güte hätten, die erforderliche Zuzugsgenehmigung für Mittwoch Vormittag bereitzuhalten. Sie werden verstehen, dass Dr.Bartsch nur selten die Möglichkeit hat hierher zu kommen, ohne die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Darum die Kurzfristigkeit unseres Antrages. Dr.Bartsch muß noch am selben Tage bei seiner Dienstelle in Halle die erforderlichen Unterlagen für eine vierteljährliche Beurlaubung einreichen, da sich sonst die ganze Angelegenheit wieder um ein Vierteljahr verschiebt.

So bitte ich Sie nochmals herzlichst um Verständnis dafür, daß wir Sie mit solch kurzer Frist um die Gewährung einer Aufenthaltsgenehmigung für Dr.Bartsch bemühen.

Mit freundlichen Grüssen

Ihr

PS. Die Personalien von Herrn Dr.B.
sind folgende :
Dr. Hans (Johannes Georg) Bartsch,
geb. 21.11.1916 in Schirmenitz /Krs.Torgau
praktischer Arzt, Dt.Staatsangehörigkeit, ev.Rel.
Ausweis: DDR VIII 1095322, ausgestellt: 1.2.54 i.Nebra, VP Kreisamt.

Anlage (zurückerbeten !)

Gossner Mission

15. November 54

Lo/Bu.

An die
Dienststelle für Christliche Angelegenheiten
Berlin-Schönberg
Salzburgerstrasse 21/25
zu Handen Herrn L o n g e

Sehr verehrter Herr Long,

unser Gespräche auf unserer heutigen Telefonverbindung möchte ich Ihre Intention bitten, doch für Dr.med.Hans B e r t s c h , Landes/Kreis-Nebr um Zusagegenehmigung für einen vorübergehenden Aufenthalt in Westberlin freundlichst ermöglichen.

Die Goldenrose Missionsgesellschaft gedenkt Herrn Dr.med.Bertsch als Missionsarzt nach Indien auszusenden. Er soll in der Provinz Orissa ein Missionshospital übernehmen, das in einem Gebiet liegt, in dem noch in diesem Jahr die deutsche Firma KRUPP-DEMAG in Zusammenarbeit mit der indischen Regierung ein neues großes Stahlwerk zu errichten beabsichtigt.

Das Elisabeth Diakonissen- und Krankenhaus in Berlin gibt Herrn Dr.Bertsch die Möglichkeit, ab 1.Januar 1955 eine Assistentenstelle zur fachärztlichen Ausbildung in der inneren Mission anzutreten. Eine Besonderheit dabei, um deren Rückgabe wir bitten, ist beigefügt.

Die Goldenrose Mission übernimmt die Gewähr für Dr.Bertsch, solange er sich in Westberlin aufhält. Seine Ausreise nach Indien hat für den Monat Februar, spätestens März 1955 zu erfolgen, während seine Aufenthaltes in Westberlin soll Herr Dr.Bertsch im Goldenrose Berlin-Pfingsten, Uhlandstrasse 19/20 wohnen.

Herr Dr.Bertsch wird übermorgen, also am 17.da.Mts. in Berlin sein, um sich einer tropenmedizinischen Untersuchung zu unterziehen.
Ich wäre sehr dankbar, wenn Sie die Güte hätten, die erforderliche Zusageerledigung für Mittwoch vormittag bereitzuhalten. Sie werden verstehen, dass Dr.Bertsch nur selten die Möglichkeit hat hierher zu kommen, ohne die Aufenthaltserlaubnis auf sich zu nehmen. Darum die Kurzfristigkeit unseres Anliegens. Dr.Bertsch muß noch an seinen Tag bei seiner Dienststelle in Hella die erforderlichen Unterlagen für eine vierteljährliche Beurlaubung einreichen, da sich sonst die ganze Angelegenheit wieder um ein Vierteljahr verschiebt.

So bitte ich Sie nochmals herzlichst um Verständnis darüber, daß wir Sie mit solch kurzer Frist um die Gewährung einer Aufenthaltsgenehmigung für Dr.Bertsch bitten.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

ps. Die Personalien von Herrn Dr.B.
sind folgende :
Dr.Hans (Johannes Georg) Bertsch,
geb. 21.11.1916 in Sontheim/Krs.Torgau
praktischer Arzt, Dt.Ostasienmissionsgesellschaft, ev.-ref.
Ausweis: DDR VIII 1095222, ausgestellt: 1.2.54 1.Meyer, VP Neukamp.

Anlage (zurückerbeten !)

Gossner Mission

1.) Zuzugsgenehmigung Ostberlin

2.) Arztstelle (möglichst grösseres öffentliches Krankenhaus) zwecks Facharztausbildung Innere Medizin, Neurologie

3.) Schulausbildung 8 jähriger Sohn 2. Schuljahr.

4.) Praxisaufgabe am Quartalsende

5.) Vorbedingungen wie Tropentauglichkeit.

Bitte keine Andeutungen in die DDR, auch unseren Verwandten nicht.

Gossner Mission

Gossner Mission

Dr. med. Hans Bartsch
prakt. Arzt
Laucha / Unstrut.

z. Zt. Berlin, n. 65, 7. 11. 1954
Am Nordhafen 1 IV

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft
Berlin.

Hiermit bewerbe ich mich um Einstellung als Arzt in die Gossnersche Missionsgesellschaft.

Am 21. 11. 1916 wurde ich als Sohn des Missionars der Gossnerschen Missionsgesellschaft und Pfarrers Paul Bartsch in Schirmenitz Kreis Torgau geboren. Mein Vater war von 1908 bis 1915 Missionar in Purulia und Darbhanga. Die Grundschule besuchte ich von 1922 bis 1926 in Schirmenitz, Gouda (Holland) und Theissen bei Zeitz. Von 1926 bis 1930 war ich Schüler des humanistischen Gymnasiums in Zeitz, von 1930 bis 1935 in Herzeburg. 1935 Reifeprüfung, danach 1/2 Jahr Arbeitsdienst. 1935 – 1937 studierte ich in Halle und Tübingen, auch Theologie. 1937 – 1939 Wehrdienst. 1944 konnte ich in Halle und Leipzig das Studium beenden. Dr. Promotion. 1945 Marine-, dann Schützen-Bataillonsarzt. 1945 richtete ich ein neues Infektionskrankenhaus, 1946 ein neues allgemeines Krankenhaus mit 200 Betten ein.

Gossner Mission

Seit 1948 bis jetzt habe ich außer mehreren Nebenbeschäftigungen eine ausgedehnte Stadt- und Landpraxis mit ca. 1700 Fallzahlen im Viertel Jahr.

Nach dem Vorbild meines Elternhauses stehe ich fest auf dem Boden des Christentums und bin seit einigen Jahren Mitglied des Gemeindekirchenrates. In meiner Freizeit beschäftige ich mich mit Orgelspielen (1932-34 2. Organist am Merseburger Dom) und spiele noch heute zu Festgottesdiensten. 1936 Mitglied der Bekenntnis-Kirche.

Spezielle Medizinisch-Klinische Ausbildung:

Innere Medizin: 1942 Bernburg, Cöthen; 1943 Stadtlengsfeld
1944 Sangerhausen, 1945 Marine-Lazarett Kiel 1945-46
Neba-Kleinwanzen 1946-48 Landkrankenhaus ca. 3 Jahre
1950-57 Chefarzt d. Krankenhaus Landkreis.

Chirurgie: 1942 Bernburg 1943 Leipzig 1943 Sangerhausen
1945 Kiel 1951-52 Landkrankenhaus ca. 2 Jahre

Frauenkrankheiten, Geburtshilfe: 1943 Dresden ca. 2 Jahre
1950-57 Landkrankenhaus

Haut- und Geschlechtskrankheiten: 1944 Posen 1945 Kiel 1946 Halle
16 Jahre

Kinderkrankheiten, Augen-, Ohren-, Zahnkrankheiten ca. 4 Jahre.

H. Barnick

Gossner Mission

Ilse Bartsch
Laucha Kr. Nebra

Berlin, den 7. Nov. 54

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft
Berlin.

Hiermit bewerbe ich mich um Anstellung im Krankenpflegedienst der Gossnerschen Missionsgesellschaft.

Als Tochter des Schmiedemeisters Gustav Goldacker wurde ich am 20.5.24 in Langloffsömmern Kr. Weissensee geboren. Die Schule besuchte ich in Ritzebüttel. 1939 lernte ich als kaufm. Angestellte in einem landw. Rechnungsbüro. 1941 war ich als kaufm. Angestellte u. Leiterin der Telefonzentrale tätig. (Kriegsdienstverpflichtet.) Während dieser Zeit wurde ich beim D.R.K. ausgebildet. 1946 war ich Schwesternhelferin im Krankenhaus Kleinwanzen, seit 1948 bis jetzt Arzt- u. Sprechstundenhilfe in meines Mannes Arztpraxis. Der Evangelischen Frauenhilfe gehöre ich seit 1948 an.

Ilse Bartsch

Gossner Mission

Ihre Bastoch
Kuricha Kro Nebra

Berlin, den 7. Nov 57

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft
Berlin.

Hiermit bestätige ich mich nun
Zuerkennung mit Krankenpflegeleistung
der Gossnerschen Missionsgesellschaft.
Als Tochter des Schmiedemeisters
Gustav Goldacker wurde ich am 20.5.24
in Jungfernbrunnen Kro Weissensee
geboren. Die Schule besuchte ich in
Rittebürg. 1939 lernte ich als Kaufm.
Angestellte in einem Landw. Rechnungs-
büro. 1941 war ich als Kaufm. Angestellte
in. Leiter in der Telefongenstelle hätte
(Telegraphenstellenpflichtet.) Während dieser
Zeit wurde ich beim K.R.K. eingeschaltet.
1946 war ich Schwesternhelferin im
Krankenhaus Weissensee, seit 1948
bis jetzt Hel-in. Sprechstundenhilfe
im neuen Kreuzes Helfrauen. Der
Evangelischen Kaufmannshilfe gehöre ich
seit 1948 an.

Ihre Bastoch

Gossner Mission

Dr. med. H. Bartsch
prakt. Arzt
Laucha (Krs. Querfurt)

Telefon Laucha 239
Sprechzeit 8—11 Uhr

Laucha, den 2 o.1o.54

Sehr geehrter Herr Pfarrer !

Jhre Nachricht habe ich mit Freude und Dank erhalten. Jch hatte an Herrn Direktor geschrieben,er ist aber zur Zeit verreist und wird in vierzehn Tagen zurückerwartet. Danach wollte ich selbst hinfahren und persönlich darüber reden.Auf dem Atlas habe ich die Gegend nicht finden können.Meine Mutter war gerade hier,als Ihre Nachricht eintraf.Meine Frau war auch darüber erfreut.

Ihnen und Ihrer Familie die besten Grüsse

Ihr H. Bar

Gossner Mission

Ich war zugegen, als ein Pfarrer zu unserem Bruder Bartsch sagte: "Dr Bartsch ist Jhr Sohn. Er hat uns viel geholfen als Mitglied des Gemeindekirchenrats" Wir freuen uns sehr, daß er so kirchlich gesonnen ist".

Ueber dieses Zeugnis war Br Bartsch seiner Zeit erfreut.

Die Unterredung fand auf einer Pfarrertagung in Naumburg an der Saale statt.

H e n s e l .

Gossner Mission

15					

In der Schulgeld-Hebeliste verbucht .....

K.B.Form 10.
1000.7.51.

Gossner Mission

Herrn
Dr.med.H.Bartsch
L a u c h a - Krs.Querfurt

bete. Miss. Arzt

Sehr geehrter Herr Dr.Bartsch,

Ihre Nachricht vom 12.ds. ging leider in Abwesenheit von Herrn M.-Direktor Lokies hier ein. Er befindet sich augenblicklich auf einer längeren Dienstreise, von der wir ihn erst Anfang November in Berlin zurückerwarten. Erst dann werden wir Ihnen den erbetenen Bescheid zukommen lassen können und bitten noch solange um Geduld.

Mit freundlichen Grüssen

i.A. Sh
Sekretärin

15.Okt.1954

Gossner Mission

Dr. med. H. Bartsch
prakt. Arzt
Laucha, Krs. Nebra
081 001 001

1061

Eingegangen
am 15. OKT. 1954.
erledigt Vorbesch. 15/X

Laucha, den 12.1o.1954

Sehr geehrter Herr Direktor !

Heute erhielt ich eine Nachricht von Herrn Pf.Hensel aus Grossziethen, was mich sehr interessiert hat. Daraufhin möchte ich Sie bitten, mir mitzuteilen, wann ich persönlich mit Ihnen darüber sprechen kann; diesen Sonnabend und Sonntag wäre ich dienstfrei, sonst erst vierzehn Tage später, in der Woche ist es schwieriger.

Hochachtungsvoll!

Ihr

H. Bartsch

Gossner Mission

Dr. med. H. Bartsch
prakt. Arzt
Laucha (Krs. Querfurt)

Telefon Laucha 239

Postkarte

Herrn

M.-Direktor Lokies

Berlin-Friedenau

~~Stubenrauchstrasse 12~~

~~Wilmersdorf~~

Gossner Mission

Großziethen, Post Mahlow,
Dorfstr 37, den 5. Oktober 1954.

Lieber Dokter B a r t s c h !

Am 26. September 1954 war ich in der Gemeinde Jhres Vaters in Kötzschen. P. Rübner hatte ein Missionsfest für Goßner veranstaltet. Das Missionsfest hatte P Rübner, wie Jhr Vater s Zt., g u t vorbereitet. Jm Gottesdienst und bei der Nachfeier sang der Kirchenchor Lieder unter der Leitung eines Verwandten von Jhnen. Ein Bild Jhrer Eltern ist in der Sakristei angebracht. Man spürte offensichtlich die Segensarbeit Jhres Vaters.

Wenn Sie unsere Bienen bekommen haben, so werden Sie wissen, daß die Arbeit der Goßnerkirche in Jndien voranghht. Von der Regierung haben wir ein großes Stück Land am Fluß Amgao erhalten. Dort sollen wir von der Goßner Mission ein Hospital errichten. Schwester Jlse Martin ist schon dort tätig und trifft alle Vorbereitungen für die Ankunft eines Arztes. Leider haben sich die Meldungen der verschiedenen Aerzte zerschlagen.

Bruder Lokies läßt Sie fragen, ob Sie geneigt wären, als Arzt der Goßner Mission nach Jndien zu gehen?

Bitte geben Sie Missionsdirektor Lokies bald Bescheid darüber. Zu jeder Auskunft ist er gern bereit.

Jn der Hoffnung, daß es Jhnen und Jhrer lieben Familie gut geht, verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

Jhr

Herrn
Dr. med. B a r t s c h ,

pA. Frau Elisabeth Bartsch,
Hornburg bei Querfurt-
Mansfelder Seekreis.-

Gossner Mission

Pa. Frau Elisabeth Bertsch,
Hornburg bei Querfurt-
Mansfelder Gebirgskr.-

Gossner Mission

Hornburg bei Rothenschirmbacg-Bezirk Halle a/S.,
Mansfelder Seekreis-

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,
fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir,
dein Stecken und Stab trösten mich. Ps. 23, 4

Im festen Glauben an ihren Erlöser nahm der Herr meine geliebte Frau, unsere liebe Mutti, Tochter, Schwiegertochter Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante

Käthe Milus
geb. Bartsch

nach schwerer mit großer Geduld getragener Krankheit zu sich in sein Himmlisches Reich.

In stiller Trauer:

Pfarrer Kurt Milus
Eberhard, Hartmut u. Ingrid
Frau Elsbeth Bartsch
Minna Milus
Dr. med. Hans Bartsch u. Frau Ilse
geb. Goldacker
Otto Roth u. Frau Hildegard
geb. Bartsch
Wolfgang v. Wangelin u. Frau Ruth
geb. Bartsch

Hornburg, Laucha, Halle (S), Kriftel, den 1. Juli 1954

Beerdigung, Sonntag, den 4. Juli 1954 16 Uhr in Hornburg.

Gossner Mission

Gossner Mission

CHRISTIAN BERG
Pfarrer

BERLIN-SCHLACHTENSEE
Kaiserstuhlstraße 14a
Telefon: 84 82 50
Jetzt: BERLIN-ZEHLENDORF
Kunzendorfstraße 18

15. April 1955

Lieber Freund !

Du hast meiner lieben Frau und mir mit den Urlaubserinnerungsgaben aus Indien eine große und herzliche Freude gemacht. Sie prangen in meinem Zimmer und werden noch den würdigsten Platz in unserer bescheidenen Häuslichkeit bekommen. Sollte ich gesund von drüben zurückkommen, wie Du ja schließlich wohlbehalten von Deiner Jalbjahresreise nach Indien zurückgekehrt bist, dann wirst Du einmal sehen mögen, wie sie unsere Häuslichkeit zieren.

Habe also in der ganzen Eile dieser letzten Stunden vor der Abfahrt sehr, sehr herzlichen Dank von uns beiden

herzlich und getreulich

Dein

P.S. Das seinerzeit gewährte Darlehen für Deine Reise kannst Du im übrigen ausbuchen lassen bzw. verzichte ich auf eine Rückgabe.

D.O.

Gossner Mission

Gossner
Mission

Compliments of

THE BOARD OF FOREIGN MISSIONS

THE EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH

Rolf A. Syrdal
Exec. Sec.

425 South 4th Street
Minneapolis, Minn.

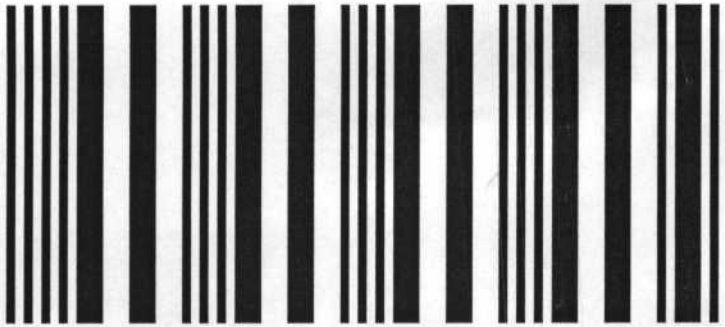
Gospel Mission

Gossner Mission

CD

Gossner Mission

QC passed 03.12



00000000

Gossner Mission

Gossner
Mission

Eingegangen
am 20. JAN. 1956
erledigt

FOR UNTO YOU IS BORN THIS DAY IN THE CITY OF DAVID A SAVIOUR, WHICH IS CHRIST "THE LORD" (ST. LUKE 2, 11)

Gossner Mission

PROGRAMME.

24th December 1955—	Holy Night Service By Rev. S M. Bage 7. A. M.
25th December 1955—	X'Mas Service By Rev Z Khalkho 11 A. M.
Sports	1 to 4 P. M
Prize Distribution Sweet Distribution	4 to 5 P. M.

Gossner Mission

X'MAS CELEBRATION COMMITTEE

Cordially invites

Mr & Mrs Hans Lokies.

to participate in the celebrations on 24th and 25th December 1955, in the Gossner Evangelical Lutharan Church Rajgangpur

Mr. M. K. Narasinghan, M. Sc.
GL. SUPDT. ORISSA CEMENT LTD. RAJGANGPUR

has kindly consented to preside over the function

Dr. (Miss) J. Dutt Chowdhury, M. B. B. S.

has kindly consented to give away the prizes to winners in the sports.

RAJGANGPUR,
1st. December, 1955

S. MOHANTY.
President.
CHRISTMAS CELEBRATION COMMITTEE.

Gossner Mission

Gossner Mission

Gossner Mission

918

Evangelische Kirche in Deutschland
K i r c h e n k a n z l e i
- Berliner Stelle -

Eingegangen
am 10. JUNI 1955
erledigt

KB III 600/55 IV

Berlin C 2, Bischofstr. 6-8

den 6. Juni 1955

Betrifft: Missionsarbeit.

Wie wir festgestellt haben, begegnet die Arbeit der Ä u ß e r e n M i s s i o n in der letzten Zeit bei staatlichen Stellen häufig Mißverständnissen. Das äußert sich in einer mangelnden Förderung dieser Arbeit dergestalt, daß die Erteilung von Ausreisegenehmigungen bei Aussendung von Missionaren und bei Visitationsreisen leitender Amtsträger der Äußeren Mission in die Missionsgebiete, die Erteilung von Aufenthaltsgenehmigungen für westdeutsche Teilnehmer an Missionskonferenzen in die Deutsche Demokratische Republik sowie die Erteilung von Passierscheinen für in West-Berlin wohnende Männer der Äußeren Mission zu Vortragsreisen über die Missionsarbeit in steigendem Maße auf Schwierigkeiten stoßen. Dahinter steht bei den staatlichen Stellen ausgesprochen und unausgesprochen zumeist die Auffassung, daß die Äußere Mission imperialistischen Zwecken diene.

Um dieser völlig irrigen und unhaltbaren Auffassung zu begegnen, haben wir von einer im leitenden Amte der Äußeren Mission stehenden Persönlichkeit ein Memorandum über den "Missionsauftrag der Kirche" erbeten, das uns geeignet erscheint, etwa vorherrschende Mißverständnisse über Wesen und Auftrag der Äußeren Mission auszuräumen. Wir übersenden deshalb in der Anlage Abschrift dieses Memorandums mit der Bitte um Kenntnisnahme und Weitergabe an die infrage kommenden Regierungsstellen, insonderheit auch an das Staatssekretariat für Innere Angelegenheiten und die Hauptverwaltung Deutsche Volkspolizei. Beigefügt ist zugleich in der Anlage ein Auszug aus einer Erklärung der vorletzten Weltmissionskonferenz in Whitby 1947, die in diesem Zusammenhang ebenfalls von Bedeutung ist.

Wir hoffen, daß dadurch manche Mißverständnisse beseitigt werden können und wären dankbar, wenn die Äußere Mission künftig auf wohlwollende Behandlung ihrer Anliegen rechnen dürfte.

An den Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats Herrn Dr.h.c. N u s c h k e , Hauptabteilung Verbindung zu den Kirchen, Berlin W 8.

An

die Goßnersche Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau

Vorstehende

Gossner Mission

Vorstehende Abschrift nebst Anlagen übersenden wir zur gefälligen Kenntnisnahme in der Annahme, daß die Ausführungen des Memorandums auch dort von Interesse sein dürften. Es bestehen keine Bedenken, wenn die Gliedkirchen bei Verhandlungen mit staatlichen Stellen über Fragen der Äußeren Mission im Bedarfsfalle ebenfalls von diesen Ausführungen Gebrauch machen.

An die Leitungen der östlichen Gliedkirchen.

Vorstehende Abschrift nebst Anlagen übersenden wir zur gefälligen Kenntnisnahme.

In Vertretung
Dr. Grauheding

Evangelische Kirche in Deutschland

Beglaubigt
Lange
Kanzleiobersekretär

Gossner Mission

zu KB III 600/55 IV

Der Missionsauftrag der Kirche

1) Eine Kirche ohne missionarischen Dienst ist undenkbar. Mission heißt Sendung. Kirche ist in die Welt gesandt, um ihren Herrn Jesus Christus allen Menschen zu verkünden. Es gäbe nirgendwo in Europa oder einem anderen Teil der Welt eine Kirche, wenn das Evangelium nicht durch die Boten der Kirche, die Missionare, ausgebreitet worden wäre.

Im Grunde genommen ist jede Rede eines Christen, in der er Jesus Christus als den Herrn bezeugt, ein missionarischer Dienst. Mehr noch: Jeder Christ, der bewußt seines Glaubens lebt und dem die Menschen seines Hauses, seiner Straße, seiner Stadt anmerken, daß er Christ ist, tut einen missionarischen Dienst, denn er bezeugt auch ohne Worte den Herrn, an den er glaubt. Jede Predigt, die grundsätzlich für die Öffentlichkeit da ist, ist eine missionarische Predigt, denn sie will den Herrn bezeugen, der der Herr der Kirche und der Welt ist. Die Taufe ist ein missionarisches Bekenntnis, denn damit wird vor der Welt klar kundgetan, daß dieser Mensch, der getauft wird, zu Jesus Christus gehört. Die Konfirmation ist ein missionarisches Zeugnis, denn der, der sich konfirmieren läßt, bekennt sich vor der Welt zu Jesus Christus und lädt damit auch andere ein, das gleiche zu tun. Man kann also nicht Mission und Kirche voneinander trennen, weder in dem Volk, in dem die Kirche ihren Dienst tut, noch in der weiten Welt. Jeder Versuch, einen Unterschied zwischen Mission und Kirche zu machen, widerspricht dem Wesen des christlichen Glaubens. Auf der Weltmissionskonferenz in Villingen sagte ein junger Thailändischer Pastor: "Jedes neugeborene Kind schreit; es gibt Kunde von seinem Dasein. Jeder neugeborene Mensch - und das heißt, jeder Mensch, der Christ geworden ist - kann gar nicht anders, als der Welt davon Kunde zu geben. - Das ist Mission."

2) Es hat Zeiten gegeben, in denen auch die organisierte Kirche sich dieser Grundtatsache des christlichen Glaubens nicht voll bewußt gewesen ist. Als Protest dagegen entstanden um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert, nachdem schon vorher einige Versuche gemacht worden waren, Missionsgesellschaften, die das Wort der Heiligen Schrift wieder ernstnahmen, daß Jesus Christus der Heiland der W e l t ist.

Das alles geschah in einer Zeit, als kein Mensch in Deutschland an Kolonien dachte. Es ging ganz schlicht um einen Glaubensgehorsam, um nicht anderes. Und die Männer und Frauen, die seit Beginn des vergangenen Jahrhunderts etwa von Berlin nach Südafrika gezogen sind, kamen niemals auf den Gedanken, daß sie damit Südafrika zu einer deutschen Kolonie machen sollten. In ihren Herzen war eine heiße Liebe zu den unterdrückten schwarzen Menschen, zu dem Afrikaner, der damals noch auf dem Weltmarkt als Sklave verkauft wurde. Sie ließen hier alles im Stich und gingen in eine sehr unsichere Zukunft hinein. Viele von ihnen haben diesen Dienst mit einem frühen Tod bezahlt.

Als

Gossner Mission

Als Deutschland in den letzten Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts Kolonien bekam, verlangten viele Kreise, daß die deutschen Missionsgesellschaften nur noch in diesen Kolonien arbeiten sollten. Sie zeigten damit, daß sie, im Gegensatz zu den Missionsgesellschaften, noch völlig gefangen waren in einem staatskirchlichen Denken, das sich nur um die Menschen kümmerte, die die Untertanen des Kaisers waren. Die deutschen Missionsgesellschaften haben das radikal abgelehnt. Sie haben ihre Arbeit überall dort, wo sie angefangen war, weitergetan, denn sie handelten nicht aus einem Untertanendenken heraus, sondern aus der Verantwortung für den Menschenbruder, für den Jesus Christus gestorben ist. Sie waren bereit, auch in den neuerworbenen Kolonien das Evangelium zu verkündigen, aber nicht dazu, um dieses Dienstes willen ihren bisherigen Dienst aufzugeben. So ist z.B. für die Berliner Mission immer Südafrika das größte Arbeitsfeld geblieben.

Natürlich ist nicht zu leugnen, daß der Missionar im 19.Jahrhundert als weißer Mann nach Afrika und Asien gekommen ist. Aber Missionare haben auch im 19. Jahrhundert die Herrschaft Jesu Christi und nicht die ihrer eigenen Völker in der Welt verkündet. Sie haben mit geringen Ausnahmen nie eine Förderung des Staates erfahren. Die deutschen Missionsgesellschaften können nachweisen, daß sie für ihren missionarischen Dienst keine Beträge aus Staatskassen entgegengenommen haben. Dieser Dienst ist allein finanziert worden von dem Opfer der christlichen Gemeinden, in dem die Liebe zu Jesus Christus und zum Nächsten Gestalt gewinnt.

3) In der gesamten Missionsarbeit der Kirche hat sich in den letzten Jahren ein tiefgreifender Wandel vollzogen, der sich schon seit dem Ende des ersten Weltkrieges ankündigte. Dieser Wandel läuft parallel mit der Befreiung der asiatischen und mehr und mehr auch der afrikanischen Völker von der weißen Vorherrschaft, ist aber nicht nur aus dieser Tatsache zu erklären. Aus der Verkündigung der Missionare in Afrika und Asien, aus der Sammlung der Gemeinden in diesen Kontinenten sind afrikanische und asiatische Kirchen entstanden. Das alte sogenannte "patriarchalische System" in dem der Missionar der "Vater" der schwarzen, der gelben oder brauen Gemeindeggwesen ist, ist längst abgelöst. Die Kirchen in Afrika und Asien haben heute nicht nur ihre eigenen Pastoren, sondern auch weithin ihre eigenen Kirchenleitungen, oft schon eigene Präsidenten oder Bischöfe. Der Missionar ist in allen asiatischen Kirchen der brüderliche Berater, der sich willig unter die Leitung der dortigen Kirchen stellt. In Afrika sind wir auf dem Wege zu einer gleichen Ordnung. Überall erleben wir heute, daß die Kirchen Afrikas und Asiens zu einer eigenen Gestaltung ihrer Gottesdienste, ihrer Ordnungen und sogar ihrer Bekenntnisse kommen. Es sei verwiesen auf die neue Kirche von Südindien, die eine Union verschiedenster Missionskirchen ist und auch bekenntnismäßig ihre eigenen Wege geht. Zu denken ist hierbei ferner an das Bekenntnis der Batakkirche auf Sumatra oder das der indischen Lutheraner, die weitgehend neue Formen gefunden haben. Die Missionen begrüßen diesen Wandel mit großer Freude, denn genau dies ist das Ziel aller echten Missionsarbeit. Ihre Arbeit ist aber nicht abgeschlossen, sondern es sind gerade die jungen Kirchen Afrikas und Asiens, die dringend um weitere Hilfe bitten. Dabei geht

es

Gossner Mission

es besonders um die theologische Arbeit, um die tiefere Erfassung der christlichen Botschaft, um die Vermittlung der wissenschaftlichen Arbeit an der Bibel. Auch die Kirchen Afrikas und Asiens können ja heute nicht da anfangen, wo einmal der christliche Glaube begann. So sehr sie ihre eigenen Wege gehen, so stehen sie doch auf den Schultern einer christlichen und kirchlichen Entwicklung durch zwei Jahrtausende hindurch. Die Mission vermittelt ihnen den lebendigen Anschluß an diese Entwicklung.

Das ist aber nur ein Teil ihrer heutigen Arbeit. Der zweite Teil und der größere ist die Aufgabe, zusammen mit den Kirchen Afrikas und Asiens nun wiederum Missionsdienst zu tun, d.h. der Welt das Heil in Christus zu bezeugen. Diese Aufgabe kann nicht von den jungen Kirchen allein wahrgenommen werden, weil sie oft noch viel zu klein sind, um in ihrem eigenen Land diesen Auftrag ausführen zu können. Aber eines ist gegenüber dem 19.Jahrhundert entscheidend anders geworden: nirgendwo steht der europäische Missionar allein am Werk. Er wird seine ganze Arbeit in Afrika oder Asien in Gemeinschaft mit den dortigen jungen Christen, Pastoren und Missionaren tun. Dabei darf wohl darauf hingewiesen werden, daß die Mission in einem hervorragendem Maße an der Entwicklung dieser Völker beteiligt ist. Ihr geht es in ihrem Dienst darum, daß der afrikanische oder asiatische Bruder um Jesu Christi willen zu einem selbständigen und freien Menschen heranreife. Es geht ihr darum, ihn von Furcht und Angst der Zauberei und der Dämonenkulte zu befreien, um ihn hineinzustellen in die große, weltweite Gemeinschaft der Kirche unter allen Völkern.

4) Die letzten ökumenischen Konferenzen und besonders die in Evanston im Jahre 1954 haben überzeugend dargetan, daß in der christlichen Kirche der schwarze, gelbe und braune Mensch gleiche Rechte und Pflichten hat wie der weiße. Es gibt keine Unterschiede. Man darf sogar sagen, daß die Beiträge der Christen aus Afrika und Asien etwa auf der Evanston-Konferenz besonderes Aufsehen erregt haben und zeigten, daß hier durch den Dienst der Mission Menschen zu einem lebendigen freien Glauben gekommen sind. Die deutsche Mission heute hält die Verbindung der Kirche in Deutschland zu den afrikanischen und asiatischen Kirchen, die mit ihr in voller Gleichberechtigung zusammenarbeiten. Sie hilft diesen Kirchen, soweit es in ihrer Kraft steht und richtet mit ihnen zusammen in ihren Ländern den missionarischen Dienst aus. Am Beispiel des Missionars sieht der asiatische und afrikanische Mensch, daß auch der Weiße als Christ ganz und gar bereit ist, sich nicht nur in die große Gemeinschaft hineinzufügen, die heute in der Ökumene vorhanden ist, sondern auch dem Bruder aus Afrika und Asien zu dienen unter Aufgabe jeglichen Führungsanspruchs. So hilft die Mission, wenn sie ihren innersten Auftrag erfüllt, zugleich dazu, ein Band echten Vertrauens zu schaffen, das nicht nur die Christen aus vielen Ländern zusammenschließt, sondern darüber hinaus auch gewiß seine Auswirkungen in die Welt hinein hat.

Für die Kirche in Deutschland also bedeutet die Mission gar nichts anderes als die ganz schlichte Gehorsamstat der Christen, die ihren Glauben bezeugen müssen in der eigenen Heimat und in aller Welt.

Gossner Mission

Gossner Mission

zu KB III 600/55 IV

Auszug aus dem Memorandum der Weltmissionskonferenz in Whitby 1947 über das Verhältnis von Mission und Nation.

Missionsleute leben wie andere Christen in zwei Welten, haben zwei Bürgerrechte, das eine in dem Königreich, das nicht von dieser Welt ist, und das andere im dem Lande ihrer Geburt und ihres geschichtlichen, kulturellen und sozialen Erbes. Sie können nie die Tatsache verleugnen oder abschütteln, daß sie Glieder eines bestimmten Volkes, einer bestimmten Rasse und einer bestimmten Kultur sind. Die gegenwärtige Weltlage jedoch, in der Rassenideologie und ein enger Nationalismus das Leben der Menschheit zu zerstören drohen, fordert von uns ein ganz offenes und lebendiges Bewußtsein für die Tatsache, daß Missionare Gesandte Jesu Christi und Träger einer Botschaft sind, die das Zeugnis einer alle völkischen und rassischen Grenzen überbrückenden Gemeinschaft in sich trägt, in der es weder Juden noch Griechen, weder Deutsche noch Engländer, Weder Europäer noch Asiaten gibt. Die vor uns liegende Aufgabe ist, zu zeigen, wie wir als Missionsleute, die von Geburt verschiedenen Völkern und Kulturkreisen angehören, eindeutig die Tatsache bezeugen können, daß unsere erste Bindung Christus gehört und unsere Verantwortlichkeit als Diener der weltweiten Kirche unser ganzes missionarisches Denken und Handeln beherrschen muß und nicht nur einen Teil desselben beeinflussen darf. Die große Versuchung der Kirche und aller Christen und also auch der Missionsleute als Botschafter an Christi Statt ist, daß wir in der Praxis die Bindung an Christus anderen Bindungen unterordnen, obwohl wir gleichzeitig aufrichtig bekennen, daß wir zuerst an Christus gebunden sind mit aller Konflikten und Spannungen, die das in sich schließt. In dieser Beziehung ist eine wachsame Selbstkritik eines der größten Erfordernisse in unserem ganzen missionarischen Verhalten.

Im Rückblick auf die Jahre des Krieges und die Vorgänge, die zu ihm führten, sind wir uns bewußt, an diesem besonders kritischen Punkt viel versagt zu haben. Wir alle haben es zu leicht genommen, haben ungefragt unser völkisches und rassisches Erbe hingenommen und uns mit demselben gleichgesetzt, wo wir dem im Namen Jesu hätten kritisch gegenüberstehen sollen. In unserer Haltung den Völkern gegenüber, mit denen unser Volk in tödlichem Kampf lag, und den östlichen Völkern gegenüber haben wir uns oft verleiten lassen, so daß auch wir Opfer der Gefahr des Nationalismus und Rassegedankens wurden. Wir sind uns sowohl der Notwendigkeit einer viel größeren Wachsamkeit dieser Gefahr gegenüber bewußt, wie auch der Notwendigkeit eines Verhaltens, das der Welt unmißverständlich klar macht, daß christliche Mission alle völkischen und rassischen Unterschiede überwindet.

Diese Überzeugung, welche wir aus den Überlegungen über die vergangenen Jahre gewonnen haben, wird noch wichtiger, wenn wir über unsere künftige Aufgabe nachdenken. Das Ende oder die Umgestaltung der imperialistischen Regierungssysteme und das Auftauchen neuer Nationalstaaten in Asien verringert nicht die Notwendigkeit der Wachsamkeit in dieser Sache. In gewisser Hinsicht erweitern diese Vorgänge das Feld, auf dem die Fragen christlicher Verpflichtung sich erheben werden. Missionen und

Missionsleute

Gossner Mission

Missionsleute müssen in diese Fragen eindringen und für die jungen Kirchen und zusammen mit ihnen auf der Basis unserer ersten Verpflichtung zu Christus Wegweisung finden, so daß die Kirche mehr und mehr als eine weltweite, ökumenische Gemeinschaft sichtbar wird, innerhalb welcher große Verschiedenheiten zusammen bestehen können, in rassischer, nationaler, kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht. Nur so kann die Kirche durch ihre bloße Existenz ein Zeichen des Reiches werden, in dem alle diese Unterschiede überwunden sind.

Dieses neue und klar erkannte Wissen um das, was unsere Sendung als Boten Jesu Christi in sich schließt, kann sich nur wirksam erweisen, wenn wir uns der Tatsache tiefer bewußt sind, daß die Zugehörigkeit zu Christus ein Doppeltes in sich schließt: Die Verantwortung für und die Solidarität mit der Welt und unseren Mitmenschen, ebenso aber das Wissen darum, daß wir "Fremdlinge und Pilgrime" in der Welt und in unserem Volk sind. Weil unser letzter Wunsch, Hoffnung und Freude in dem Reich liegt, das nicht von dieser Welt ist, sind wir im Grund unseres Wesens nicht mehr fähig, uns vorbehaltlos mit unserem Volk zu identifizieren, mit seinem selbst gewollten Schicksal und seinen Ansprüchen. Der Christ, und der Missionar durch seine besondere Stellung als Botschafter Christi noch mehr, wird sein Volk immer im Licht des Wortes Gottes sehen. Es ist das kein fertiges Rezept und man kann nicht immer leicht die Folgerungen erkennen, die sich daraus ergeben müssen. Vielmehr müssen wir bekennen, daß auch, wenn wir den Anspruch erheben, von Gottes Wort geleitet zu sein, es trotzdem möglich ist, daß wir damit nur versuchen, unserer eigenen Selbstbehauptung eine religiöse Sanktionierung zu geben.

Gossner Mission

F

Gossner Mission

831

25.Mai 1955

Lo/Sü.

Mit Luftpost !

Herrn
Dr.med.Hajo RIESSER
Oberursel/Taunus
Bommersheimerstr.37

Sehr verehrter Herr Doktor,

Bruder SYMANOWSKI-Mainz schickte uns Ihren Brief an ihn vom 15.5. zur Kenntnisnahme zu.
Ich möchte Ihnen nun, auch im Namen des Kuratoriums der Gossner Mission unseren herzlichsten Dank für alle brüderliche Hilfe aussprechen, die Sie für unsere Schwester, Ilse MARTIN, bei den Farbwerken Höchst eingeleitet und erreicht haben. Schwester Ilse Martin schreibt uns, daß sie in der letzten Zeit täglich bis zu 50 Patienten gehabt habe. Sie stößt einen Seufzer nach demanderen aus in Erwartung des Missionsarztes, der dringend gebraucht wird. Wie Sie wissen, ist Dr.B. in der Ostzone und hofft, in der nächsten Zeit hier eintreffen zu können. Wir werden ihn dann sofort in Kontakt mit Ihnen bringen.

Im übrigen habe ich Bruder Symanowski gebeten, wegen der geo - graphischen und persönlichen Nähe, in der er zu Ihnen und den Höchster Farbwerken steht, uns in dieser Angelegenheit ständig zu vertreten. Es war aber unser aller herzliches Anliegen, Ihnen auch von hier aus für den großen Dienst zu danken, den Sie Schwester Ilse Martin und damit der Gossner Mission und der Goßner-Kirche in Indien erwiesen haben.

Ich gestatte mir, gleichzeitig auch Herrn De.Kimmich gegenüber unsere Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüssen

Ihr

L.

(Missionsdirektor)

Du.Mainz

Farbwerke Hoechst-

Gossner Mission

25.Mai 1955

Lo/Su.

Herrn
Dr.KIMMICH
Farbwerke Hoechst A.G. Arzneimittelkontor Frankfurt
F r a n k f u r t /Main
Weserstrasse 31

Sehr verehrter Herr Dr.Kimmich,

im Namen des Kuratoriums der Gossner Mission möchte ich Ihnen von ganzem Herzen für die Spende der Farbwerke Hoechst danken, die sie unserer Schwester Ilse Martin in Indien über Ihre Vertragsvertretung in Bombay zugehen lassen.
Schwester Ilse Martin ist im neu eingerichteten und noch im Bau befindlichen Hospital Amgao noch ganz allein und schaut sehnsüchtig nach dem ihr versprochenen deutschen Missionsarzt aus, der noch in diesem Jahr durch die Gossner Mission ausgesandt werden soll. Erst wenn der Arzt eingetroffen ist, wird die Arbeit in vollem Umfang aufgenommen werden können.
Aber schon heute hat Schwester Ilse Martin es mit etwa 50 Patienten täglich zu tun. Sie muß sich helfen so gut sie kann. Und in dieser Situation bedeutet jede Medikamentensendung eine große Hilfe.

Unsere Mission arbeitet in dem Gebiet Indiens, das sich in Zukunft zum Industriezentrum Indiens entwickeln wird. In dem bisher größten Stahlwerk in Jamsehdpur haben wir eine große christliche Industriegemeinde und stehen auch mit der Gruppe deutscher Ingenieure und Techniker (etwa 60 an der Zahl), die dort beschäftigt sind, in guter Fühlung. Nicht allzuweit von unserem Missions-Hospital soll nun das künftig vielleicht größte Stahlwerk Indiens durch die indische Regierung in Zusammenarbeit mit der deutschen Firma KRUPP & DEMAG entstehen. Das bedeutet auch für uns die Möglichkeit eines stärkeren missionarischen und missionsärztlichen Einsatzes.

Die Gossner Mission hat durch den letzten Krieg ihr ganzes Hinterland in Ostpreußen, Pommern und Schlesien verloren. Viele ihrer Freunde, die ihr früher mit Opfern und Gaben geholfen haben, leben jetzt als Flüchtlinge im Westen. Wir sind darum heute mehr denn je auf die Hilfe unserer Mitarbeiter, Helfer und Freunde in Westdeutschland angewiesen, müssen aber gestehen, daß wir als freies kirchliches Werk, das nur von freiwilligen Gaben existiert, mit größter Mühe nur das aufbringen, was unsere Mitarbeiterin Indien für sich selbst und ihre Arbeit brauchen.
Darum wind wir für jede Hilfe dankbar, die wir von einer interessierten Stelle erhalten. Bitte nehmen auch Sie diesen unseren Dank entgegen.

In Westdeutschland wird unsere Missionsgesellschaft durch meinen Mitarbeiter, Pastor SYMANOWSKI, in Mainz-Kastel vertretn. Er steht mit Herrn Dr.Riesser in freundschaftlicher Verbindung und wird Sie über ihn als Mittelsmann oder auch direkt vom Empfang Ihrer Spende durch Schwester Ilse MARTIN sowie die Verwendung der Medikamente gern unterrichten.

b.w.

Gossner Mission

Mit den herzlichsten Segenswünschen für das bevorstehende Pfingstfest

Ihr sehr ergebener

Fr. Meier

(Missionsdirektor)

Gossner Mission

Abschrift!

Dr med Hajo Riesser,

Oberursel/Taunus, am 15.Mai 1955
Bommersheimerstrasse 37
Tel. 2503.

Lieber Bruder Symanowski!

Nehmen Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 5.Mai, über den ich mich sehr gefreut habe. Bei dem Medikamenten-Paket, das ich Euch geschickt habe, handelt es sich nicht um eine Spende der Farbwerke Hoechst, wenn auch eine ganze Menge Hoechster Präparate darin waren (ich bekomme sie ja zum Glück billigt) . Die Spende, die die Farbwerke Hoechst der Gossner-Mission zugedacht haben, wird direkt von der Vertrags-Vertretung in Bombay an Schwester Ilse geschickt. Wenn Ihr Euch dafür bedanken wollt, so tut das bei meinem Chef: Dr. Kimmich, Farbwerke Hoechst A.G., Arzneimittelkontor Frankfurt, Frankfurt/Main, Weserstrasse 31. Ich hatte ihm mit einer schriftlichen Erläuterung Ihren Brief seinerzeit übergeben, und er hat ihn befürwortend der zuständigen Stelle in Hoechst weitergeleitet. Von Hoechst aus wurde uns dann, wie schon erwähnt, mitgeteilt, daß die Vertretung in Bombay die entsprechenden Anweisungen erhalten habe.

Den Kollegen Bartsch bitte ich, mir doch beizeiten mitzuteilen, wann er ausreisen wird; ich werde mich dann vorher noch mit ihm in Verbindung setzen. Vielleicht ist es möglich, ihm dann nochmals Medikamente mitzugeben. Vielleicht ist es wichtig für ihn, zu wissen, daß mein Kollege von den Farbenfabriken B a y e r Dr med. Georg von Oettingen ist. Sicherlich kennen Sie seine Schwester; die andere ist Organistin in Königstein. Dr.v.Oettingen -(vielleicht schicken Sie ihm Material über die Goßner-Mission. Ich informiere ihn gleichfalls kurz)- selber ist ebenfalls in der Gemeindearbeit aktiv und wird sicherlich das Seine tun, um Dr Bartsch zu unterstützen. Die Privat-Adresse von Dr v.Oe. lautet: Falkenstein/Ts., Hattsteinerstrasse 3.

Mit Pfr Sprenger in Stuttgart stehe ich in gutem Kontakt. Er hat uns die Mittel für die diesjährigen Jugendlager schon zugesagt.

Wie wäre es, wenn Sie den indischen Pastor und seine Frau zu unserem CFD-Kongress vom 8. bis 14.8. in die Evang. Akademie bei Arnoldshain schickten? Ich schicke Ihnen mit getrennter Post auf alle Fälle das Mitteilungsblatt Nr 251 für ihn. Im übrigen verspricht Arnoldshain sehr interessant zu werden: Herr Friedenssohn (er heißt wirklich so!) aus Israel hat ein Referat übernommen. Pfr Schädelin aus Bern wird wahrscheinlich auch kommen, also ein großer, wenn auch kritischer Freund der Israeli. Sozusagen als sein Gegenspieler hat sich Herr Daniel van der Meulen aus Holland angemeldet, ehemaliger General-Resident von Indonesien, jetzt holländischer Sonder-Gesandter bei Ibn Saud, ein ausgezeichneter Kenner der islamischen Völker und ein warmer Freund der Araber, im übrigen ein bewußter Protestant. Das Referat Ost-West hat Pfr Dr Berger, Frankfurt-Niederrad, übernommen. Niemöller hat für die zweite Kongreß-Hälfte zugesagt und hält im Schluß-Gottesdienst am 14.8. die Predigt.

Viele herzliche Grüße Ihnen und Ihrer Familie! Ihr gez. Hajo Riesser

Gossner Mission

Abschrift!

Dr med Hajo Riesser,

Oberursel/Taunus, am 15.Mai 1955
Bommersheimerstrasse 37
Tel. 2503.

Lieber Bruder Symanowski!

Nehmen Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 5.Mai, über den ich mich sehr gefreut habe. Bei dem Medikamenten-Paket, das ich Euch geschickt habe, handelt es sich nicht um eine Spende der Farbwerke Hoechst, wenn auch eine ganze Menge Hoechster Präparate darin waren (ich bekomme sie ja zum Glück billig!) . Die Spende, die die Farbwerke Hoechst der Gossner-Mission zugedacht haben, wird direkt von der Vertrags-Vertretung in Bombay an Schwester Ilse geschickt. Wenn Ihr Euch dafür bedanken wollt, so tut das bei meinem Chef: Dr. Kimmich, Farbwerke Hoechst A.G., Arzneimittelkontor Frankfurt, Frankfurt/Main, Weserstrasse 31. Ich hatte ihm mit einer schriftlichen Erläuterung Ihren Brief seinerzeit übergeben, und er hat ihn befürwortend der zuständigen Stelle in Hoechst weitergeleitet. Von Hoechst aus wurde uns dann, wie schon erwähnt, mitgeteilt, daß die Vertretung in Bombay die entsprechenden Anweisungen erhalten habe.

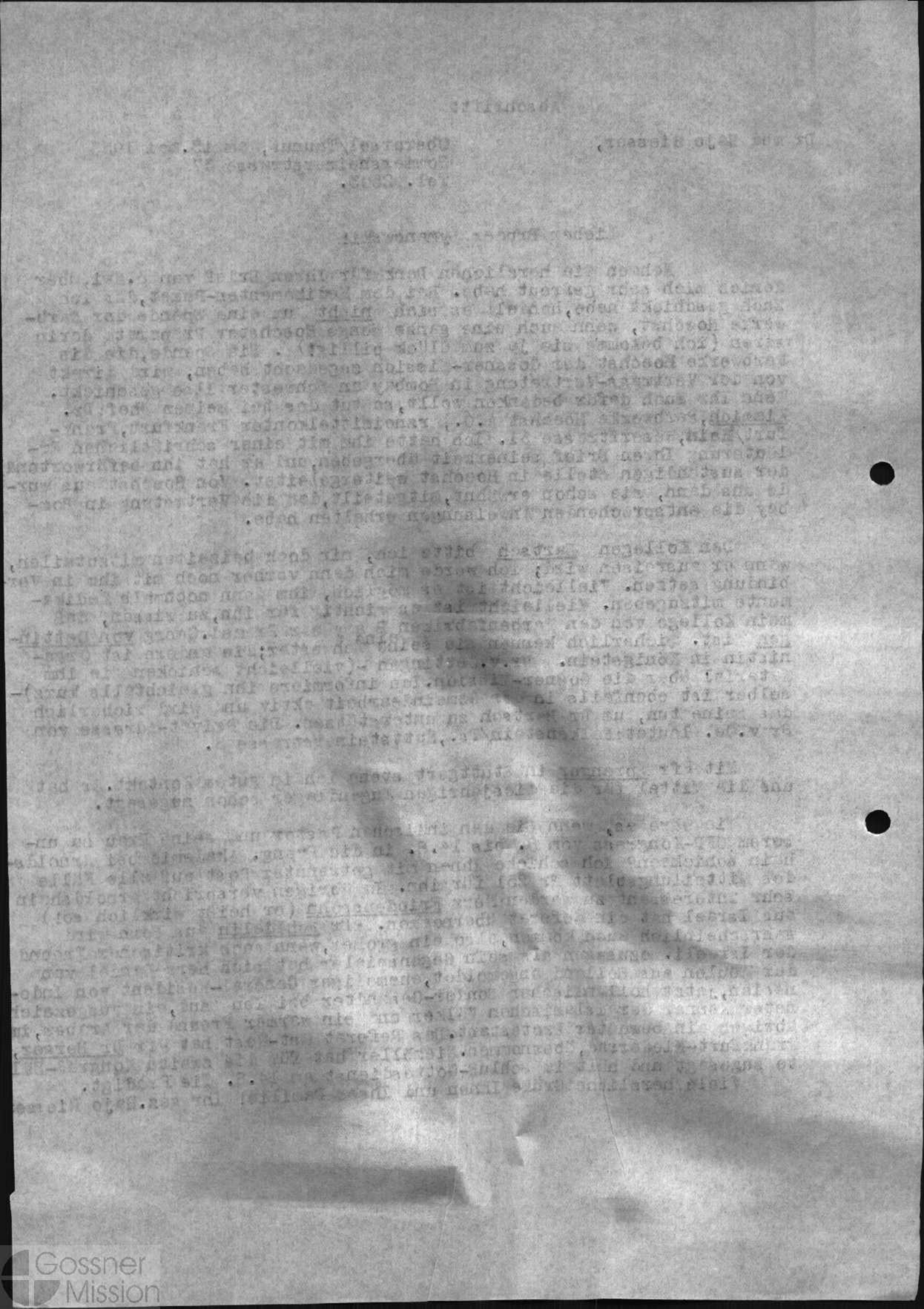
Den Kollegen Bartsch bitte ich, mir doch beizeiten mitzuteilen, wann er ausreisen wird; ich werde mich dann vorher noch mit ihm in Verbindung setzen. Vielleicht ist es möglich, ihm dann nochmals Medikamente mitzugeben. Vielleicht ist es wichtig für ihn, zu wissen, daß mein Kollege von den Farbenfabriken B a y e r Dr med. Georg von Oettingen ist. Sicherlich kennen Sie seine Schwester; die andere ist Organistin in Königstein. Dr. v. Oettingen -(vielleicht schicken Sie ihm Material über die Goßner-Mission. Ich informiere ihn gleichfalls kurz)- selber ist ebenfalls in der Gemeindearbeit aktiv und wird sicherlich das Seine tun, um Dr Bartsch zu unterstützen. Die Privat-Adresse von Dr v.Oe. lautet: Falkenstein/Ts., Hattsteinerstrasse 3.

Mit Pfr Sprenger in Stuttgart stehe ich in gutem Kontakt. Er hat uns die Mittel für die diesjährigen Jugendlager schon zugesagt.

Wie wäre es, wenn Sie den indischen Pastor und seine Frau zu unserem CFD-Kongress vom 8. bis 14.8. in die Evang. Akademie bei Arnoldshain schickten? Ich schicke Ihnen mit getrennter Post auf alle Fälle das Mitteilungsblatt Nr 251 für ihn. Im Übrigen verspricht Arnoldshain sehr interessant zu werden: Herr Friedenssohn (er heißt wirklich so!) aus Israel hat ein Referat übernommen. Pfr Schädelin aus Bern wird wahrscheinlich auch kommen, also ein großer, wenn auch kritischer Freund der Israeli. Sozusagen als sein Gegenspieler hat sich Herr Daniel van der Meulen aus Holland angemeldet, ehemaliger General-Resident von Indonesien, jetzt holländischer Sonder-Gesandter bei Ibn Saud, ein ausgezeichneter Kenner der islamischen Völker und ein warmer Freund der Araber, im übrigen ein bewußter Protestant. Das Referat Ost-West hat Pfr Dr Berger, Frankfurt-Niederrad, übernommen. Niemöller hat für die zweite Kongreß-Hälfte zugesagt und hält im Schluß-Gottesdienst am 14.8. die Predigt.

Viele herzliche Grüße Ihnen und Ihrer Familie! Ihr gez. Hajo Riesser

Gossner Mission



Abschrift!

Dr med Hajo Riesser,

Oberursel/Taunus, am 15.Mai 1955
Bommersheimerstrasse 37
Tel. 2503.

Lieber Bruder Symanowski!

Nehmen Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 5.Mai, über denich mich sehr gefreut habe. Bei dem Medikamenten-Paket, das ich Euch geschickt habe, handelt es sich nicht um eine Spende der Farbwerke Hoechst, wenn auch eine ganze Menge Hoechster Präparate darin waren (ich bekomme sie ja zum Glück billigt) . Die Spende, die die Farbwerke Hoechst der Gossner-Mission zugedacht haben, wird direkt von der Vertrags-Vertretung in Bombay an Schwester Ilse geschickt. Wenn Ihr Euch dafür bedanken wollt, so tut das bei meinem Chef: Dr. Kimmich, Farbwerke Hoechst A.G., Arzneimittelkontor Frankfurt, Frankfurt/Main, Weserstrasse 31. Ich hatte ihm mit einer schriftlichen Erläuterung Ihren Brief seinerzeit übergeben, und er hat ihn befürwortend der zuständigen Stelle in Hoechst weitergeleitet. Von Hoechst aus wurde uns dann, wie schon erwähnt, mitgeteilt, daß die Vertretung in Bombay die entsprechenden Anweisungen erhalten habe.

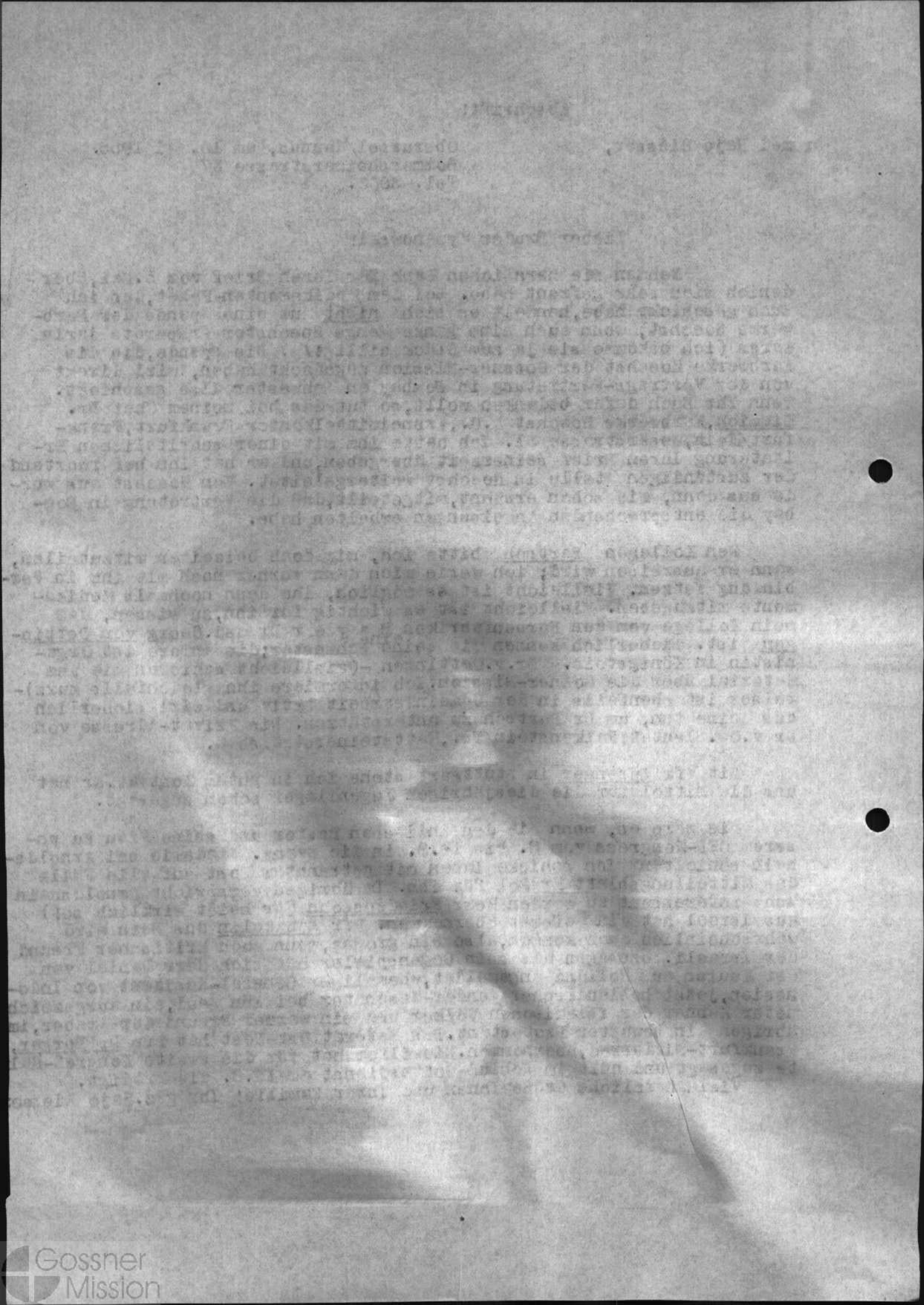
Den Kollegen Bartsch bitte ich, mir doch beizeiten mitzuteilen, wann er ausreisen wird; ich werde mich dann vorher noch mit ihm in Verbindung setzen. Vielleicht ist es möglich, ihm dann nochmals Medikamente mitzugeben. Vielleicht ist es wichtig für ihn, zu wissen, daß mein Kollege von den Farbenfabriken B a y e r Dr med. Georg von Oettingen ist. Sicherlich kennen Sie seine Schwester; die andere ist Organistin in Königstein. Dr.v.Oettingen -(vielleicht schicken Sie ihm Material über die Goßner-Mission. Ich informiere ihn gleichfalls kurz)- selber ist ebenfalls in der Gemeindearbeit aktiv und wird sicherlich das Seine tun, um Dr Bartsch zu unterstützen. Die Privat-Adresse von Dr v.Oe. lautet: Falkenstein/Ts., Hattsteinerstrasse 3.

Mit Pfr Sprenger in Stuttgart stehe ich in gutem Kontakt. Er hat uns die Mittel für die diesjährigen Jugendlager schon zugesagt.

Wie wäre es, wenn Sie den indischen Pastor und seine Frau zu unserem CFD-Kongress vom 8. bis 14.8. in die Evang. Akademie bei Arnoldshain schickten? Ich schicke Ihnen mit getrennter Post auf alle Fälle das Mitteilungsblett Nr 251 für ihn. Im Übrigen verspricht Arnoldshain sehr interessant zu werden: Herr Friedenssohn (er heißt wirklich so!) aus Israel hat ein Referat übernommen. Pfr Schädelin aus Bern wird wahrscheinlich auch kommen, also ein großer, wenn auch kritischer Freund der Israeli. Sozusagen als sein Gegenspieler hat sich Herr Daniel van der Meulen aus Holland angemeldet, ehemaliger General-Resident von Indonesien, jetzt holländischer Sonder-Gesandter bei Ibn Saud, ein ausgezeichneter Kenner der islamischen Völker und ein warmer Freund der Araber, im übrigen ein bewußter Protestant. Das Referat Ost-West hat Pfr Dr Berger, Frankfurt-Niederrad, übernommen. Niemöller hat für die zweite Kongreß-Hälfte zugesagt und hält im Schluß-Gottesdienst am 14.8. die Predigt.

Viele herzliche Grüße Ihnen und Ihrer Familie! Ihr gez. Hajo Riesser

Gossner Mission



Abschrift!

Dr med Hajo Riesser,

Oberursel/Taunus, am 15.Mai 1955
Bommersheimerstrasse 37
Tel. 2503.

Lieber Bruder Syrenowski!

Nehmen Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 5.Mai, über denich mich sehr gefreut habe. Bei dem Medikamenten-Paket, das ich Euch geschickt habe, handelt es sich nicht um eine Spende der Farbwerke Hoechst, wenn auch eine ganze Menge Hoechster Präparate darin waren (ich bekomme sie ja zum Glück billigt) . Die Spende, die die Farbwerke Hoechst der Gossner-Mission zugedacht haben, wird direkt von der Vertrags-Vertretung in Bombay an Schwester Ilse geschickt. Wenn Ihr Euch dafür bedanken wollt, so tut das bei meinem Chef: Dr. Kimmich, Farbwerke Hoechst A.G., Arzneimittelkontor Frankfurt, Frankfurt/Main, Weserstrasse 31. Ich hatte ihm mit einer schriftlichen Erläuterung Ihren Brief seinerzeit übergeben, und er hat ihn befürwortend der zuständigen Stelle in Hoechst weitergeleitet. Von Hoechst aus wurde uns dann, wie schon erwähnt, mitgeteilt, daß die Vertretung in Bombay die entsprechenden Anweisungen erhalten habe.

Den Kollegen Bartsch bitte ich, mir doch beizeiten mitzuteilen, wann er ausreisen wird; ich werde mich dann vorher noch mit ihm in Verbindung setzen. Vielleicht ist es möglich, ihm dann nochmals Medikamente mitzugeben. Vielleicht ist es wichtig für ihn, zu wissen, daß mein Kollege von den Farbenfabriken B a y e r Dr med. Georg von Oettingen eine Schwester ist. Sicherlich kennen Sie seine; die andere ist Organistin in Königstein. Dr.v.Oettingen -(vielleicht schicken Sie ihm Material über die Goßner-Mission. Ich informiere ihn gleichfalls kurz)- selber ist ebenfalls in der Gemeindearbeit aktiv und wird sicherlich das Seine tun, um Dr Bartsch zu unterstützen. Die Privat-Adresse von Dr v.Oe. lautet: Falkenstein/Ts., Hattsteinerstrasse 3.

Mit Pfr Sprenger in Stuttgart stehe ich in gutem Kontakt. Er hat uns die Mittel für die diesjährigen Jugendlager schon zugesagt.

Wie wäre es, wenn Sie den indischen Pastor und seine Frau zu unserem CFD-Kongress vom 8. bis 14.8. in die Evang. Akademie bei Arnoldshain schickten? Ich schicke Ihnen mit getrennter Post auf alle Fälle das Mitteilungsblatt Nr 251 für ihn. Im Übrigen verspricht Arnoldshain sehr interessant zu werden: Herr Friedenssohn (er heißt wirklich so!) aus Israel hat ein Referat übernommen. Pfr Schädelin aus Bern wird wahrscheinlich auch kommen, also ein großer, wenn auch kritischer Freund der Israeli. Sozusagen als sein Gegenspieler hat sich Herr Daniel van der Meulen aus Holland angemeldet, ehemaliger General-Resident von Indonesien, jetzt holländischer Sonder-Gesandter bei Ibn Saud, ein ausgezeichneter Kenner der islamischen Völker und ein warmer Freund der Araber, im Übrigen ein bewußter Protestant. Das Referat Ost-West hat Pfr Dr Berger, Frankfurt-Niederrad, übernommen. Niemöller hat für die zweite Kongreß-Hälfte zugesagt und hält im Schluß-Gottesdienst am 14.8. die Predigt.

Viele herzliche Grüße Ihnen und Ihrer Familie! Ihr gez. Hajo Riesser

Gossner Mission

Gossner Mission

Abschrift!

Dr med Hajo Riesser,

Oberursel/Taunus, am 15.Mai 1955
Bommersheimerstrasse 37
Tel. 2503.

Lieber Bruder Symanowski!

Nehmen Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 5.Mai, über denich mich sehr gefreut habe. Bei dem Medikamenten-Paket, das ich Euch geschickt habe, handelt es sich nicht um eine Spende der Farbwerke Hoechst, wenn auch eine ganze Menge Hoechster Präparate darin waren (ich bekomme sie ja zum Glück billigt) . Die Spende, die die Farbwerke Hoechst der Gossner-Mission zugedacht haben, wird direkt von der Vertrags-Vertretung in Bombay an Schwester Ilse geschickt. Wenn Ihr Euch dafür bedanken wollt, so tut das bei meinem Chef: Dr. Kimmich, Farbwerke Hoechst A.G., Arzneimittelkontor Frankfurt, Frankfurt/Main, Weserstrasse 31. Ich hatte ihm mit einer schriftlichen Erläuterung Ihren Brief seinerzeit übergeben, und er hat ihn befürwortend der zuständigen Stelle in Hoechst weitergeleitet. Von Hoechst aus wurde uns dann, wie schon erwähnt, mitgeteilt, daß die Vertretung in Bombay die entsprechenden Anweisungen erhalten habe.

Den Kollegen Bartsch bitte ich, mir doch beizeiten mitzuteilen, wann er ausreisen wird; ich werde mich dann vorher noch mit ihm in Verbindung setzen. Vielleicht ist es möglich, ihm dann nochmals Medikamente mitzugeben. Vielleicht ist es wichtig für ihn, zu wissen, daß mein Kollege von den Farbenfabriken B a y e r Dr med. Georg von Oettingen ist. Sicherlich kennen Sie seine Schwester; die andere ist Organistin in Königstein. Dr. v. Oettingen -(vielleicht schicken Sie ihm Material über die Goßner-Mission. Ich informiere ihn gleichfalls kurz)- selber ist ebenfalls in der Gemeindearbeit aktiv und wird sicherlich das Seine tun, um Dr Bartsch zu unterstützen. Die Privat-Adresse von Dr v.Oe. lautet: Falkenstein/Ts., Hattsteinerstrasse 3.

Mit Pfr Sprenger in Stuttgart stehe ich in gutem Kontakt. Er hat uns die Mittel für die diesjährigen Jugendlager schon zugesagt.

Wie wäre es, wenn Sie den indischen Pastor und seine Frau zu unserem CFD-Kongress vom 8. bis 14.8. in die Evang. Akademie bei Arnoldshain schickten? Ich schicke Ihnen mit getrennter Post auf alle Fälle das Mitteilungsblatt Nr 251 für ihn. Im übrigen verspricht Arnoldshain sehr interessant zu werden: Herr Friedenssohn (er heißt wirklich so!) aus Israel hat ein Referat übernommen. Pfr Schädelin aus Bern wird wahrscheinlich auch kommen, also ein großer, wenn auch kritischer Freund der Israeli. Sozusagen als sein Gegenspieler hat sich Herr Daniel van der Meulen aus Holland angemeldet, ehemaliger General-Resident von Indonesien, jetzt holländischer Sonder-Gesandter bei Ibn Saud, ein ausgezeichneter Kenner der islamischen Völker und ein warmer Freund der Araber, im übrigen ein bewußter Protestant. Das Referat Ost-West hat Pfr Dr Berger, Frankfurt-Niederrad, übernommen. Niemöller hat für die zweite Kongreß-Hälfte zugesagt und hält im Schluß-Gottesdienst am 14.8. die Predigt.

Viele herzliche Grüße Ihnen und Ihrer Familie! Ihr gez. Hajo Riesser

Gossner Mission

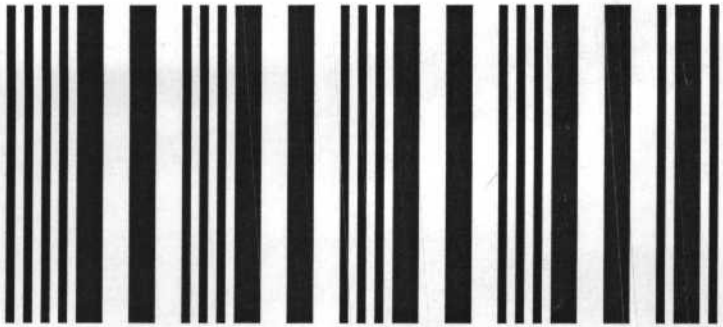
Gossner Mission

G

Gossner Mission

Gossner Mission

QC passed 03.12



00000000

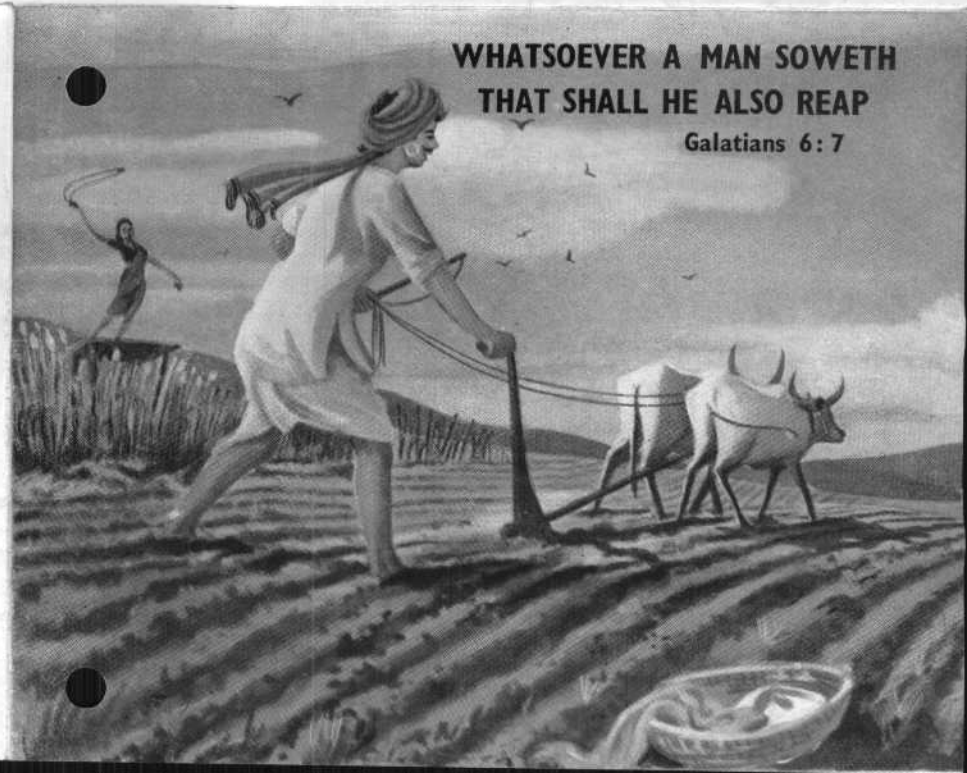
Gossner Mission

Gossner
Mission

Painting by
VINODROY POLE

ALL RIGHTS RES

Gossner Mission



MERRY CHRISTMAS

There is good will in this greeting
There are pleasant memories, too,
There are wishes worth repeating
When they go to folks like you:
"Merry be your Christmas Day,
Bright with joys that won't diminish;
Happy be your New Year's way
From the start through to the finish!"

M. Hemmom
Assam

Gossner Mission

Gossner Mission

HANSA-LINE CALCUTTA BRANCH

DEUTSCHE DAMPFSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT „HANSA"
INCORPORATED IN GERMANY LIABILITY OF THE MEMBERS IS LIMITED MAIN OFFICE: 6 SCHLACHTE BREMEN
SHIPOWNERS - AGENTS - BROKERS

CALCUTTA BRANCH :
P-35, ROYAL EXCHANGE PLACE EXTN.
G.P.O. BOX 2698 TELEPHONE : BANK 4614
CABLE ADDRESS : "HANSASTEAM CALCUTTA"

3rd May, 1954.

Dr. Hans Lokies,
G.E.L. Church,
RANCHI.

Dear Sir,

With reference to your letter of 28th ultimo we regret it is not possible to embark in the M.V. "HOHENFELS" on the day of your arrival in Calcutta. Information regarding embarkation will be given you later, for which purpose we shall be glad to have your address in Calcutta.

We have received advice from our Bremen Office regarding payment of passage money and this is in order.

Yours faithfully,
DEUTSCHE DAMPFSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT
"H A N S A"

W. Oetker

(W. OETKER)
Manager.

cos:bv

Gossner Mission

Gossner Mission

15.Oktober 55

Lo./Ja.

Herrn
Dr. Jochen I l l i n g

Berlin-Mariendorf
Smirnaer Weg 3

Sehr verehrter Herr Doktor Illing!

Sie und Ihre liebe verehrte Gattin warten jetzt gewiß dringend auf einen Bescheid, nachdem Sie sich beide so freundlicher Weise dem Kuratorium vorgestellt und ihm Ihre Dienste angeboten haben. Sie wissen, daß wir in derselben Sitzung auch ein Vorgespräch mit Herrn Dr. Bischoff rnd seiner Gattin hatten. Wir sind dann in unserem Kuratorium noch lange zusammengeblieben, um eine Entscheidung zu treffen. Sie ist den Kuratoriumsmitgliedern nicht leicht gefallen, da sie aufgrund des Eindrucks, den sowohl Sie wie auch Dr. Bischoff nach der Rücksprache hinterließen, Ihnen beiden die gleichen Sympathien entgegenbrachten. Zuletzt gab die Beantwortung einer Frage, die das Kuratorium an Sie beide gestellt hatte, den Ausschlag. Es handelte sich um die Frage, für welche Zeitdauer Sie beide im Missionsdienst zu verbleiben gedächten. Die Antwort war sowohl auf Ihrer wie auf Dr. Bischoffs Seite aufrichtig und begründet. Jede Missionsgesellschaft hat heute ein Verständnis dafür, daß der Missionsarzt sich nur für eine bestimmte Zeitdauer verpflichtet. So ist Ihnen aus Ihrer Antwort kein Vorwurf zu machen, da sie ja keineswegs den Erwartungen widerspricht, die eine Missionsgesellschaft heute an einen von ihr zu entsendenden Missionsarzt hat. Andererseits ist es natürlich von entscheidender Bedeutung, wenn ein Arzt von sich aus aus Überzeugung erklärt, den ihm übertragenen missionsärztlichen Dienst auf Lebenszeit zu übernehmen. Das haben Dr. Bischoff und seine Frau getan, und ich weiß, daß es ihnen mit dieser Erklärung ernst ist. So bitte ich Sie und Ihre verehrte Gattin herzlichst, zu verstehen, daß sich unser Kuratorium zuletzt für eine Aussendung Ihres Freundes Dr. Bischoff entschieden hat.

Ich habe nun den Auftrag, Sie beide im Namen unseres Kuratoriums zu grüßen und Ihnen einen sehr herzlichen Dank dafür auszusprechen, daß Sie sich grundsätzlich dazu bereiterklärt hatten, nach Indien zu gehen. Sollten wir von irgendeiner Seite über andere Möglichkeiten einer Aussendung etwas hören, werden wir Sie gern darauf aufmerksam machen. Die Begegnung, die wir miteinander gehabt haben, gibt uns Ihnen gegenüber ein Gefühl der Verpflichtung, der wir uns nicht entziehen dürfen.

Aus dieser inneren Verbundenheit heraus grüßen wir Sie beide mit den aufrichtigsten Segenswünschen für Ihren weiteren Weg

Ihr dankbar ergebener

ppa. Lokies

Gossner Mission

Gossner Mission

DR. MED. J. ILLING
BERLIN-NEUKÖLLN
Karl-Marx-Straße 224-226

BEWERBUNG

Hiermit bewerbe ich mich um die Stelle eines Missionsarztes im neugegründeten Missionshospital der Gossner-Mission in Amgao.

Mein Lebensgang ist kurz der folgende:

Ich wurde am 22.12.08 als drittes der fünf Kinder des Lehrers Albert Illing und seiner Ehefrau Gertrud geb. Falk in Leipzig geboren.
1928 machte ich am humanistischen Königin Karola-Gymnasium das Abitur, studierte anschliessend in Leipzig und Wien Medizin und erhielt 1934 die Approbation als Arzt.

1936 und 37 reiste ich nach Teilnahme am Schiffsarztkursus am Tropeninstitut Hamburg als Schiffsarzt auf deutschen Passagier- und Handelsschiffen nach Afrika, Amerika, Indonesien usw.

1939 erhielt ich von dem gleichen Institut nach Teilnahme an entsprechenden Lehrgängen das Diplom für Tropenkrankheiten und Tropenhygiene.

Im selben Jahr erhielt ich den Doktortitel für eine Arbeit über mongoloide Idiotie.

Es folgten Jahre der Beamtentätikeit am Gesundheitsamt Leipzig, der Einberufung zum Kriegsdienst - ich nahm von Anfang bis Ende am Afrikafeldzug teil - und der Gefangenschaft, die in diesem Zusammenhang wohl weniger wichtig sind.

Seit 1948 bin ich Praktischer Arzt in Neukölln.

1949 schloss ich die Ehe mit der Philologin Fräulein Renate Schladebach, geb am 13.1.24 in Dessau. Wir haben drei Kinder, die jetzt 5,4 und 2 Jahre alt sind.

Berlin, 8. 9. X. 55

Dr. Illing
Berlin-Neukölln
Karl-Marx-Str. 224/226
Ruf: 62 44 88

Gossner Mission

742

Mdss. Landwirt

Indien

21.Nov.55

Lo/Su.

Lieber Bruder Grundke,

haben Sie herzlichen Dank dafür, daß Sie meine während der Provinzialsynode an Sie gerichtete Bitte nicht vergessen haben. Es ist für uns wichtig, die Anschrift von Herrn Dietrich JELLINGHAUS in Händen zu haben. Es könnte ja möglich sein, daß er nocheinmal eine Arbeit in den Tropen zu übernehmen wünscht, die seinen Kenntnissen und Erfahrungen entspricht.

Gleichzeitig danken wir Ihnen für die freundliche Spende in Höhe von DM 30.- für unseren Missionsbasar und bitten Sie, diesen unseren Dank an das Mutterhaus "Salem" weiterzugeben.

Mit den herzlichsten Grüssen und Segenswünschen zur Adventszeit

Ihr ergebener

Lo.

Herrn
Pfarrer Hans J.GRUNDKE
Hausvorstand des Diakonissen-Mutterhauses "Salem"
Berlin-Lichtenrade
Hohenzollernstr.15

Gossner Mission

21.Nov.55

Lo/Sa.

Lieber Bruder Grundke,

haben Sie herzlichen Dank dafür, daß Sie meine während der Provinzialsynode an Sie gerichtete Bitte nicht vergessen haben. Es ist für uns wichtig, die Anschrift von Herrn Dietrich [illegible] in Gnaden zu haben. Es könnte ja möglich sein, daß er hocheinmal eine Arbeit in den Tropen zu übernehmen wünscht, die seinen Kenntnissen und Erfahrungen entspricht.

Gleichzeitig danken wir Ihnen für die freundliche Spende in Höhe von DM 50.- für unseren Missionsbasar und bitten Sie, diesen unseren Dank an das Mutterhaus "Salem" weiterzugeben.

Mit den herzlichsten Grüßen und Segenswünschen zur Adventszeit

Ihr ergebener

Herrn
Pfarrer Hans J.GRUNDKE
Hausvorstand des Diakonissen-Mutterhauses "Salem"
Berlin-Lichtenrade
Hohenzollernstr.15

Gossner Mission

Hausvorstand des Diakonissen-Mutterhauses „Salem"

Bankkonto: Berliner Volksbank eGmbH., Filiale Lichtenrade
Postscheckkonto: Berlin West 4507
Bahnstation für Frachtgut: Berlin-Marienfelde
(Nur obige Anschrift ohne Hinzufügung eines Namens erbeten)

Berlin-Lichtenrade, den Hohenzollernstraße 15
Fernsprecher: 70 87 55/56

14. November 1955

Gr/B

714

Herrn
Missionsdirektor
Kirchenrat D. L o k i e s
Bln.-Friedenau
Fehlerstr. 11

Eingegangen
am 17. NOV. 1955
erledigt

Sehr verehrter, lieber Bruder Lokies!

Mein Ihnen bei der Provinzialsynode gegebenes Versprechen möchte ich nun einlösen, nachdem ich mit unserer Schwester Wera Jellinghaus gelegentlich eines Schwesterntages im Westen sprechen konnte. Sie erzählte mir, daß ihr Bruder noch keine befriedigende Arbeit hat, d.h. nur aushilfsweise bei der englischen Besatzungsmacht Dolmetscherdienste tue. Es besteht also die Möglichkeit, daß Sie ihn für einen landwirtschaftlichen Einsatz in Indien gewinnen können.
Seine Anschrift lautet:
Dietrich Jellinghaus, Biesen 2, Post Mosebeck über Detmold.

In der Hoffnung, daß Sie damit wieder einen Mitarbeiter für die Mission gewinnen können, bin ich

mit ergebenem Gruß

Ihr

Hans J. Grundke

(Pfr. Hans J. Grundke)

Spende für Basar DM 30.–
vom Mutterhaus Salem
eingeg. 14.XI.55 Lu

Gossner Mission

Dr. Illing 62 44 63
Jochen
od. 75 82 92 mir.

K

Gossner Mission

DEUTSCHE
KOLONIALSCHULE

WITZENHAUSEN/Werra, 7.6.1955
Telefon 402
Kreissparkasse Witzenhausen
Volksbank Witzenhausen
Pscb.: Ffm. 14606

924

Eingegangen
am 10. JUNI 1955
erledigt

An die
Gossner'sche Missions-Gesellschaft
z.Hd. von Herrn Missionsdirektor Lokies
Berlin-Friedenau
.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.
Handjerystrasse 19/20

L.

Sehr geehrter Herr Missionsdirektor !

Ich bestätige den Empfang Ihres Schreibens vom 23.5.55 wegen eines Landwirts für die Gossner-Kirche in der Provinz Bihar/Indien.

Abschrift Ihres Schreibens habe ich Herrn Dr. Winter, Geschäftsführer des Verbandes Alter Herren der Deutschen Kolonialschule, Witzenhausen, übermittelt. Er wird sich mit Ihnen wahrscheinlich in Verbindung setzen, sobald er geklärt hat, ob sich ein früherer Absolvent der Deutschen Kolonialschule finden lässt, der für die Position in Frage kommt und Interesse hat.

Hochachtungsvoll!

(Dr. Fischer)

Gossner Mission

797

23. Mai 1955

Lo./Ja.

An die
Kolonialschule
z.Hd. Herrn Dr. F i s c h e r

W i t z e n h a u s e n (Werra)

Sehr geehrter Herr Doktor!

Pfarrer Teuteberg hat mir von seiner Korrespondenz mit Ihnen Kenntnis gegeben. Sie teilten ihm nach Venne mit, daß evtl. unter Ihren früheren Schülern sich jemand finden könnte, der als Missionslandwirt nach Indien geht. Ich möchte dieser Anregung nachgehen und Ihnen ein wenig die Aufgabe schildern, für die wir einen Landwirt in der Gossner-Kirche in der Provinz Bihar (Indien) suchen.

Es handelt sich um eine evangelisch-lutherische Kirche, die durch deutsche Missionare vor 100 Jahren begründet worden ist und heute zu den größten evang.-luth. Kirchen in Indien gehört. Sie ist völlig selbständig, d.h. die Leitung liegt in indischen Händen, und unsere Missionare arbeiten unter indischer Leitung. Sie haben ganz bestimmte Aufgaben. Vor allem helfen sie der jungen Kirche, den Pastoren- und Lehrernachwuchs auszubilden. Außerdem leiten deutsche Missionarinnen eine Bibelschule, in der Gemeindehelferinnen und Religionslehrerinnen herangebildet werden. Ferner haben wir im vergangenen Jahr ein Missionshospital gegründet, in das bereits eine deutsche Krankenschwester eingezogen ist, während ein deutscher Missionsarzt zur Ausreise bereitsteht. Das Verhältnis zwischen den deutschen Missionaren und der indischen Kirche ist gut. Unsere Christen sind lauter kleine Reisbauern; aber auch die Kirche besitzt viel Land, das einmal die deutsche Mission für die Gemeinde gekauft und dann der indischen Kirche übereignet hat. Ich war im vergangenen Jahr drüben und habe festgestellt, daß sehr viel Land brach liegt. Die Kirche könnte aus dem Land sehr viel mehr herauswirtschaften und damit ihre Finanzen sanieren. Es ist aber niemand da, der energisch durchgreift und auch wirklich etwas von planmäßiger Verwaltung versteht. Darum sind wir auf den Gedanken gekommen, dieser Kirche einen Landwirt zur Hilfe zu schicken, der auch ein guter Verwaltungsmann ist. Worauf es uns ankommt, ist also ein wirklich tüchtiger Fachmann. Andererseits ist es nicht anders möglich, daß wir für eine christliche Kirche in einer völlig heidnischen Umwelt auch einen Mann schicken, der sich persönlich zur Kirche hält. Er würde sich sonst dort nicht recht einfügen können. Die Fürsorge und Betreuung dieses Missionslandwirts erfolgt von Deutschland aus. Allerdings sind wir nicht in der Lage, ihm mehr Gehalt zu zahlen als einem unserer theologisch durchgebildeten Missionare. Rund gerechnet bekommt ein Missionar (und auch unser Missionsarzt) ein Grundgehalt von 500 Rupies (1 Rupie gegenwärtig = DM 1.10) monatlich. Dazu kommen aber Kinder- und Schulgeld, das oft nicht unerheblich ist, wenn es sich um ältere Kinder handelt, die entweder in Darjeeling am Himalaya oder in den Blauen Bergen in Süd-Indien eine Schule mit

Gossner Mission

Schulinternat besuchen. Die Kosten dafür tragen wir ganz. Dazu kommen Kleidergeld, Feriengelder, Postgelder und anfallende Reisekosten. Insgesamt würde das auch 100 - 150 Rs. monatlich ausmachen. Alle 6 Jahre Urlaub in die deutsche Heimat. - Sobald sich unter Ihren Schülern eine wirklich geeignete Persönlichkeit finden sollte, würden wir noch in Verhandlungen über Einzelfragen eintreten. Selbstverständlich tragen wir die Reisekosten nach Indien und zurück und auch die Kosten für eine Tropenausrüstung von unserer Mission aus.

Das Entscheidende ist wirklich die geeignete Persönlichkeit. Sollte es Ihnen gelingen, den rechten Mann zu finden, so wären wir dafür sehr dankbar.

Mit ergebenstem Gruß

Ihr

L.

Missionsdirektor

Gossner Mission

Pastor Hans Lokies
Missionsdirektor

Berlin-Friedenau, 10. Mai 1955
Handjerystr. 19/20 10. Mai 1955.
83 01 61 Lo/Sch.

Herrn
Bishop J. S a n d e g r e n D.D.
T i r u c h i r a p a l l i
South India

Sehr verehrter Herr Bischof!

Wenn ich mich heute an Sie wende, so geschieht es nicht offiziell, sondern ganz privat und vertraulich. Es geht um die Goßnerkirche. Ende April hat in Ranhhi die diesjährige Synode der Goßnerkirche stattgefunden. Es muß in ihr sehr stürmisch zugegangen sein. Wahrscheinlich war die Ursache dazu der Gegensatz Präsident Joel Lakra/Rev. Jilo Tiga.

Gegen Joel Lakra stimmten 81 von 116 Synodalen. So wurde Tiga Präsident.

Das C.C. blieb in der alten Zusammensetzung bestehen; nur der treasurer wechselte und dann eben der Präsident selber.

Es scheint nun, daß Joel Lakra nicht zurücktreten will, sodaß es zu einer unerträglichen Spannung gekommen ist. Joel Lakra bestreitet die Legalität seiner Absetzung. Ganz privat hörte ich, daß er damit sogar vor das weltliche Gericht zu gehen gedenkt. Ich weiß nicht, ob das wahr ist. Sicher ist nur, daß er gegen die Synode protestiert. Das schafft Unruhe und Zwiespalt in der Kirche - wie Sie wissen. Und das geschieht alles, während der erste Schritt zu einer Vereinigung zwischen der Santal- und der Goßnerkirche getan werden soll. Wie soll sich eine Kirche, die in sich selbst uneins ist, mit einer anderen vereinigen. Diese ganze Lage macht uns das Herz schwer, zumal wir nicht in der Lage sind, von unserem Goßner-Kuratorium aus uns in die entstandenen Spannungen einzumischen. Das einzig Gute an dieser Synode war, daß alle einstimmig die Haltung der Goßnermission und der Missionare lobten, eben weil sie sich nicht in die Dinge eingemischt hatten. Auch dieser Brief darf nicht so angesehen werden, als wollten wir uns in etwas hineindrängen, was einzig und allein die junge selbständige Kirche zu entscheiden hat.

Aber ich halte es für wichtig, daß die Federation (also nicht eine Mission, sondern der Bund indischer Kirchen) die Vorgänge in Ranchi beobachtet und mit brüderlichem Zuspruch und seelsorgerlicher Weisheit darauf drängt, daß nicht gerade in diesem Augenblick Streit, Unfriede und gegenseitige Feindschaft das Leben der Kirche zerstören. Sie haben, sehr verehrter Herr Bischof, ein gutes Verhältnis zu Lakra. Würden Sie vor allen Dingen darauf drängen, daß er seine Klage, wenn er eine solche erheben will, nicht vor irgend ein Gericht, sondern vor die Federation bringt.

Ich möchte in dieser ganzen Frage nicht in Erscheinung treten; aber Sie können und dürfen ganz väterlich und brüderlich zu den führenden Männern der Goßnerkirche sprechen. Ich bin Ihnen für diesen Dienst unendlich dankbar.

Gebe Gott, daß sich in Ranchi noch alles zum Guten wendet.

Mit den herzlichen brüderlichen Grüßen
Ihr

Gossner Mission

JEYPORE EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH

Rev. A. C. Kondpan, President. Rev. P. C. Das Benya, Vice-President. Rev. A. Asha, Secretary. Sri. E. J. Dhanphul M. A., Treasurer.

Station Koraput

Dated 6th.of May,1955.

731

Eingegangen 13. MAI 1955 erledigt

To
Dr.Hans Lokies,
Director of the Gossner Mission,
B e r l i n.

Dear Sir,

The Church Council of the Jeypore Evangelical Lutheran Church records with great appreciation the greetings and well wishes sent to the Jeypore Church by the Gossner Mission Kuratorium on the occasion of the installation of the new President,the Rev.A.C.Kondpan,at Koraput on 24-4-1955.

The J.E.L.Church notes with interest and joy the love and kinship that have been manifested by the invitation of the Gossner Mission to the President,J.E.L.C.,during his stay in Germany.The President,on behalf of the J.E.L.C.,expresses a deep sense of gratitude to Dr.Lokies and the Gossner Mission Kuratorium for the hospitality and honour given to him during his visit to Berlin.

The J.E.L.Church wishes that the bond of faith and love that exist between us may give us new vision and renewed impulse to the task of our Lord for the spread of His Kingdom and for the glory of His great Name.

With heatty Greetings,

In the unity of faith and love inChrist
Your

A. C. Kondpan

Gossner Mission

Brieftelegramm.

DM 20.79

President K h o n d p a n

Koraput, Prov.Orissa /India

Lutheran Church

With greetings and prayers for you and the Jeypur Church

Gorssner Mission Kuratorium

Lokies

21.4.55
Lo/Su. 15,05 h

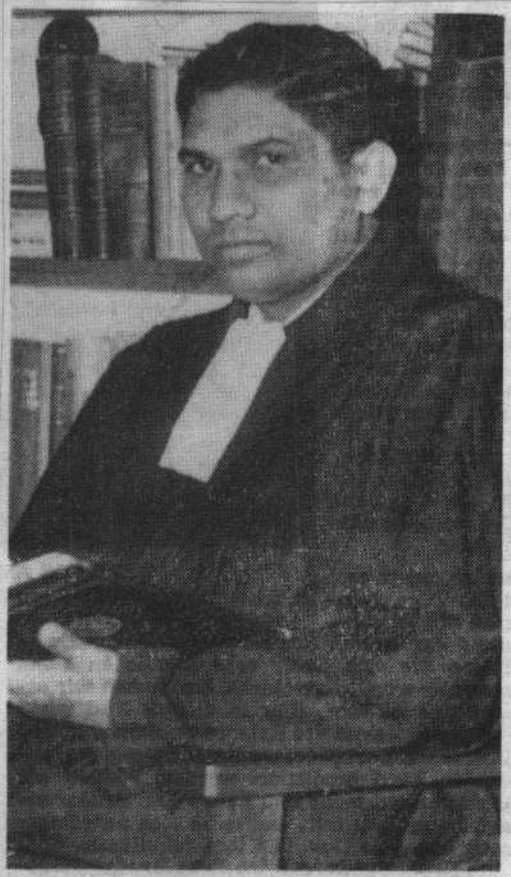
(zur Einführung in sein neues Amt
am 24.4.55)

Gossner Mission

M. Tag. 220 V 20.79

Gossner Mission

" Die Kirche " Nr. 14



Als Gast der Gossnerschen Missionsgesellschaft besuchte der Kirchenpräsident der indischen Jeypur-Kirche, Pastor Obinas Chondra Khondpan, Berlin. Foto: Kindermann

Gossner Mission

51,609.8
47,397.5

4,212.3

Gossner Mission

17. März 1955

To
the President of the Jeypur-Church,
Obinas Chandra K h o n d p a n

p.A. Brecklumer Mis.
Ges.

- - - - - - - - - - - - - - - - - - -

Dear Mr. Khondpan,

We are very glad that we are now able to send you the photos taken whilest your staying here. We do not know where you are staying now, but do hope that Marsalan Bage will have your address. But whereever you may be now we wish you the very best for the few days you are in Europe and for your journey back to your country and church.

Very best greetings

Yours

GOSSNER - MISSION

Enclosures.

Eck.

Gossner Mission

Frau Sohlappkohl
für Ev.Pressedienst (32 34 27) 14.März 1955

Lo/Su.

Der Präsident der Jeypurkirche in Indien, Pastor Obinas Chondra K h o n d p a n , hatte während seines 8-tägigen Besuches in Berlin Gelegenheit, die Werke der Äusseren Mission, die hier in Berlin ihren Sitz haben, das Johannesstift in Spandau und das Kirchliche Hilfswerk, im besonderen seine Fürsorge für die Flüchtlingslager, kennenzulernen. Das Ost-West-Problem, das ihm auch im Blick auf Indien am Herzen liegt, ist ihm hier in Berlin wie nirgendwo in Deutschland während seines 9-monatigen Aufenthaltes nahegekommen.

Nach seiner Rückkehr in seine Heimatkirche beabsichtigt P.Khondpan im besonderen die Verbindung mit der ihr benachbarten Gossnerkirche aufzunehmen und zu vertiefen. Das darf als das besondere Ergebnis seines Berliner Besuches festgestellt werden, der speziell der Gossnerschen Missionsgesellschaft galt. -

gez.Lokies

Gossner Mission

Ihm gefällt's hier

Als Gast der Goßnerschen Missionsgesellschaft befindet sich der Kirchenpräsident der indischen Jeypur-Kirche, Pastor Obinas Chondra Khondpan, in Berlin. Er wird am Sonntag um 9.30 Uhr einen Missions-Gottesdienst im Goßner-Saal in Friedenau, Handjerystr. 19-20, halten. Kirchenpräsident Khondpan, der auch am Leipziger Kirchentag teilgenommen hat, hält sich bereits seit neun Monaten in Deutschland auf.

Der Kurier v. 16.3.55

Gossner Mission

Zum Personalblatt

v. Lehsten, Elfriede - Wilmersdorf

(Name, Erziehungsausschuß)

D. Vergütungsfeststellung bei der Einstellung

Eingestellt in die Gruppe VII der Arbeitssatzung ab 1.4.1955

Auf Grund des nach § 7A und B und gem. Auswertung C festgestellten Vergütungsdienstalters sind zu zahlen:

Anfangsgrundvergütung der Einstellungsgruppe VII		198.-- DM
Härteausgleich		6.40 DM
und 1 DAZ d. Eingangsgruppe VIII mit je 7.-- DM =	7.-- DM	
3 DAZ d. Einstellungsgruppe VII mit je 10.50 DM =	31.50 DM	38.50 DM

Gossner Mission

Besuch

P. Thorndyke

Gossner Mission

Gruß

ay "

chlossen haben.--

zeit wünschen Ihnen allen in treuer

Ihre dankbaren
Elisabeth und Hans LOKIES

Gossner Mission

Pressestelle
der Ev. Kirchenleitung
Berlin — Brandenburg
Berlin - Charlottenburg 2
— Jebensstraße 3 —

Berlin, den 4. März 1955

Als Gast der Gossnerschen Missionsgesellschaft befindet sich der Kirchenpräsident der indischen Jeypurkirche Pastor Obinas Chondra Khondpan seit Anfang dieser Woche in Berlin. Er wird am Sonntag, dem 6. März, um 9.30 Uhr einen Missionsgottesdienst im Gossnersaal in Friedenau, Handjerystraße 19/20 halten.

Am Montag wird Kirchenpräsident Khondpan Berlin verlassen, um sich zur Zentrale der Breklumer Mission nach Schleswig-Holstein zu begeben. Die Jeypurkirche ist eine auf dem Missionsfeld der Breklumer Mission erwachsene selbständige ev.-lutherische Kirche in Indien. Der indischen Gossnerkirche benachbart, arbeitet sie mit dieser vor allem in der Provinz Orissa bei der Missionierung in dem dort neu entstehenden großen Industriegebiet zusammen.

Kirchenpräsident Khondpan, der auch am Leipziger Kirchentag teilgenommen hat, weilt bereits 9 Monate in Deutschland. Vor seinem Berliner Besuch hat er an der Sitzung des Exekutivkomitees des Lutherischen Weltbundes in Wien teilgenommen. Auf dieser Konferenz führte er vor allem Besprechungen über die Vorbereitung des 200jährigen Jubiläums der evangelischen Mission in Indien, zu dem 1956 Vertreter aller evangelischen Missionen in Indien zusammenkommen werden. Die Missionierung Indiens durch evangelische Christen hat 1756 in Trankebar durch zwei deutsche, vom dänischen König entsandte Missionare begonnen.

Gallert.

Herrn Kirchenrat D. H. Lokies
mit freundlichem Gruß
zur Kenntnis
d. O.

Gossner Mission

Gossner Mission

Einladung zum Sonnabend-Nachmittag-Treffen am 5.3.55 - 16 h
im Gossnerhaus mit P. K h o n d p a n

versandt an :

Pfr. Dr.Hans-Joachim T h i l o , Bln.-Charlottemburg 5
Herbartstrasse 5

" Dr.Jürgen Wilhelm W i n t e r h a g e r , Bln.-Friedenau,
Niedstraße 27

Oberkonsistorialrat Dr. A n d l e r Bln.-Charl. 2
Jebenstr. 3

Prof.Lic. K r u s k a , Bln.-Zehlendorf,
Leuchtenburgstr. 40/I

Pfr.Lic.Dr. Johannes P f e i f f e r Bln.-Friedenau
Knausstrasse 11

Sup.Dr. Julius R i e g e r Bln.-Schöneberg
Leberstrasse 7

Miss.Dir.Ernst R o h d e Bln.-Steglitz
Grunewaldstr. 22

Pfr.Joachim W i l d e Bln.-Lankwitz
Dessauer Str. 12

Präsident W. Z i m m e r m a n n Bln.-Schlachtensee
Terassenstrasse 16

Pf. Klaus A s s e y e r Kleinmachnow
Haeckelstrasse 11

Pfr.i.R. D.Siegfried K n a k Bln.-Lichterfelde
Augustastrasse 23

Berliner Missionsgesellschaft
Berlin NO 18, Georgenkirchstr.70
Miss.Dir. B r e n n e c k e
Pf. B e g r i c h
" B r e s s a n i
" Lic.B u r g w i t z
Sup. O e l k e
Pf. K ü h n e /Paulinum
Frl.Alice B ü h r i n g
" Käte M e i n h o f
" Erika T a a p

Frauenverein Morgenland
Bln.-Lichterfelde, Finkensteinallee 27
z.H. Fräulein
S c h u b e r t

Vikarin B e R u y s Bln.-Lichterfelde
Limonenstrasse 26

Präses M o e l l e r , Präses S t o s c h , Propst B ö h m ,
Pf. O t t o.

Gossner Mission

Gossner Mission

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT
Berlin-Friedenau
Handjerystrasse 19/20

26.Februar 1955

Lo/Su.

Liebe Brüder und Schwestern,

in der Zeit vom 1. - 7.März d.J. erwarten wir den Besuch des Präsidenten der Jeypur-Kirche in Indien, Pastor Obinas Chondra K h o n d p a n . Er ist uns von Bruder Dr.Pörksen, dem Missionsdirektor der BREKLUMER MISSION, mit der Bitte angekündigt worden, ihm in brüderlichem Gespräch, durch Führungen und Gemeindeveranstaltungen, etwas vom Leben der Kirche in Berlin zu zeigen.

Br.Khondpan ist nun schon von den verschiedensten Kreisen eingeladen worden, sodaß sein Arbeits- und Besuchsplan voll ausgefüllt ist. Wir möchten aber wenigstens noch eine Zusammenkunft ansetzen:

ein zwangloses Zusammensein mit Vertretern der Mission und Oekumene.

Dazu findet sich keine andere Zeit als allein der Nachmittag am kommenden Sonnabend. So lade ich Sie denn herzlichst zu einem brüderlichen Gespräch mit Bruder Khondpan am

S o n n a b e n d , den 5.März, 16 h Nachmittag,
im Gossnerhaus, Friedenau, Handjerystr.19, 3.Stock,

ein. -

Sollten Sie über Ihr eigenes Arbeitsgebiet oder über ein Ost/West-Problem (z.B. zur Frage der "Jungen Gemeinde", Jugendweihe - Konfirmation) ein nicht allzulanges Manuskript haben, das wir ins Englische übersetzen und Br.Khondpan in die Hand geben könnten, so wäre ich für dessen umgehende Zusendung sehr dankbar. Geeignetes, bereits ins Englische übersetztes Material ist uns natürlich erst recht willkommen.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüssen

Ihr

Hans Lokies

PS. Wir bitten Sie, uns telefonisch oder schriftlich mitzuteilen, ob Sie an dem Sonnabend-Nachm./Treffen im Gossnerhaus anwesend sein können.

Gossner Mission

Gossner Mission

Visit of the President Rev.Obinas Chondra KHONDPAN at Berlin

(1. - 7.March 1955)

Program :

March	1st	15,15 h p.m.	arrives Berlin-Tempelhof (Air-Port)
		16,00 p.m.	Tea with Miss.Dir. Lokies
"	2nd	10,00 e.m.	meets Bishop Dibelius
		11,00 e.m.	inspection of Johannesstift (home-mission)
		13.00 p.m.	Lunch "
		16,00 "	meets Rev.Dr.Thilo (ecum.groups) Bln.-Charl.5, Herbartstr.5
		17,00 "	youth-group "
		19,00 "	Supper with ecum.guests.
"	3rd	10,00 e.m.	visits Berlin Mission Berlin No 18, Georgenkirchstr.70
"	4th	10,00 e.m.	meets Rev.Lic.Stosch, Bln.-Wannsee, round-trip through Wannsee,
		14,30 p.m.	visits refugee-camps - Sup.Ahme (Sup.= Synod-President)
		17,00 p.m.	meets Sup.Rieger - Schöneberg short address to boys and girls beeing prepared for confirmation.
		19,00 h	Evening Service in an East-Berlin-Congregation (Miss.Dir.Brennecke)
"	5th	9 - 11 e.m.	visits Gossner Mission-House: 1. Seminary 2. Department of Education and Gossner Mission
		11,30 e.m.	visits Evang.High School, Grunewald
		13,30 e.m.	Lunch with Rev.Wägner
		16,00 p.m.	meets representatives of Mission Societies and ecumenical mouvement at Miss.Dir.Lokies.
		19,00 p.m.	Discussion with representatives of the Intern.Fellowship of Reconciliation (British, Dutch and German members).
	6th	9,30 e.m.	Home mission Service - Gossnerhouse
		13,30 p.m.	Lunch with Miss.Dir.Lokies
		19,30 p.m.	Meeting of the Reconciliation League congregation of "the Good Shepherd".
	7th	10,00 e.m.	Prof. Fischer
		10,30 e.m.	visits Church Relief Agency - Berlin-Zehlendorf (Rev.Noske).
		13,00 p.m.	Lunch Seminary
		15,30 p.m.	Tea with S. Drubbe - Rotdornstr.9
	8th	10,30 e.m.	departure for Tempelhof - Air port

Gossner Mission

Besuch des Präsidenten der Jeypurkirche (Indien) in Berlin:
Pastor Obinas Chondra K h o n d p a n

vom 1. - 7. März 1955.

P r o g r a m m :

Dienstag,	1.März		2-3 h Ankunft Flughafen Tempelhof
Mittwoch,	2. "	10 h	Vormittag Besichtigung des Johannesstiftes in Spandau,
			16 h bei Herrn Pfarrer Dr. T h i l o (Oekum.Arbeitskreis) Bln.-Charl.
			17 h Jugendkreis dtto.
			anschliessend Abendbrot m/Gästen.
Donnerstag,	3. "		Berliner Mission
Freitag,	4. "	Vormittag	Kammerkollegium im Goßnerhaus
		14 h Nachmittag	Flüchtlingswerk (Sup.Ahme) - Rundfahrt -
			Besuch bei Sup. Rieger, Schöneberg
			abends - Gemeindeveranstaltung Ost-Bln.- (Miss-Dir.Brennecke)
Sonnabend,	5. "		
		Nachmittag 16 h	Oekum.Kreis im Goßnerhaus
		19.30 h	Versöhnungsbund: "Diskussion des Beirates d. Intern.Fellowship of Reconciliation" mit brit.u.holl. Mitgliedern.
Sonntag,	6. "	9,30 h	Missionsgottesdienst im Gossnersaal
		16 Uhr	Besuch bei Frl.Asmussen, Fasanenstrasse
		19,30 h	öffentl.kirchl.Veranstaltung d.Versöhnungsbundes im Gemeindesaal d.Kirche "Zum guten Hirten".
Montag,	7. "	Vormittag	Hilfswerk- Zehlendorf Pfr.Noske.

Gossner Mission

Gossner Mission

5.III.	19.30 h	Tee b/Frau schuchardt -Versöhnungsbund "Diskussion des Beirates der Int.Fellowship of Reconciliation "m/ brit.u.holl.Mitgliedern
6.III.	19 h	öffentl.kirchl.Veranstaltung im Gmde.saal der Kirchen "Zum guten Hirten"

P.Winterhager /OekumAusschuß

Gossner Mission

Gossner Mission

Berlin, den 1. März 1955
NO 18 Georgenkirchstr. 70
73 83 42 Bln. Mitte

304

An die Gossner-Mission
zu Hdn Herrn Kirchenrat Lokies

Eingegangen
am - 3. MRZ 1955
erledigt

Ja

Da ich von dem ökumenischen Gespräch am Sonnabend, den 5. März dort erfuhr, erlaube ich mir die Anfrage, ob ich vielleicht nächsten daran teilnehmen darf. Ich arbeite seit mehreren Jahren am Archiv und der Bibliothek der Berliner Missionsgesellschaft sowie am Paulinum. Mit höflicher Begrüßung

Marta Bauer, Vikarin.

Gossner Mission

Gossner Mission

28. 2

An das Sekretariat
d. Gossner Mission

Ich erhielt heute die Einladung zu dem Treffen am Kommenden Sonnabend, bin aber verhindert, ihr zu folgen

Mit freundlichem Gruß

J Stosch

Gossner Mission

Absender:

! Stosch

Bln Wannsee

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Petzowerstr 6c

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer, bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte

Secretariat

d. Gossner Mission

Bln Friedenau

Handjerystr 19/20

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer, bei Untermietern auch Name des Vermieters

Gossner Mission

VEREINIGTE EVANGELISCH-LUTHERISCHE KIRCHE DEUTSCHLANDS

LUTHERISCHES KIRCHENAMT

Postscheck-Konto: Berlin-West 19675 / Bank-Konto: Berliner Bank Aktiengesellschaft, Depositenkasse 59, Nr. 1983

① Berlin-Schlachtensee
Terrassenstraße 16
Fernruf: 847401

28. Februar 1955
Z/Gl

Zeichen 770/55/2

286

Eingegangen
am -1. MRZ 1955
erledigt

Herrn Kirchenrat Dr. Lokies
Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Lieber Bruder Lokies !

Herzlichen Dank für Ihre freundliche Einladung. Leider bin ich an diesem Sonnabend schon unterwegs zur Synode der EKiD in Espelkamp, sodass ich an der Zusammenkunft im Missionsheim nicht teilnehmen kann.

Ich habe Pastor Khondpan gerade eben in Wien ausführlich gesprochen, würde mich natürlich aber freuen, wenn ich ihm auch in Berlin irgendwie behilflich sein kann. Vielleicht ist das an einem der Tage vor dem Sonnabend möglich.

Mit herzlichen Grüssen

Ihr

Walt Zimmermann

3.3. ab 18⁰⁰ c. Khondpan b.
[illegible] 17⁰⁰

evtl. Freitag ?

Gossner Mission

Gossner Mission

MISSIONSDIREKTOR PASTOR GERHARD BRENNECKE

BERLIN NO 18 · GEORGENKIRCHSTR. 70 (AM KÖNIGSTOR) · FERNRUF 53 02 46

26.2.1955.

Lieber Bruder Lokies,

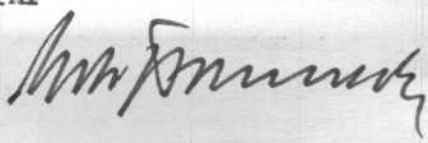
in Eile nur folgende Frage: Wir hätten die Möglichkeit, den Präses der Jeypurkirche in einer grösseren Gemeindeveranstaltung im Osten (in einer sehr lebendigen Gemeinde) am

Montag, den 7.März abends

sprechen zu lassen. Ich würde evtl.selbst mitgehen. Ist er dann noch da? Geht das garnicht mehr einzurichten, dann ist die gleiche Gemeinde bereit, ihn auch am Freitag, den 4.3.abends aufzunehmen. Schöner aber wäre der Montag,zumal man dann auch besser einladen kann. Nur würde die Gemeinde es gern noch am morgigen Sonntag wissen. Hoffentlich trifft Herr Richter, der Ihnen diese Zeilen bringt, Sie an. Dann geben Sie ihm doch gleich die Antwort mit. Anderenfalls bitte ich um ein Telegramm unter unserer Telefonnummer. Am besten unter meinem Privatanschluss 53 35 80. Es genügt der Text: kommt Freitag. Oder: kommt Montag.

Brüderleiche Grüsse,

Ihr



Gossner Mission

(36a) B 1473/54. 0,5. 6422

26.Febr.195[illegible]

Lo/Su.

Fräulein
Anna ASMUSSEN
Bln.-W 15
Fasanenstrasse 49

Sehr verehrtes, liebes Fräulein Asmussen,

wir haben jetzt den Arbeits- und Besuchsplan für Präsident Pastor KHONDPAN zusammengestellt. Danach bleibt für den Besuch bei Ihnen nur der Sonntagnachmittag (6.III.) frei.
Wenn es Ihnen recht ist, wird Br.Khondpan um 4 Uhr Nachmittag bei Ihnen sein.
Um 19,30 h beginnt eine oekumenische Versammlung im Gemeindesaal der Kirche "Zum guten Hirten", an der er teilnehmen muß.
So haben Sie Zeit genug zur Aussprache mit ihm.

Mit den herzlichsten Grüssen und allen guten Wünschen für Ihre Genesung

Ihr

Jer. Lokres

Gossner Mission

26.Febr.1951

Lo/Su.

Fräulein
Anna ASMUSSEN
Bln.-W 15
Fasanenstrasse 49

Sehr verehrtes, liebes Fräulein Asmussen,

wir haben jetzt den Arbeits- und Besuchsplan für Präsident Pastor KHONDPAN zusammengestellt. Danach bleibt für den Besuch bei Ihnen nur der Sonntagnachmittag (6.III.) frei.
Wenn es Ihnen recht ist, wird Br.Khondpan um 4 Uhr Nachmittag bei Ihnen sein.
Um 19,30 h beginnt eine oekumenische Versammlung im Gemeindesaal der Kirche "Zum guten Hirten", an der er teilnehmen muß.
So haben Sie Zeit genug zur Aussprache mit ihm.

Mit den herzlichsten Grüssen und allen guten Wünschen für Ihre Genesung

Ihr

Jgm. Lohnes

Gossner Mission

Anna Rasmussen

126

Eingegangen
24. JAN. 1955
erledigt

Berlin WI5, Fasanenstr.49 Sonntag, ~~d. 23.1.55~~

Sehr geehrter Herr Missionsinspektor!
Vor wenigen Tagen liess mich Herr Missionsdirektor Poersken/Breklum wissen, dass der Präsident unserer indischen Jeypurkirche, Herr Khondpan sich Anfang März acht Tage in Berlin aufhalten wird und dass Sie ihm den Zeitplan für seine Tätigkeit aufstellen werden. Um einen Besuch von ihm bei mir erwarten zu können, soll ich Ihnen mitteilen, wann es mir am besten passen würde. Am besten passt es mir nachmittags von 4–7 Uhr, da ich aus Rücksicht auf meine Gesundheit morgens länger liegen muss. Sollte es sich jedoch nicht so einrichten lassen, so würde ich es auch morgens einrichten. Tei=

Gossner Mission

len Sie mir bitte auf jeden Fall mit ,wann ich Herrn Khondpan erwarten darf.

Ich möchte ihn gerne mindestens I Stunde sprechen können.

Ich lebe leider z.Zt. unter schwerem Druck, da meine Stütze und Hausgenossin vor einigen Tagen sich schwer krank in ein Krankenhaus begeben musste.

Vielleicht entsinnen Siecsich meiner noch, da ich in früheren Zeiten oft Ihre schönen Gottesdienste in der Kapelle des Gossner Hauses besuchte.

Darf ich Sie bitten, gelegentlich die Missionarsfrau zu grüssen, die 1910 mit mir zusammen

Gossner Mission

2.)
die Heimreise von Bombay über Triest machte, da sie gerade Witwe geworden war. Sie kehrte mit 4 Kindern und Ayah heim, ich habe leider ihren Namen vergessen.

Da ich weiss, dass Sie sehr viel mit Bischof Dibelius zusammenarbeiten, wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie ihm einen Gruss von mir bestellen, da er in seiner ersten Amtszeit in Schöneberg mein Seelsorger war und immer geblieben ist.

In dankbarer Verbundenheit
Ihre

Anna Rosenberg

(Brief diktiert) b.w.

Gossner Mission

P.S,

Ich möchte Sie noch darauf aufmerksam machen, dass das Haus Fasanenstr.49 die Ruinen des Vorderhauses noch liegen hat.Es ist das erste Haus am der Ecke Hohenzollernplatz.Da es schwer zu finden ist,möchte Herr Khondpanalso am bestem bis Hohenzollernplatz fahren.

Gossner Mission

26. FEB. 1955

Lieber Bruder Winterhager,

daß ich diesmal den oekumenischen Besuch des Präsidenten Khondpan aus Indien in die Hand genommen habe, liegt daran, dass ich im vergangenen Jahr die Jeypurkirche persönlich besucht habe und Br.Khondpan gewissermassen einen Gegenbesuch macht. Es liegt uns auech daran, ihn hier von der Gossner Mission aus aufzunehmen und zu dirigieren, weil wir hoffen, daß dadurch auch engere Beziehungen zwischen der Jeypurkirche und der Gossnerkirche in Indien entstehen.

Ich wäre aber schon sehr dankbar, wenn Sie sich an den Führungen von Br.Khondpan beteiligen wollten, soweit Sie dazu Zeit haben. Wir haben Ihnen einen Plan beigefügt und bitten Sie, uns telefonische mitzuteilen, ob und wann Sie über die von Ihnen gemachten Vorschläge hinaus noch Br.Khondpan zu begleiten und mit ihm zusammenzusein wünschen.

L.

Gossner Mission

26. FEB. 1933

Lieber Bruder Winterhager,

daß ich diesmal den oekumenischen Besuch des Präsidenten Khondpan aus Indien in die Hand genommen habe, liegt daran, dass ich im vergangenen Jahr die Jeypurkirche persönlich besucht habe und Br.Khondpan gewissermassen einen Gegenbesuch macht. Es liegt uns auch daran, ihn hier von der Gossner Mission aus aufzunehmen und zu dirigieren, weil wir hoffen, daß dadurch auch engere Beziehungen zwischen der Jeypurkirche und der Gossnerkirche in Indien entstehen.

Ich wäre aber schon sehr dankbar, wenn Sie sich an den Führungen von Br.Khondpan beteiligen wollten, soweit Sie dazu Zeit haben. Wir haben Ihnen einen Plan beigefügt und bitten Sie, uns telefonische mitzuteilen, ob und wann Sie über die von Ihnen gemachten Vorschläge hinaus noch Br.Khondpan zu begleiten und mit ihm zusammenzusein wünschen.

L.

Gossner Mission

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT
Berlin-Friedenau
Handjerystrasse 19/20

26.Februar 1955

Lo/Su.

Liebe Brüder und Schwestern,

in der Zeit vom 1. - 7.März d.J. erwarten wir den Besuch des Präsidenten der Jeypur-Kirche in Indien, Pastor Obinas Chondra K h o n d p a n . Er ist uns von Bruder Dr.Pörksen, dem Missionsdirektor der BREKLUMER MISSION, mit der Bitte angekündigt worden, ihm in brüderlichem Gespräch, durch Führungen und Gemeindeveranstaltungen, etwas vom Leben der Kirche in Berlin zu zeigen.

Br.Khondpan ist nun schon von den verschiedensten Kreisen eingeladen worden, sodaß sein Arbeits- und Besuchsplan voll ausgefüllt ist. Wir möchten aber wenigstens noch eine Zusammenkunft ansetzen:

ein zwangloses Zusammensein mit Vertretern der Mission und Oekumene.

Dazu findet sich keine andere Zeit als allein der Nachmittag am kommenden Sonnabend. So lade ich Sie denn herzlichst zu einem brüderlichen Gespräch mit Bruder Khondpan am

S o n n a b e n d , den 5.März, 16 h Nachmittag,
im Gossnerhaus, Friedenau, Handjerystr.19, 3.Stock,

ein. -

Sollten Sie über Ihr eigenes Arbeitsgebiet oder über ein Ost/West-Problem (z.B. zur Frage der "Jungen Gemeinde", Jugendweihe - Konfirmation) ein nicht allzulanges Manuskript haben, das wir ins Englische übersetzen und Br.Khondpan in die Hand geben könnten, so wäre ich für dessen umgehende Zusendung sehr dankbar. Geeignetes, bereits ins Englische übersetztes Material ist uns natürlich erst recht willkommen.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüssen

Ihr

Hans Lokies

PS. Wir bitten Sie, uns telefonisch oder schriftlich mitzuteilen, ob Sie an dem Sonnabend-Nachm./Treffen im Gossnerhaus anwesend sein können.

Gossner Mission

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT
Berlin-Friedenau
Handjerystrasse 19/20

26.Februar 1955

Io/Su.

Liebe Brüder und Schwestern,

in der Zeit vom 1. - 7.März d.J. erwarten wir den Besuch des Präsidenten der Jeypur-Kirche in Indien, Pastor Obinas Chondra K h o n d p a n . Er ist uns von Bruder Dr.Hörksen, dem Missionsdirektor der BERKLUMER MISSION, mit der Bitte angekündigt worden, ihm in brüderlichem Gespräch, durch Führungen und Gemeindeveranstaltungen, etwas vom Leben der Kirche in Berlin zu zeigen.

Br.Khondpan ist nun schon von den verschiedenensten Kreisen eingeladen worden, sodaß sein Arbeits- und Besuchsplan voll ausgefüllt ist. Wir möchten aber wenigstens noch eine Zusammenkunft ansetzen:

ein zwangloses Zusammensein mit Vertretern der Mission und Oekumene.

Dazu findet sich keine andere Zeit als allein der Nachmittag am kommenden Sonnabend. So lade ich Sie denn herzlichst zu einem brüderlichen Gespräch mit Bruder Khondpan am

S o n n a b e n d , den 5.März, 16 h Nachmittag,
im Gossnerhaus, Friedenau, Handjerystr.19, 3.Stock,

ein. -

Sollten Sie über Ihr eigenes Arbeitsgebiet oder über ein Ost/West-Problem (z.B. zur Frage der "Jungen Gemeinde", Jugendweihe - Konfirmation) ein nicht allzulanges Manuskript haben, das wir ins Englische übersetzen und Dr.Khondpan in die Hand geben könnten, so wäre ich für dessen umgehende Zusendung sehr dankbar. Geeignetes, bereits ins Englische übersetztes Material ist uns natürlich erst recht willkommen.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen

Ihr

[illegible]

PS. Wir bitten Sie, uns telefonisch oder schriftlich mitzuteilen, ob Sie an dem Sonnabend-Nachm./Treffen im Gossnerhaus anwesend sein können.

Gossner Mission

OEKUMENISCHER AUSSCHUSS DER CHRISTLICHEN KIRCHEN
FÜR DEN MITTLEREN UND ÖSTLICHEN RAUM DEUTSCHLANDS

EN·OIKOYMENH
I·X·Θ·Y·Σ

Altkatholische Kirche · Evgl. Brüdergemeine
Evangelische Kirche in Deutschland · Evgl.-Freikirchliche Gemeinden
Gesellschaft der Freunde · Mennoniten · Methodistenkirche

Vors.: Der Evangelische Bischof von Berlin und Superintendent Scholz, Berlin
Geschäftsführer: Pfarrer Dr. Winterhager

Bln.-Friedenau, 24.2.55 Niedstr. 27
~~Kirchenkanzlei Berliner Stelle~~
Fernruf 83 87 27

269

Eingegangen
am 25. FEB. 1955
erledigt

Herrn Kirchenrat Lokies
in Berlin - Friedenau
Handjerystr. 19/2o

Lieber Bruder Lokies,

ich erhielt Ihre Anfrage betr. Rev. O. Chondra Khondpan. In die Zeit seines Berliner Besuches fallen zwei andere ökumenische Ereignisse. Das eine ist ein Gespräch zwischen ein paar Theologen aus der D.D.R. mit zwei leitenden Männern der Evangelical and Reformed Church. Für dieses Gespräch kommt m.E. die Hinzuziehung des indischen Freundes kaum in Frage. Das andere Ereignis dagegen scheint mir durchaus günstig für ihn zu liegen : es ist eine Diskussion des Beirates der International Fellowship of Reconciliation (dem ich angehöre) mit britischen und holländischen Mitgliedern des Versöhnungsbundes und im Anschluss an die Diskussion eine öffentliche kirchliche Veranstaltung am 6. März.

Die Diskussion ist am Sonnabend abend, die gottesdienstliche Veranstaltung am Sonntag. Die genauen Uhrzeiten erfragen Sie vielleicht am besten bei der Berliner Sekretärin des Versöhnungsbundes (Frau Schuchardt, Fernruf 83 29 94), bei der Sie sich auch gern auf mich berufen können.

Mit herzlichen Grüssen auch an Ihre Frau Gemahlin bin ich

Ihr Bruder

Jürgen Winterhager

5.III. 1/2 8 h Thee 4 Fr. Schü.
6.III. Gundesrat Guter Hirte 7 h abds

not/fw

Gossner Mission

Leipzig M 147 Z 4980

Besuch P. Khoudpan 92.91.32

Anruf Pfr. Dr. Thilo

Termin:

2. III. Nachm. 16 h Charl. 5, Herbartstr. 5

Autofahrt durch Berlin,

19 h Jugendkreis, [illegible] Abendbrot in seinigen Gästen

[illegible] wenn möglich noch heute Zusage. √

Gossner Mission

Goßnersche Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau, den 22.2.1955.
Handjerystr. 19/20
Tel.: 83 01 61 Lo/Sch.

259

Pf. Winterhager
Pfarrer Thilo
Pf. Rhode, Ostasien-Mission
Frl. Schubert, Morgenl.Frauen-Mission
Pf. Becker, Johannesstift
Pf. Schröder, Jugendwerk
Pf. Noske, Hilfswerk
Sup. Rieger
Sup. Ahme

Missionsdirektor P ö r k s e n von der Breklumer Mission hat uns für die Zeit vom 1. bis 7. März 1955 den Präsidenten der Jeypurkirche in Indien als Besuch angemeldet. Es handelt sich um den Pastor Obinas Chondra (ch sprich tsch) Khondpan.

Wir möchten nun Pastor Khondpan von Berlin und der Berliner Kirche (Ökumenischer Kreis, Äussere- und Innere Mission, Jugendwerk, Flüchtlingslager, Kirchliches Hilfswerk) alles zeigen, was für ihn wichtig wäre. Sollte in der Zeit vom 1.-7.3. eine wichtige Veranstaltung, Tagung oder Sitzung stattfinden, wäre es gut, ihn daran teilnehmen zu lassen. Die Berliner Mission nimmt ihn für den 3. März voll in Anspruch; alle anderen Termine sind noch frei.

Würden Sie so gut sein und uns helfen, Pastor Khondpan den Berliner Aufenthalt fruchtbar zu machen? Ich wäre Ihnen dafür sehr dankbar. Leider muß ich Sie kurzfristig darum bitten, uns mitzuteilen, ob und zu welchem Termin Sie bereit wären, Bruder Khondpan zu einer geeigneten Veranstaltung einzuladen oder zu begleiten. Ihre Mitteilung erbitten wir schon bis Sonnabend, spätestens Montag Vormittag (am besten telefonisch).

Ihren Vorschlägen entgegensehend, grüße ich Sie herzlichst

Ihr

Ger. Lokies

Ökum. Arbeitskreis

Gossner Mission

Gossner Mission

258

23.Febr.55

Lo/Su.

Herrn
Professor D.Dr.W. F r e y t a g
Deutscher Evangelischer Missions-Rat
H a m b u r g 13
Feldbrunnenstrasse 29

Lieber Bruder Freytag,

Bruder Pörksen hat uns den Besuch des Präsidenten der Jeypur-kirche, Pastor K h o n d p a n , für die Zeit vom 1. - 7.III. angemeldet. Ich habe das Nötige mit Bruder Brennecke besprochen.

Wir werden Br.Khondpan als unseren Gast hier in Westberlin aufnehmen und ihm vom Berliner kirchlichen Leben alles zu zeigen versuchen, was für ihn von Wichtigkeit ist. Br.Khondpan hat mir aus Wien mitgeteilt, daß er - von Hamburg kommend - am 1.März mit der BEA zwischen 2- 3 Uhr Nachmittag auf dem Flugplatz Tempelhof einzutreffen gedenkt. Da ich ihn nicht mehr erreichen kann, habe ich Br.Pörksen geschrieben, daß alles zum Empfang von Br.Khondpan vorbereitet ist.

Für den Fall, daß Sie Br.Khondpan in Hamburg sehen, lasse -ich auch Ihnen diese Mitteilung zugehen, mit der Bitte, gegebenenfalls Br.Khpndpan entsprechend zu unterrichten.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüssen

Ihr
gez. Lokies

Gossner Mission

257

23.Febr.1955

Lo/Su.

Herrn
Missionsdirektor PÖRKSEN
B r e k l u m üb.Bredstedt

Schleswig-Holsteinische ev.-luth.
Missionsgesellschaft zu Breklum / Krs.Husum

Lieber Bruder Pörksen,

hiermit möchte ich Ihnen nur kurz mitteilen, daß wir den Besuch von Bruder K h o n d p a n , dem Präsidenten der Jeypurkirche, mit großer Freude entgegensehen. Er selbst hat mir aus Wien mitgeteilt, daß er am 1.März - von Hamburg kommend - mit der BEA zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittag in Berlin eintrifft.

Ich weiß nicht, wie ich ihn jetzt erreichen kann, darum schreibe ich für alle Fälle an Sie und Bruder Freytag, daß wir unseren indischen Gast zur angegebenen Zeit von Tempelhof abholen und ihn für die angekündigte Zeit herbergen und in die oekumenischen, missionarischen, kirchlichen Werke und Kreise in West- und Ostberlin einführen wollen.

Mit Bruder Brennecke und den anderen Brüdern, die an dem Besuch von Br.Khondpan interessiert sind, habe ich alles Nötige besprochen.

Mit den herzlichstën Grüssen, auch an Br.Khondpan,

Ihr

gez. Lokies

Gossner Mission

23.Febr.1955

Lo/Su.

Herrn
Missionsdirektor PÖRKSEN
B r e k l u m Üb.Bredstedt

Schleswig-Holsteinische ev.-luth.
Missionsgesellschaft zu Breklum / Kre.Husum

Lieber Bruder Pörksen,

hiermit möchte ich Ihnen nur kurz mitteilen, daß wir den Besuch von Bruder K h o n d p a n , dem Präsidenten der Jeypurkirche, mit großer Freude entgegensehen. Er selbst hat mir aus Wien mitgeteilt, daß er am 1.März - von Hamburg kommend - mit der DBA zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittag in Berlin eintrifft.

Ich weiß nicht, wie ich ihn jetzt erreichen kann, darum schreibe ich für alle Fälle an Sie und Bruder Freytag, daß wir unseren indischen Gast zur angegebenen Zeit von Tempelhof abholen und ihn für die angekündigte Zeit herbergen und in die oekumenischen, missionarischen, kirchlichen Werke und Kreise in West- und Ostberlin einführen wollen.

Mit Bruder Brennecke und den anderen Brüdern, die an dem Besuch von Br.Khondpan interessiert sind, habe ich alles Nötige besprochen.

Mit den herzlichsten Grüssen, auch an Br.Khondpan,

Ihr

Jez Lotzes

Gossner Mission

Vienna
18. 2. '55.

Dear Sir,

In the name of our Lord, I send to you hearty greetings from Vienna to which I have come for the meeting of the Executive Committee of the L.W.F. According to the arrangement of Dr. Pörksen with you I shall be leaving Hamburg for Berlin by the British European Airways on the 18th. of March. The time is between 2 to 3 P.M. I thank you very much for sparing your time for me. Hope to meet with you shortly.

Yours sincerely
A. C. Kondpan

With best wishes,

Verlag FAG Wien, Wollzeile 19

Herrn
Missionsdirektor Dr. Lokies
Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20
Deutschland.

Gossner Mission
Echte Photographie

Gossner Mission

Bittet den Herrn der Ernte,
dass ER Arbeiter
in Seine Ernte sende!

Propst J. Dungdung.

Gossner Mission

Breklum, den 17. Januar, 1955.

Herrn Missionsdirektor
Kirchenrat Dr. Lokies,
Berlin-Friedenau.

Lieber Bruder Lokies!

Das ist praechtig! Ich freue mich so, dass Sie da sind und sich so ausgiebig Pastor Khondpan widmen und ihn in alles einfuehren wollen. Ich denke, das wird fuer die enge Zusammenarbeit zwischen Gossnerkirche und Jeypurkirche in der indischen Orissa-Provinz von ganz besonderer Bedeutung sein.

Mit einem herzlichen Gott befohlen gruesst Sie

Ihr dankbarer

Martin Peter.

111

Eingegangen
am 19. JAN. 1955
erledigt

Gossner Mission

55/55 1.-/7.III.

7.1.1955.

Lo/Sch.

Herrn
Missionsdirektor P ö r k s e n
B r e k l u m
- - - - - - - - -

Quartierfrage ist noch nicht gelöst

Lieber Bruder Pörksen!

Herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 5.1. Wir sind sehr erfreut über Ihren Plan, den Präsidenten der Jeypurkirche, Pastor Obinas Chondra Khondpan auch nach Berlin reisen zu lassen. Wir werden ihm sehr gern die katechetische Arbeit hier in Berlin zeigen, ihn über unsere Missionsarbeit in der Heimat und zwar in Ost- und Westdeutschland und über unsere Gemeinschaft mit der Goßnerkirche unterrichten.

Zugleich trage ich gern dafür Sorge, daß unser lieber Gast auch Bischof Dibelius vorgestellt wird und mit Bruder Brenneke ausgiebig zusammenkommt. Sie dürfen es ruhig in meine Hände legen. Ich werde alles tun, was in meinen Kräften steht, um dem Präsidenten der Jeypurkirche alle von ihm gewünschte Auskunft zu geben.

In der Hoffnung, daß es Ihnen gesundheitlich gut geht, grüßt Sie mit allen guten Wünschen für das neue Arbeitsjahr in brüderlicher Verbundenheit

Ihr

gez. L

Gossner Mission

39/55

Schleswig-Holsteinische evang.-luth. Missionsgesellschaft zu Breklum
über Bredstedt (Kreis Husum) · Bahnstation: Bredstedt · Telefon: Bredstedt 315
Bankkonten: Spar- und Leihkasse der Stadt Husum und Spar- und Darlehnskasse zu Breklum
Postscheckkonto Hamburg 3232

(24b) Breklum, am 5. Januar, 1955.

Herrn
Missionsdirektor Lokies,
Berlin-Friedenau,
Handjerystr. 19/20.

Eingegangen
am -7 JAN. 1955
erledigt

Lieber Bruder Lokies!

Der Praesident unserer Jeypurkirche, Pastor Obinas Chondra Khondpan, hat den Wunsch, in Berlin die katechetische Arbeit, die Arbeit der Stadtmission und auch der Kirche kennen zu lernen. Ganz besonders sucht er auch die persoenliche Verbindung mit der Gossner-Mission. Fuer eine Zusammenarbeit zwischen Gossnerkirche und Jeypurkirche in Indien halte ich diesen Berliner Reiseplan, der ganz allein von ihm ausgeht, fuer ausserordentlich wichtig. Deshalb waere ich Ihnen dankbar, wenn Sie von Dienstag, d. 1.Maerz, bis Montag, d. 7.Maerz, fuer unsern Bruder Khondpan etwas Zeit haetten und ihn in das geistliche, geistige, kirchliche und soziale Leben Berlins einfuehrten. Koennten Sie Bruder Khondpan fuer diese Zeit bei sich aufnehmen? Natuerlich waere es besonders wertvoll, wenn er auch Bruder Brennecke, und wenn es irgend geht, auch Bischof Dibelius besuchen koennte. Darf ich das alles vertrauensvoll in Ihre Hand legen?und Sie bitten, mir zu schreiben, ob es Ihnen passt und welche Moeglichkeiten Sie da sehen.

Mit einem herzlichen Gott befohlen,vielem Dank fuer Ihren Weihnachtsgruss und gute Wuensche fuer ein gesegnetes Neues Jahr!

In treuer Verbundenheit

Ihr

Martin Parsi

Gossner Mission

L

Gossner Mission

M

Gossner Mission

Gossner Mission

Deutsches Institut für ärztliche Mission

Fernsprecher ~~2479~~ 2664, Postscheckkonto Stuttgart 529
Bankkonto Nr. 1211, Deutsche Bank, Zweigstelle Tübingen

Tübingen, 28. Oktober 1955
~~Nauklerstr. 47~~
Paul-Lechler-Str. 24

Herrn
Missionsdierektor Pastor Lokies
Goßnersche Missionsgesellschaft
Berlin - Friedenau
Handjerystraße 19/20

Sehr geehrter Herr Direktor!

Da Herr Dr. Müller sich zur Zeit in Ferien befindet, möchte ich Ihnen für Ihre freundlichen Zeilen vom 25.10. danken.

Das Visum für Indien ist ja eine ganz besonders schwierige Sache. Frl. Dr. Sator von der Breklumer Mission wartete von Januar bis September darauf. Ich glaube nicht, daß wir von hier aus irgendetwas tun können. Da hängt alles von Indien ab und von der Art, wie die Sache dort eingefädelt (wird) und die Dringlichkeit betont wird. Einflußreiche Inder aus Ihrem Gebiet könnten vielleicht durch Fürsprache die Sache beschleunigen. Unsere Operationsschwester, die wir nach Vellore schickten, bekam ihr Visum ganz schnell. Die Genehmigung wurde telegraphisch nach Bonn durchgegeben, wo sie sich auf der Rückreise von England das Visum sofort abholen konnte. Vielleicht könnten sich Ihre Leute draußen in Vellore beraten lassen?

Für die Ausrüstung von Herrn Dr. Bischoff können wir bestimmt etwas tun. Das Beste wäre, Herr Dr. Bischoff würde einmal persönlich an Herrn Dr. Müller schreiben und aufzählen, was er an dringenden Wünschen hat. Dann könnten wir überlegen, wieweit wir zu helfen in der Lage sind.

Wir haben auch einige gebrauchte Sachen hier liegen, die wir gern mit nach Indien geben würden. An welche Anschrift könnten wir die senden? Es handelt sich nur um einige Kleinigkeiten. Gibt es in Ambagaon elektrisches Licht? Wir haben z.B. auch eine Petroleumlampe für draußen gestiftet bekommen.

Mit herzlichen Grüßen und den
besten Wünschen für Ihr Werk

Ihre

B. Stegbe

[ ] Auszug an Borutta 4/XI.

Gossner Mission

An die Deutsche Gesellschaft
für die Vereinten Nationen
z. H. des Generalsekretärs
Hans Pfenniger
Heidelberg
Hauptstr. 122

Befürwortung des Vereins
vom Bischof
unter Hinweis daß der
Bischof Mitglied der
Gesellschaft ist.

Gossner Mission

331/55

7.September 55

Lo./Ja.

Herrn
Dr. Samuel M ü l l e r

T ü b i n g e n
Paul-Lechler-Krankenhaus
Missionsärztliches Institut

Lieber Bruder Müller!

Mit den beiden Ärzten, die wir für Indien in Aussicht genommen hatten, (Dr. Heyden-Berlin und Dr. Bartsch-Laucha), ist es nun nichts geworden. Frau Dr. Heyden ist nicht für tropenfähig befunden worden, und Dr. Bartsch hat sich nicht von seinem Heimatort lösen können. Wir haben durch diese beiden Versuche viel Zeit verloren. Jetzt ist es endgültig klar, daß wir auf die beiden genannten Ärzte verzichten müssen.

Nun haben sich hier in Berlin drei andere Ärzte für den Missionsdienst gemeldet, darunter auch Dr. Bischoff, der von der Christoffel-Mission nach Persien ausgesandt war, aber von dort wieder zurückgekehrt ist. Ein Gespräch mit ihm steht noch bevor. Sollten Sie aber ihn persönlich kennen, so wäre ich für eine Auskunft sehr dankbar.

Gossner Mission

Darüber hinaus aber möchte ich jetzt wieder auch bei Ihnen nachfragen, ob sich bei Ihnen wirklich geeignete Ärzte für den Missionsdienst gemeldet haben, die Sie uns mit gutem Gewissen empfehlen können.

Außerdem wäre ich Ihnen sehr verbunden, wenn Sie mir die Bedingungen mitteilen könnten, unter denen jetzt Missionsärzte durch die verschiedenen Missionsgesellschaften verpflichtet werden. Da wir Anfang Oktober eine Kuratoriumssitzung haben, wäre mir mit einer baldigen Antwort sehr gedient.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen

Ihr

L.

Gossner Mission

NO

Gossner Mission

PQ

Gossner Mission

Gossner Mission

R

Gossner Mission

21.12.1955.

83 01 61 Lo/Sch.

Herrn
Superintendent G e c k
R e c k l i n g h a u s e n
- - - - - - - - - - - - - - -
Herner Str. 8

Sehr verehrter Lieber Bruder Geck!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 7.12. Ich bitte Sie, auch die Amtsbrüder aus der Synode Recklinghausen vom Goßnerhause herzlichen Dank für die Grüße auszusprechen, die sie an den Präses der Goßnerkirche in Indien gesandt haben. Ich will das Schreiben gerne nach Indien weiterleiten.

Mit den herzlichsten Segenswünschen für das Christfest und für das Neue Jahr

Ihr

L

Gossner Mission

TELEGRAMS : "INMISCO, KNIGHTS, LONDON"
CABLEGRAMS : "INMISCO, LONDON"

CODES :
MISSIONS
CHINA INLAND MISSION

TELEPHONE : SLOANE 9611

The International Review of Missions

(Issued by the International Missionary Council)

Editor : E. J. BINGLE
Associate Editor : MARGARET SINCLAIR

Address business letters
to "THE MANAGER"

EDINBURGH HOUSE,
2 EATON GATE, SLOANE SQUARE,
LONDON, S.W.1

1st October 1955.

474

Gossnersche Missionsgesellschaft,
Handjerystr. 19/20,
Berlin-Friedenau,
Germany.

Eingegangen
- 3. OKT. 1955
m
erledigt

Dear Sirs,

A REMINDER NOTICE.

The October issue of the Review which has been posted to you, completes your current subscription.

Enclosed with your copy of the Review is a letter from the Editors to all readers, on page four of which you will find an order-form for your convenience in renewing the subscription as from January 1956. at the increased price of 15s. 0d.

X

An early reply will be much appreciated.

Yours very truly,

E.W.Trotman

E.W.Trotman
Administrative Officer.

Gossner Mission

Gossner Mission

TELEGRAMS : "INMISCO, KNIGHTS, LONDON"
CABLEGRAMS : "INMISCO, LONDON"

CODES :
MISSIONS
CHINA INLAND MISSION

TELEPHONE : SLOANE 9611

300 = Bestellung

The International Review of Missions

(Issued by the International Missionary Council)

Editor : E. J. BINGLE
Associate Editor : MARGARET SINCLAIR

Address business letters to "THE MANAGER"

EDINBURGH HOUSE,
2 EATON GATE, SLOANE SQUARE,
LONDON, S.W.1

2.A.A.

3rd January 1955.

Bestellung (Abonnement läuft über 3.H)

Paator H. Lokies,

Dear Sir,

May I remind you that your subscription to the Review expired with the issue of the October 1954 number. The January issue has now been published, and I enclose notes on the contents. As you know, the annual subscription is 12/6d including postage.

Yours sincerely,

W. A. BENNETT

Hr. Heidenreich

Gossner Mission

Gossner Mission

The International Review of Missions for January 1955

The January number devotes more than half its space to a very full survey of the year's events and developments in the Christian mission throughout the world.

Emphases and priorities differ from one region to another and evangelism traces a varied and often experimental course as it follows men and women into newly exploited areas or into conditions of emergency resettlement. The challenge assumes a new and vital urgency in the face of the continual resurgence of the ancient religions of the East and of the tendency, as in Pakistan, Burma, Ceylon, Indonesia, to identify the State with a particular non-Christian faith. The fever for education, often for purposes solely of material advance, continues to make almost overpowering demands on available Christian forces. There is a general impression of vitality among the younger churches, illustrated from such fields as South Korea, with everything to rebuild, Japan, with its concern for outreach into the rural areas, and, from tenuous contacts and from news brought out by departing missionaries, of growth in the church in China. Much evidence is assembled of a general preoccupation with providing adequate theological training and with the building up of a strong ministry. Tracing developments down to early December, the survey follows closely the deliberations and decisions of the churches in South Africa in the matter of the Bantu Education Act. A section on the missions of the Roman Catholic Church is included.

Other features of the January number are Evanston and the World Mission of the Church, in which Dr Norman Goodall looks at the second assembly of the World Council of Churches in the light of the missionary obligation; Christ, the Hope of Asia, in which the Rev. E.C.Bhatty, of the National Christian Council of India, views the life and prospects of the people of Asia in the context of the recent oecumenical study conference for East Asia, held at Lucknow; and South Africa: the Bantu Education Act,1953, in which the Rev. N. Blamires, Warden of St Paul's (Anglican) College, Grahamstown, discusses and repudiates legislation which has the gravest implications for the Christian mission schools.

Gossner Mission

Gossner Mission

19.9.55

Herrn
Dr.med.Gert Richter
22b) Kirchen/Sieg
Evangel.Krankenhaus

Lieber Herr Kollege Richter !

Am vergangenen Wochenende war ich mit Herrn Pfarrer Symanowski, Mainz-Kastell, zusammen, der Ihnen dem Namen nach sicherlich bekannt sein wird. Pfarrer Symanowski ist Geschäftsführer der evangelischen Gossner-Mission, die in Indien arbeitet. Die Mission unterhält in Indien eine missionsärztliche Station, die z.Zt. nur mit einer Schwester besetzt ist, jedoch so bald als irgendmöglich einen Arzt erhalten soll. Es sind insofern Schwierigkeiten aufgetreten, als zwar ein Kollege für diesen Dienst gefunden wurde, der jedoch in der DDR lebt und Schwierigkeiten mit der Ausreise hat. Es ist noch nicht abzusehen, ob und wann dieser Kollege tatsächlich zur Verfügung steht.

Anfang Oktober findet nun in Berlin eine Sitzung des Kuratoriums der Gossner-Mission statt, auf der die Frage des Missionsarztes möglichst entschieden werden soll, da die Lage auf der Station in Indien durch eine zu grosse Arbeitsüberlastung der dortigen Schwester geradezu unhaltbar geworden ist. Es liegt nun Pfarrer Symanowski ausserordentlich viel daran, für Berlin einen weiteren Arzt " in Bereitschaft" zu haben, der gewillt ist, nach Indien zu gehen, falls der ursprünglich in Aussicht genommene Kollege nun doch nicht kommen kann.

Wie Sie mir seinerzeit erzählten, haben Sie Interesse für die missionsärztliche Tätigkeit, und ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie sich möglichst umgehend mit Herrn Pfarrer Symanowski (Main-Kastell, Eleonorenstrasse, Gossner-Haus) in Verbindung setzten und ihm Ihre Stellungnahme mitteilen wollten.

Ich wünsche Ihnen alles Gute und verbleibe mit den besten Grüssen

Ihr

Gossner Mission

22.9.1955

Lo./Ja.

H18

Herrn
Dr. Hajo R i e s s e r

O b e r u r s e l (Taunus)
Sommerheimerstr. 37

Sehr verehrter Herr Doktor!

Mein Mitarbeiter, Bruder Symanowski, schreibt mir, daß Sie den Chef eines Krankenhauses bei Siegen kennen, der selbst Missionsarzt war und zwei Ärzte bei sich hat, die den Wunsch haben, in den Missionsdienst zu treten. Im besonderen hätten Sie dabei einen der beiden Ärzte im Auge. Ich wäre Ihnen nun sehr dankbar, wenn Sie sich erkundigen wollten, ob der eine oder andere der beiden Ärzte, an die Sie denken, immer noch den Wunsch hat, Missionsarzt zu werden und bereit wäre, im Dienste der Gossner-Mission nach Indien zu gehen. Sollten Sie etwas Positives hören, bitte ich Sie, mich zu unterrichten, damit es zu einer persönlichen Unterredung kommen kann.

In der Zeit vom 27. - 30.9. sind Bruder Symanowski und ich unter der Anschrift der Missionsanstalt N e u e n d e t t e l s a u (Bay.) zu erreichen. Ich glaube zwar nicht, daß mit solcher Kurzfristigkeit ein Treffen in Westdeutschland vereinbart werden könnte, möchte aber trotzdem von uns aus das Anerbieten machen, die für ein solches Zusammenkommen entstehenden Reisekosten zu übernehmen. Ich fahre von Nürnberg am Sonnabend, dem 1.10., 13.10 Uhr, wieder nach Berlin zurück. Mir selbst wird es nicht möglich sein, mich vom Tagungsort Neuendettelsau zu rühren, weil ich durch die dortigen Verhandlungen gebunden bin. Möglich wäre ein Zusammentreffen in Nürnberg am 1.10. vormittags.

Diese Vorschläge mache ich nur für alle Fälle, um nichts zu versäumen, was diese ganze für uns wichtige Angelegenheit vorwärtstreiben könnte.

Für alle Ihre Bemühungen danke ich Ihnen im voraus und grüße Sie von Herzen.

Ihr

L.

Gossner Mission

S

Gossner Mission

129

D. Hans L o k i e s

Berlin-Friedenau, am 15.7.1955
Handjerystr. 19/20
Lo./Ja.

Herrn
Bischof J. D.D. S a n d e g r e n
Bishop of Tranquebar

T i r u c h i r a p p a l l i
South-India

Sehr verehrter Herr Bischof!

Heute muß ich noch einmal auf meinen letzten Brief zurückkommen, und zwar in der Frage des Stipendiums für den Sohn von Henry Martin. Ich habe inzwischen festgestellt, daß in dieser Angelegenheit schon Verhandlungen zwischen Bruder Borutta und meinem Mitarbeiter, Pastor Symanowski in Mainz-Kastel, geführt worden sind. Über den gegenwärtigen Stand dieser Verhandlungen ist Bruder Borutta orientiert, und ich habe darum an ihn geschrieben und ihn um Mitteilung gebeten, zu welchem Ergebnis er in dieser Sache gekommen ist.

Ich selbst denke heute über diese Frage anders, als ich es in meinem Brief an Sie ausgeführt habe. Da es sich bei dem jungen Henry nicht um einen Studenten der Gossner-Kirche handelt, sollten wir auch das Church Council der Gossner-Kirche mit dieser Frage nicht befassen. Unser Kuratorium muß hier eine neue, von ihrem Angebot an die Gossner- Kirche gesonderte Entscheidung treffen. Ich glaube nicht, daß ich das Recht habe, auf Ihre Anfrage sofort mit Ja oder Nein zu antworten. Ich persönlich bin geneigt, dem jungen Henry um der Verdienste seines Vaters willen von unserer Seite jede Hilfe zugehen zu lassen, die uns möglich ist. Dazu aber brauche ich einen regelrechten Antrag des jungen Henry auf scholarship. Aus seinem Bewerbungsschreiben muß hervorgehen, auf welches Studium er hier in Deutschland ausgeht und wielange sein Deutschlandaufenthalt bemessen sein müßte. Wir haben den Studenten aus der Gossner-Kirche den Unterhalt in Deutschland und die Kosten für die Rückreise zugesagt. Ich glaube, daß wir dem jungen Henry nicht mehr bewilligen können; Darum müßte im Antrag auch deutlich zum Ausdruck gebracht werden, in welchem Maße eine finanzielle Hilfe von uns erwartet wird. Und nun würde ich Sie, sehr verehrter Herr Bischof, bitten, zu dem Antrag des jungen Henry eine Empfehlung zu schreiben, aus der auch hervorgeht, wie sehr sich Mr. Martin Henry indirekt um die Gossner-Kirche verdient gemacht hat.

Ich bitte Sie zu verstehen, daß ich um solche Unterlagen für eine Beschlußfassung unseres Kuratoriums bemüht sein muß und wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir zu diesen Unterlagen verhelfen wollten.

Gossner Mission

Mit nochmaligem Dank für alle Ihre Bemühungen um die Befriedung unserer geliebten Gossner-Kirche und mit der Bitte, unseren Dank auch den leitenden Persönlichkeiten in der Federation weiterzugeben, grüßt Sie

Ihr sehr ergebener

L.

Gossner Mission

95

D. Hans L o k i e s
Missionsdirektor

Berlin-Friedenau, am 12.Juli 1955
Handjerystr. 19/20
Lo./Ja.

Herrn
Bischof J. S a n d e g r e n D.D.
T i r u c h i r a p p a l l i
South-India

Sehr verehrter Herr Bischof!

Haben Sie meinen herzlichsten Dank für Ihren Brief vom 4.7. aus Madras. Es ist erstaunlich, was Sie in Ranchi ausgerichtet haben, und wir können Ihnen für diesen brüderlichen Dienst nicht genug danken. Wir wissen auch zu würdigen, was es für Sie heißt, 3000 engl. Meilen zurückzulegen. Daß dieses Opfer Ihnen nicht zu groß war und daß Sie dann auch in Ranchi selbst keinen Gang gescheut haben, um als Bote des Friedens die feindlichen Brüder zum Frieden zurückzuführen: wie sollen wir Ihnen für alles danken! Ich habe heute sofort durch ein Rundschreiben all unsere Kuratoriumsmitglieder über Ihren Besuch in Ranchi und das Ergebnis Ihrer dortigen Verhandlungen informiert. Wie Sie wissen, haben wir uns diesmal völlig aus der Sache herausgehalten, um es ganz deutlich werden zu lassen, daß diese ganze Angelegenheit ausschließlich Sache der Gossner-Kirche ist. Aber zugleich dürfen Sie wissen, daß wir während dieser ganzen Zeit für die Kirche und für alle Brüder, die sich um den Frieden bemühten, im besonderen aber auch für Sie persönlich, gebetet haben. Hier im Gossnerhause haben wir ein sehr trauriges Pfingsten gehabt. Ich habe nach dem Gottesdienst unserer Gemeinde ganz offen die Situation in Ranchi geschildert und sie aufgefordert, für die Einheit der Gossner-Kirche zu beten. Auch unsere Missionsgeschwister in Indien hatten die Weisung, sich möglichst herauszuhalten. Andererseits waren wir jedem unserer Brüder dankbar, der sich positiv für eine Befriedung der Kirche einsetzte. Wir wissen, daß im besonderen Bruder Borutta alles Menschenmögliche getan hat, um der Kirche durch Zuspruch und Rat wieder zurechtzuhelfen (ohne zu patronisieren). Wir freuen uns von Herzen über das gute Zeugnis, das Sie ihm ausstellen, und ich werde ihm auch gleich heute für alle seine Dienste danken.

Was Henry Martin betrifft, so wird unser Kuratorium sicher bereit sein, in Anerkennung seiner Verdienste seinem Sohn zu einem Studium hier in Deutschland zu verhelfen. Die Schwierigkeit liegt darin, daß der Vorschlag dazu vom Church Council gemacht werden muß. In dieser Frage ist das Church Council unsagbar empfindlich. Bei meinem Besuch in Ranchi war ich darum äußerst vorsichtig, als Pastor Hemrom mich bat, als eine der beiden Studentinnen, die wir nach Deutschland eingeladen hatten, seine Tochter zu benennen. Ich habe darum wiederum betont, ich wolle seinen Wunsch herzlich gern erfüllen, sobald das Church Council seinerseits die Wahl getroffen hätte. Und schon das wurde mir als Einmischung vorgeworfen. Ich werde an Bruder Borutta schreiben, daß er es irgendwie zu erreichen versuchen sollte, daß Mr. Martin uns durch das Church Council vorgeschlagen wird. Und vielleicht haben auch Sie irgendeine Möglichkeit, an das Church Council mit einer Bitte zu Gunsten des Mr. Martin heranzutreten. Grundsätzlich jedenfalls sind wir sehr dafür,

Gossner Mission

dem jungen Martin zu helfen.

Und nun bitte ich Sie auch noch, dem Vorsitzenden und Vorstand der Federation den Dank unseres Kuratoriums für allen Rat und alle Hilfe auszusprechen, die sie der Gossner-Kirche hat angedeihen lassen. Möge Gott es uns schenken, daß die kommende außerordentliche Synode alle strittigen Fragen löst.

Etwas Sorge macht mir die Konferenz des Lutherischen Weltbundes (Department of Missions) in Järvenpää / Finnland, Laymen Institute of the Church of Finland, zu der ich am 16. ds.Mt. abreise. Dort hat ja die Gossner-Kirche erneut einen Zuschuß von rd. 60.000 Rupies beantragt. Wenn kein Vertreter der Gossner-Kirche an dieser Konferenz teilnahm, mußte bis jetzt immer der Vertreter der Gossner-Mission für einen solchen Antrag eintreten. Wird man mir diesmal nicht entgegenhalten: Wie können wir für die Gossner-Kirche etwas bewilligen, solange sie keine legale Kirchenleitung hat und solange vor allem die Finanzverwaltung der Gossner-Kirche nicht in Ordnung ist (z.B. die fehlenden 20.000 Rupies)? Die Konferenz ist bis zum 27.7. Sollten Sie irgendein positives Argument wissen, das ich dort auf der Konferenz für die Gossner-Kirche in die Wagschale werfen könnte, so wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir unter der angegebenen Anschrift einen Luftpostbrief dorthin schrieben.

Ich grüße Sie mit tiefem Dank für Ihre treuhänderische Mitarbeit und mit den herzlichsten Segenswünschen für Ihr verantwortungsvolles Amt.

Ihr dankbarer

H. L.

Hü. Syn.

Gossner Mission

Madras, den 4.Juli 1955

94

Herrn Missionsdirektor
Hans Lokies,D.D.
Gossnersche Missionsgesellschaft
Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Eingegangen
am 12. Juli 55.
erledigt 12/7. Nr. 95

Lieber Herr Missionsdirektor!

Für Ihre Briefe vom 1o.Mai u.9.Juni danke ich sehr.Sie werden inzwischen durch Borutta gehört haben,dass wir in Ranchi waren und dass Frieden gestiftet wurde.Wenn die Alivasis sich nicht ändern, sollte es zu einer friedlichen special Mahasabha am 19.Okt.kommen.

Eine längere Abwesenheit von meinem Feld bringt mir bei der Rückkehr sehr viel gehäufte Arbeit, die dann in aller Schnelle bewältigt werden muss, ehe ich die nächste Reise anfange. Auch fürchte ich lange Zugreisen in Indien. Diese Reise hin u.zurück machte 3ooo englische Meilen.Sofern nicht wieder grosse Schwierigkeiten entstehen,habe ich nicht gedacht, als"official observer and consultant" an der Mahasabha teilzunehmen. Ich will besonders hervorheben,dass Borutta sehr wertvolle Dienste tat.Wenn ich daran denke,wie ich habe kämpfen müssen mit Dr.Wolff und auch mit so lieben frommen Missionaren wie Kerschis und Prehn, die das Beste wollten aber die neue Lage nicht verstanden, war es mir sehr wertvoll zu sehen, wie Borutta für Frieden arbeitete und gern zurücktrat, um die Inder voranzulassen. Ich hoffe, ein solcher Missionar kann noch lange in Indien bleiben.

Klimkeit wollte von mir ein Zeugnis haben von dem theologischen Examen, das er im Internment Camp vor mir ablegte und das statt Universitätsexamen in Deutschland angenommen wird. Ich habe ihn gewiesen an Oberkonsistorialrat Friedrich Hübner, der die Papiere hat. Ich werde Klimkeits in Indien vermissen.

Es freut mich, durch diese Wirren in Ranchi wieder etwas Kontakt mit Ihnen bekommen zu haben.Sollte mein Rat noch einmal gewünscht werden, können Sie auf meinen guten Willen rechnen.

Martin Henry hat der Gossnerkirche grosse Dienste erwiesen. Vielleicht können Sie jetzt diese etwas erwidern. Sein Sohn ist fertiger Ingenieur und will gern in Deutschland noch studieren und arbeiten. Sie wollen zwei Leute aus Ranchi für solche Ausbildung nach Deutschland einladen. Könnte Martin Henry's Sohn einer von den zwein oder ein dritter sein? Auch bei unserem kürzlichen Besuch in Ranchi war Martin Henry sehr wertvoll und nützlich.Es würde mich deshalb freuen, wenn dieser sein Wunsch erfüllt werden könnte.

Ihr ergebener
J. Sandegren

JS/hs

Gossner Mission

BY AIR MAIL

हवाई पत्र

AEROGRAMME

NO ENCLOSURES ALLOWED

Herrn Missionsdirektor

Hans L o k i e s , D.D.
Gossnersche Missionsgesellschaft

B e r l i n- Friedenau

Handjerystrasse 19/2o

Germany

CORR - 66

First fold here

Second fold here

To open cut here

Sender's name and address :—

Rt.Rev.J. Sandegren D.D.
Bishop of Tranquebar
Tiruchirappalli, S. India

To open cut here

Gossner Mission

A u s z u g
- - - - - -

aus den Briefen des Bischofs D. J. SANDEGREN:

1) an Missionsdirektor Lokies vom 4. Juli 1955 und
2) an Missionar Klimkeit vom 30.Juni 1955:

1) "Lieber Herr Missionsdirektor!

Für Ihre Briefe vom 10. Mai und 9. Juni danke ich sehr. Sie werden inzwischen durch Borutta gehört haben, dass wir in Ranchi waren und dass Frieden gestiftet wurde. Wenn die Adivasis sich nicht ändern, sollte es zu einer friedlichen ausserordentlichen Mahasabha am 19. Oktober kommen.

Eine längere Abwesenheit von meinem Feld bringt mir bei der Rückkehr sehr viel gehäufte Arbeit, die dann in aller Schnelle bewältigt werden muss, ehe ich die nächste Reise anfange. Auch fürchte ich lange Zug-Reisen in Indien. Diese Reise hin und zurück machte 3000 englische Meilen. Sofern nicht wieder grosse Schwierigkeiten entstehen, habe ich nicht gedacht, als "official observer and consultant" an der Mahasabha teilzunehmen. Ich will besonders hervorheben, dass Borutta sehr wertvolle Dienste tat. Wenn ich daran denke, wie ich früher mit den älteren und meist so lieben und frommen Missionaren habe kämpfen müssen, die das Beste wollten, aber die neue Lage nicht verstanden, war es mir sehr wertvoll zu sehen, wie Borutta für Frieden arbeitete und gern zurücktrat, um die Inder voranzulassen. Ich hoffe, ein solcher Missionar kann noch lange in Indien bleiben.

Klimkeit wollte von mir ein Zeugnis haben von dem theologischen Examen, das er im Internment Camp vor mir ablegte und das statt Universitätsexamen in Deutschland angenommen wird. Ich habe ihn gewiesen an Oberkonsistorialrat Friedrich HÜBNER, der die Papiere hat. Ich werde Klimkeits in Indien vermissen.

Es freut mich, durch diese Wirren in Ranchi wieder etwas Kontakt mit Ihnen bekommen zu haben. Sollte mein Rat noch einmal gewünscht werden, können Sie auf meinen guten Willen rechnen.

.....

2) Lieber Herr Bruder Klimkeit!

Auf meinem Weg nach Ihrem Ranchi bekam ich Ihren Brief. Es war mir eine Freude, auf diese Weise wieder mit Ihnen Verbindung zu bekommen, denn ich habe manche schöne Erinnerung an Sie und die Ihrigen.

Es tut mir leid, dass es Ihrer Frau gesundheitlich schlecht geht. Möge sie bald Gesundheit wieder gewinnen. Und mögen Sie in Deutschland eine schöne Aufgabe finden, dem Herrn der Kirche und Mission zu dienen. Ich werde Sie in Indien vermissen.

b.w.

Gossner Mission

Meine augenblickliche Aufgabe in Ranchi ist schwer.
Einen Augenblick sieht es aus, als ob nun Frieden wiederhergestellt ist. Nächsten Tag ist alles umgeworfen, und man muss von neuem anfangen. Ich gehe nun gerade, um Tiga und seine Gruppe zu sehen. Werde Ihnen dann mitteilen können, wie es verlaufen ist.

1. Juli : Alles ist nun sehr glücklich beendet. Grosser Frieden und grosse Freude. Aber wieder und wieder wollte alles scheitern. Lakra und Tiga reichen ihre Resignation ein. Ein Acting President wird nächste Woche vom Church Council Excecutive eingesetzt. Eine Special Mahasabha tritt zusammen, sobald die Regenzeit vorüber ist, wahrscheinlich 19. Oktober. Bis dahin reicht das jetzige Interim. Treasurer und secretary legen eine Woche vor der Mahasabha ihr Amt nieder, so dass alle Amtsträger neu gewählt werden können. Alle versprachen einander brüderliche Gesinnung und Kooperation."

.....

Gossner Mission

Gossnersche Missionsgesellschaft
Berlin-Friedenau
Handjerystraße 19/20

994

Berlin-Friedenau, 24.Juni 1955
Handjerystrasse 19/2o

Rt.Rev.
D.D. J. S a n d e g r e n
Bischof von Tranquebar
Tiruchirapalli / South India

nach Ranchi gesandt!

Lo/Su.

Sehr verehrter, lieber Herr Bischof Sandegren,

Sie werden sich darüber gewundert haben, daß wir uns diesmal im Kuratorium der Gossner Mission so abwartend verhielten. Aber Sie wissen selbst, wie schwierig es ist, als Missionsgesellschaft heute in Dinge einzugreifen, für die heute die selbständige Kirche voll verantwortlich ist.

Außerdem war uns trotz der Berichte von Bruder Borutta die Situation in Ranchi nicht eindeutig klar. Erst der Bericht der beiden Vertreter, die die Federation nach Ranchi geschickt hat, hat uns eine ausreichende Kenntnis der Vorgänge auf der letzten Mahasabha geschenkt. Dafür möchte ich im Namen unseres Kuratoriums unseren herzlichsten Dank aussprechen. Vor allem aber danken wir Ihnen persönlich für alle Ihre väterlichen Bemühungen, um der Goßnerkirche wieder zur Ordnung und zum Frieden zu verhelfen.

Bitte, wundern Sie sich nicht darüber, daß unser Kuratorium auch in diesem Augenblick nicht eingreift. Wir sind der Meinung, daß eher die Gliedkirchen der Federation der Schwesterkirche zurechthelfen können als wir.

Wenn von unserer Seite etwas zu der Gesamtlage der Goßnerkirche gesagt werden darf, so sind es zwei Punkte, auf die es in Zunkunft ankommen wird.

Wir glauben, daß 1.) die Verfassung der Kirche revisionsbedürftig ist. Bei meinem Besuch im vergangenen Jahr habe ich wiederholt darauf hingewiesen. Ich glaube, daß vor allem eins notwendig ist: daß nämlich die Mahasabha von einem anderen chairman geleitet werden sollte, als vom Präsidenten der Kirche. Sollten Sie auch der Meinung sein, daß die Konstitution der Kirche überprüft werden müßte, so wären wir dafür dankbar, wenn Sie eine Anregung dazu geben könnten. Wir hier im Kuratorium wären bereit, an einer solchen neuen Verfassung mit Vorschlägen und Anregungen mitzuarbeiten.

Wir glauben, daß 2.) die Finanzverwaltung der Kirche in Hände gelegt werden müsste, die 100%ig zuverlässig sind. Ob das schon einer unserer indischen Christen leisten kann ? was hierfür erforderlich ist, ist mir zweifelhaft. Dazu kommt der große Landbesitz der Goßnerkirche, der - richtig verwaltet - die Einnahmen der Kirche erheblich erhöhen könnte. Wir wären bereit, der Kirche einen Fachmann für beide Aufgaben zur Verfügung zu stellen; aber die Anregung dazu müßte von anderer Seite kommen, wenn nicht die Kirche selbst einen solchen Wunsch ausspricht.

In den Tagen der Mahasabha werden wir viel an Sie denken. Gott möge durch seinen Geist helfen, daß unsere geliebte Goßnerkirche, die uns doch soviel Not und Sorge macht, wieder zur Ordnung und zum Frieden zurückgeführt wird.

Mit den herzlichsten Grüßen in Dankbarkeit

Ihr

Du.Pfr.Symanowski

Hans Lokies

Gossner Mission

Gossnersche Missionsgesellschaft
Berlin-Friedenau
Handjerystraße 19/20

Berlin-Friedenau, 24. Juni 1955
Handjerystraße 19/20

Rt.Rev.
A.D. d. B a n d e g r e n
Bishop von Tranquebar
Tirunelveli / South India

Lo/Bu.

Sehr verehrter, lieber Herr Bischof Bandegren,

Sie werden sich darüber gewundert haben, daß wir uns dessen im Kuratorium der Gossner Mission so schweigend verhielten. Aber Sie wissen selbst, wie schwierig es ist, als Missionsgesellschaft heute in Indien einzugreifen, für die heute die selbstständige Kirche voll verantwortlich ist.

Inzwischen war uns trotz der Berichte von Brüder Bornitza die Situation in Ramnad nicht eindeutig klar. Erst der Besuch der beiden Vertreter, die die Federation nach Ramnad geschickt hat, uns eine ausführende Kenntnis der Vorgänge auf der letzten Mahasaba gegeben. Dafür möchte ich im Namen unseres Kuratoriums herzlichsten Dank aussprechen. Vor allem aber danken wir Ihnen persönlich für alle Ihre väterlichen Bemühungen, um der Gossnerkirche wieder zur Ordnung und zum Frieden zu verhelfen.

Bitte, wundern Sie sich nicht darüber, daß unser Kuratorium auch in diesem Augenblick nicht eingreift. Wir sind der Meinung, daß eher die Glieder der Federation der Schwesterkirche zureichthelfen können als wir.

Wenn von unserer Seite etwas zu der Gesamtlage der Gossnerkirche gesagt werden darf, so sind es zwei Punkte, auf die es in Zukunft ankommen wird.

Wir glauben, daß 1.) die Verfassung der Kirche revisionsbedürftig ist. Bei meinem Besuch in vergangenen Jahr habe ich wiederholt darauf hingewiesen. Ich glaube, daß vor allem eins notwendig ist: daß nämlich die Mahasaba von einem anderen ehrenamtlich gelei-tet werden sollte, als vom Präsidenten der Kirche. Sollten Sie an der Meinung sein, daß die Konstitution der Kirche überprüft werden müßte, so wären wir dafür dankbar, wenn Sie eine Anregung dazu geben könnten. Wir hier im Kuratorium wären bereit, an einer solchen neuen Verfassung mit Vorschlägen und Anregungen mitzuarbeiten.

Wir glauben, daß 2.) die Finanzverwaltung der Kirche umgehend geregelt werden müsste, die 100%ig zuverlässig sind. Ob das schon einer unserer indischen Obersten leisten kann? was hierfür erforderlich ist, ist mir unerfindlich. Dazu kommt der große Landbesitz der Gossnerkirche, der - richtig verwaltet - die Finanzen der Kirche erheblich erhöhen könnte. Wir wären bereit, der Kirche einen Fachmann für beide Aufgaben zur Verfügung zu stellen; aber die Anregung dazu müßte von anderer Seite kommen, wenn nicht die Kirche selbst einen solchen Wunsch aussprichtt.

In den Tagen der Mahasaba werden wir viel an Sie denken. Gott möge durch seinen Geist helfen, daß unsere geliebte Gossnerkirche, die uns doch soviel Not und Sorge macht, wieder zur Ordnung und zum Frieden zurückgeführt wird.

Mit den herzlichsten Grüßen sein in Dankbarkeit

Ihr Lic. Lokenbowski

Gossner Mission

9.Juni 1955

422

Lo/Su.

Rt.Rev.
J.D.D. SANDEGREN
Bishop of Tranquebar
Tiruchirapalli
Süd-Indien

Sehr verehrter, lieber Herr Bischof,

aus den Briefen von Bruder BORUTTA haben wir erfahren, mit welcher väterlichen Liebe Sie sich unserer lieben Gossnerkirche in Chotanagpur angenommen haben.

Sagen Sie bitte der Leitung der Lutheran Federation unseren innigsten Dank für alle Bemühungen, die dazu dienen können, den Frieden und die Einheit in Ranchi wiederherzustellen. Möge Gott dazu auch die geplante ausserordentliche Synode segnen.

Über Einzelheiten schreibe ich noch an Bruder Borutta, der Sie entsprechend informieren wird.

Ich habe den Auftrag, Ihnen im Namen unseres ganzen Kuratoriums zu danken und Ihnen die herzlichsten Grüsse auszurichten.

Ihr getreuer

L.

(Missionsdirektor)

Gossner Mission

9.Juni 1955

Lo/Su.

Rt.Rev.
J.D.D. SANDEGREN
Bishop of Tranquebar
Tiruchirapalli
Süd-Indien

Sehr verehrter, lieber Herr Bischof,

aus den Briefen von Bruder BORUTTA haben wir erfahren, mit welcher väterlichen Liebe Sie sich unserer lieben Gossner-Kirche in Chotanagpur angenommen haben.

Sagen Sie bitte der Leitung der Lutheran Federation unseren innigsten Dank für alle Bemühungen, die dazu dienen können, den Frieden und die Einheit in Ranchi wiederherzustellen. Möge Gott dazu auch die geplante ausserordentliche Synode segnen.

Über Einzelheiten schreibe ich noch an Bruder Borutta, der Sie entsprechend informieren wird.

Ich habe den Auftrag, Ihnen im Namen unseres ganzen Kuratoriums zu danken und Ihnen die herzlichsten Grüsse auszurichten.

Ihr getreuer

L.

(Missionsdirektor)

Gossner Mission

Dr. med. E. Sprondel
Bremen
Hauptm.-Böse-Weg 9, Tel. 45554

464

Bremen, 26. 9. 55

Eingegangen
am 6. Okt. 1955
erledigt

L

Arzt-

Sehr verehrter Herr Missionsdirektor Lokies!

Haben Sie vielen Dank für Ihre Zeilen vom 22. 9. mit der Anfrage auf Aussendung nach Indien. Ich fürchte, daß ich Ihnen abschlägig antworten muß. Ich stehe schon seit längerer Zeit mit der Rheinischen Missionsgesellschaft in Bremen in Verhandlungen wegen einer Aussendung nach Sumatra. Es scheint jetzt, als ob sich ein Ergebnis der Besprechungen, die sich lange Zeit hinschleppten, abzuzeichnen beginnt. Es dürfte aber noch einige Zeit vergehen, bis ich etwas genaues erfahren werde. Sie werden verstehen können, daß ich nicht nach zwei Seiten hin verhandeln kann und mag. Sollten Sie dennoch auf Ihrer Durchreise in Bremen Station machen wollen, stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Bis dahin verbleibe ich mit den besten Grüßen

Ihr sehr ergebener

Eckhard Sprondel

Gossner Mission

420

22.9.1955
Lo./Ja.

Herrn
Dr. med. Eckhard S p r o n d e l

B r e m e n
Hauptmann-Boese-Weg 9

Sehr verehrter Herr Doktor!

Die Gossner-Mission sucht nach einem Arzt, der als Missionsarzt auf das indische Missionsfeld ausgesandt werden möchte. Dr. Samuel Müller-Tübingen macht mich auf Sie aufmerksam. Ich bin dankbar, wenn Sie mir mitteilen wollten, ob Sie auch heute noch bereit sind, in den Missionsdienst zu treten.

Durch die Arbeit der Gossner-Mission ist in mehr als hundert Jahren in Indien eine selbständige indische Kirche entstanden. Mit dieser Kirche arbeitet die Gossner-Mission auf bestimmten Gebieten zusammen, so z.B. auch in der Provinz Orissa, wo sie ein neues Missionshospital gegründet hat (in Amgao am Brahmanifluß). Die ersten Gebäude stehen schon da; auch eine Missionsschwester ist bereits eingesetzt. Die Arbeit wartet dringend auf einen Arzt.

Ich bin nun in der Zeit vom 6. - 14.11. in Ostfriesland, um dort die uns befreundeten Gemeinden zu besuchen. Bei dieser Gelegenheit hätte ich die Gelegenheit, Sie persönlich zu sehen und zu sprechen.

Ich wäre Ihnen darum dankbar, wenn Sie mir freundlichst mitteilen wollten, ob Sie die Möglichkeit und Freundlichkeit zu einer solchen Aussprache haben.

Mit den herzlichsten Grüßen

Ihr ergebener

L.

Missionsdirektor

Gossner Mission

Sch

Gossner Mission

913

D. Hans L o k i e s

Berlin-Friedenau, am 16.12.1955
Handjerystr. 19/20

Herrn
Dr. M. S c h e e l

N o w r a n g a p u r
Koraput Dt. (Orissa)
East-India

Lieber Bruder Scheel!

Die Anzeige von der Geburt Ihrer Tochter haben wir mit großer Freude gelesen. Wir hoffen, daß Ihre liebe Frau sich wieder gut erholt hat und auch Ihr Jüngstes wohlauf ist.

Ich denke oft an die Zeit in Ihrem Hause mit großer Dankbarkeit zurück. Ihre brüderliche Hilfe und die Gastfreundschaft Ihrer lieben Gattin werde ich nie vergessen. Es tut mir nur so leid, daß ich nicht in die Zone fahren kann, um Ihren lieben Eltern einmal über Nowrangapur zu erzählen. Ich habe seit meiner Rückkehr nur zweimal zu Missionsvorträgen nach der Provinz Sachsen die Einreiseerlaubnis erhalten. Seitdem wird mir strikte jeder Antrag abgelehnt.

Inzwischen ist nun Schwester Ilse Martin durch Ihr Haus gegangen, und ich bin gewiß, daß sie unendlich viel bei Ihnen gelernt hat. Mit großer Sorge wissen wir sie dort in Amgao so ganz auf sich angewiesen. Es ist uns durchaus klar, daß Amgao dringend die Anwesenheit eines Arztes benötigt. Aber in zwei Fällen, in denen ich schon glaubte, einen geeigneten Missionsarzt gefunden zu haben, schweiterten die Verhandlungen im letzten Augenblick. Jetzt haben wir für Dr. Arndt Bischoff die Einreise beantragt und bangen darum, daß sie bewilligt wird.

Hier haben wir überwältigend viel zu tun. Es ist schon gar nicht mehr schön, wie uns die Arbeit die ganze Kraft und Zeit wegnimmt, so daß wir nur wenig für die Pflege persönlichen Lebens und persönlicher Beziehungen übrig haben. Unter diesem Gesichtspunkt bitte ich Sie auch mir zu verzeihen, daß ich solange geschwiegen habe.

Bitte, grüßen Sie die anderen Brüder und Schwestern, die mit Ihnen arbeiten, von ganzem Herzen.

Mit den herzlichsten Segenswünschen zum Christfest und Jahresbeginn

Ihr

L.

Gossner Mission

Gott schenkte uns am 25. Oktober eine Tochter,
Wir wollen sie Ursula nennen.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist,
seinen heiligen Namen !

ହେ ମୋହର ମନ, ପ୍ରଭୁଙ୍କର ଧନ୍ୟବାଦ କର; ହେ ମୋହର
ଅନ୍ତରସ୍ଥ ସମସ୍ତ, ତାହାଙ୍କ ପବିତ୍ର ନାମର ଧନ୍ୟବାଦ କର !

(Psalm 103. 1)

Mit herzlichen Wuenschen fuer ein gesegnetes
Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr

gruessen

Dr. M. Scheel und Frau Barbara

Gossner Mission

Gossner
Mission

Gossner Mission

TU

Gossner Mission

208

Luther Seminary,
St. Paul 8, Minnesota.
August I, I955.

The Rev. Dr. H. Lokies,
Missionsdirektor,
Berlin-Friednau,
Handjerystr I9/20

Eingegangen
am 5. AUG. 1955
erledigt

Dear Friends in Christ,

Many thanks for your letter of I3. 7. 55. I am glad to have the articles that you have sent for me. It is true that I don't know to read and write German, but still your material for me is most value-able for my work. In the Seminary almost all my fellow-students and professors know German. They will help me to traslate it out. Besides them I have a best German friend over here. He is planning to teach me some Germons. Hence I hope to be able to read some Germons towards the end of this year.

The disunity and quarrels at Ranchi is going on. The Extra-Ordinary Mahasabha failed to sit on the 30th of June 55. I agree with you Dr Lokies. The Gossner Church is autonomous and now it is our responsibility to establish order and peace. And I am glad that you pray for us. But besides prayer I espect something more from you for myself and my church(Gossner Church)."I am your brother in the Lord. You know That I have sinned. And you also know that what I am doing is aginst the Bible. I have been blinded by my sins. I can't see myself because of my sins. Hence I am about to die with my sins. Dr. Lokies, do you like to see your brother die with his sins? I don't believe that you will like ~~your brother~~ to see your brother die with his sins. You love me and hence out of love and in Jesus' name you have to ~~frankly~~ convict me frankly and honestly. of my wrong doings and sins. And if I have been convicted of my sins and have repented , you have found your brother. And if I don't listen you I am lost , but you have done your work for Christ.

I am getting mad to hear the conditions of the church. I hope you will excuse me for my criticism.

With cordial greetings to all my brethren and sisters(both Indian and German) of Germany.

YISHUSAHAY:

SINCERELY YOURS,

Martin Tete

Martin Tete.

FOLD SIDES OVER AND THEN FOLD BOTTOM UP
MOISTEN FLAP WELL AND APPLY PRESSURE TO SEAL
NO OTHER ENVELOPE SHOULD BE USED

Gossner Mission

Martin Tete
Luther Seminary

St. Paul, 8 Minnesota

SAINT PAUL AUG 2 1:30 PM 1955 MINN.

AIR MAIL
Remember—only you can
PREVENT
FOREST FIRES

AIR LETTER
AÉROGRAMME

VIA AIR MAIL
PAR AVION

The Rev. Dr. Hans Lokies,

Missionsdirector,
Berlin- - Friedenau,
Handjerystr 19/20

G E R M A N Y :

MESSAGE MUST APPEAR ON INNER SIDE ONLY
NO TAPE OR STICKER MAY BE ATTACHED

IF ANYTHING IS ENCLOSED, THIS LETTER
WILL BE SENT BY ORDINARY MAIL

FIRST FOLD

SECOND FOLD

Gossner Mission

86

Luther Theological Seminary,
Como And Luther Place
St. Paul 8, Minnesota.

July 5, 1955.

Eingegangen
am 11. JULI 1955
erledigt

Dr. Hans Lokies,
Berlin-Friedenau,
Handjerystr. 19/20,
Germany.

Dear Dr. Lokies,

I am exceedingly happy to ~~h~~ receive the articles sent by you, and Offer you ~~the~~ cordial thanks for the same.

I am specialising myself in Church History, Old Testament and Missions. Glad to have the original history of our own church.

With best wishes and YISHSAHAY.

Sincerely yours in Christ,

Martin Tete.

Martin Tete.

NO OTHER ENVELOPE SHOULD BE USED

Gossner Mission

Martin Tete
Luther Seminary,
St. Paul 8, Minnesota,
U. S. A.

ST. PAUL 1, MINN. JY 5 7PM 1955

AIR MAIL 10¢ JY 6 7PM U.S. POSTAGE

AIR LETTER
AÉROGRAMME

VIA AIR MAIL
PAR AVION

Dr Hans Lokies.
Gossner Mission Society,
Berlin Friedenau,
Handjerystr. 19/20.
GERMANY.

MESSAGE MUST APPEAR ON INNER SIDE ONLY
NO TAPE OR STICKER MAY BE ATTACHED

IF ANYTHING IS ENCLOSED, THIS LETTER
WILL BE SENT BY ORDINARY MAIL

FIRST FOLD

SECOND FOLD

Gossner Mission

73/ Übers.

D. Hans L o k i e s
Missionsdirektor

Berlin-Friedenau, am 13.7.1955
Handjerystr. 19/20

Mr. Martin T e t e
Luther Theological Seminary
Como and Luther Place
St. Paul 8 , Minnesota
U.S.A.

Dear Brother Tete!

Thank you very much for your letter of 19.6.55. I hope you have received the material we sent you for your work in the meantime. It would of course be much easier for you if we could sent you a History of the Gossner Mission in English. Now you will have to see how you get along with the German language. I presume there will be some student in the Theology Seminary of St. Paul who masters the German language and can help you to translate it.

I was honestly pleased about your passionate criticism of the affairs in Ranchi. I too am of the opinion that nothing is more urgent, not only in the Gossner Church, but also in our Church in Germany, than confession of sin and forgiveness. Things would be a good deal better in that case. But concerning Ranchi our Kuratorium does not wish to interfere with the tensions and quarrels there. It is our opinion that as the Gossner Church is autonomous, it is her own responsibility to re-establish order and peace. All we can do here is to pray for the Gossner Church.

In the meantime Brother Hanuk Minj and his wife, and the two young women Daisy Hemrom and Parakleta Khess have arrived in Germany. At the moment they are busy learning German. Soon all schools and universities will be having holidays, and we hope that then we will be able to see the whole Indian family sometime and somewhere. Of course I will pass on your greetings to them and Brother Klimkeit.

I hope you will profit very much from the stay you have been granted in America in learning thoroughly, so as to be of good service to the Gossner Church when you return.

Yours very sincerely,

Gossner Mission

43

9. Juli 1955

Lieber Bruder Tete!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 19.6.55. Ich hoffe, daß Sie inzwischen das Material erhalten haben, das wir Ihnen für Ihre Arbeit zusdickten. Es wäre für Sie alles viel leichter, wenn wir Ihnen eine Geschichte der Gossner-Mission in englischer Sprache zur Vefügung stellen könnten. Nun müssen Sie sehen, wie Sie mit der deutschen Sprache fertig werden. Ich nenme an, daß im Theologischen Seminar St. Paul irgendein Student sein wird, der die deutsche Sprache beherrscht und Ihnen bei der Übersetzung behilflich ist.

Über Ihre leidenschaftliche Kritik hinsichtlich der Vorgänge in Ranchi habe ich mich richtig gefreut. Auch ich glaube, daß wir in der Kirche, und zwar nicht nur in der Gossner-Kirche, sondern auch hier in unserer deutschen Kirche, nichts so nötig haben, als Bekenntnis und Vergebung der Sünden. Dann würde vieles besser stehen. Was aber Ranchi angeht, so mischt sich unser Kuratorium in die Spannungen und Streitigkeiten dort nicht ein. Wir sagen: die Gossner-Kirche ist selbständig, und darum muß sie selbst alles tun, um zur Ordnung und zum Frieden zurückzukehren. Wir können hier nur für die Gossner-Kirche beten.

Inzwischen sind Bruder Hanuk Minj und seine Frau wie auch die beiden jungen Mädchen, Daisy Hemrom und Parakleta Khess, in Deutschland eingetroffen. Sie alle sind gegenwärtig fleißig bei der Arbeit, um vor allem die deutsche Sprache zu lernen. In Kürze haben alle Schulen und Hochschulen in Deutschland Ferien. Wir hoffen, daß sich bei dieser Gelegenheit unsere ganze indische Familie irgendwo und irgendwann einmal sehen und sprechen kann. Ich will Ihre Grüße an sie und auch an Bruder Klimkeit gern ausrichten.

Mögen Sie die schöne Zeit, die Ihnen in Amerika geschenkt ist, dazu ausnutzen, um etwas Tüchtiges zu lernen und dann nach Ihrer Rückkehr der Gossner-Kirche zu dienen, wie es Gott gefällt.

Mit den herzlichsten Grüßen

Ihr

Gossner Mission

Gossner Mission

992

Luther Theological Seinary,
St. Paul, 8, Minnesota,
June I9, I955.

Dr. Hans Lokies,
Berlin* Friedenau,
Handjerystr. I9/20,
Germany.

Eingegangen
am 24 JUNI 1955
erledigt

Dear Dr. Lokies,

Thanks a lot for your letter of the 23th ultimo.I am very glad and thankful to you that you are taking the trouble to send me what I want.

THe Luther Seminary Student Body has furnished one year scholarship for me. I hope to stay at Luther next year also if the Student Body furnishes scholarship for I9-56.

THe devil has crept into the church at present in Ranchi. My people and I myself have invited the devil. We ourselve have entered the crucial situations. The very centre of christian life is the confession of sin . The confession of sin has been neglected in the Gossner Church in India. The leader in addition to wisdom and other qualifications needs the spirit of humbleness. In the past many mistakes have been commited by us, and no one of us convinced us of our evil deeds. The present crucial time is looking into the heart of the Rev. J. Lakra only and weighing his evil deeds. The Rev J Lakra has done wrong no doubt , but it is not fair to weigh his sins.It will be fair when we will start to weigh our sins indivi dually. Peace will return return to us soon if we are ready to confess our sins. I pray to God, the Almighty Father , and His son , Jesus Christ, our saviour and Lord, and the Holy Ghost , our comforter that the re-election on the 30th of June I955 would take place peacfully.

The second disease in the church is the communal feeling. The communal feeling to us is more than Christ, the Lord. As far as I understand the communal feeling is good when it does not harm the Spiri-tual life. I know my people will suffer from this disease as long ass they give it more importance than christ, the Saviour.

I am keeping well here by the grace of God . The american foods and climate agree with me. By September I955, Mr. Nirmal Minz will be with me. I do hope my brethren and sisters inthe Lord(The Rev. and Mrs Minz, Miss Deisy Hemrom, Miss Praclete, Mr Surin and Mr Bage) are enjoying German life. My cordial greetings to allø of them and to my professor The Rev. J. Klimkeit and YISUSHAHAY to you and other friends whom I do not know.

Sincerely Yours,

Martin Tete.

Martin Tete.

19.6.55.

Gossner Mission

FOLD SIDES OVER AND THEN FOLD BOTTOM UP
MO[illegible]EN FLAP WELL AND APPLY PRESSURE TO S[illegible]
NO OTHER ENVELOPE SHOULD BE USED

M[illegible]
Lthe[illegible]
St.

[illegible]ou can
[illegible]
[illegible] FIRES

AIR LETTER
AÉROGRAMME

VIA AIR MAIL
PAR AVION

Dr Hans Lokies

Berlin-Freidenau Str.. I2

H andjerystr. I9/20.

G G E R M A N Y.

MESSAGE MUST APPEAR ON INNER SIDE ONLY
NO TAPE OR STICKER MAY BE ATTACHED

IF ANYTHING IS ENCLOSED, THIS LETTER
WILL BE SENT BY ORDINARY MAIL

FIRST FOLD

SECOND FOLD

Gossner Mission

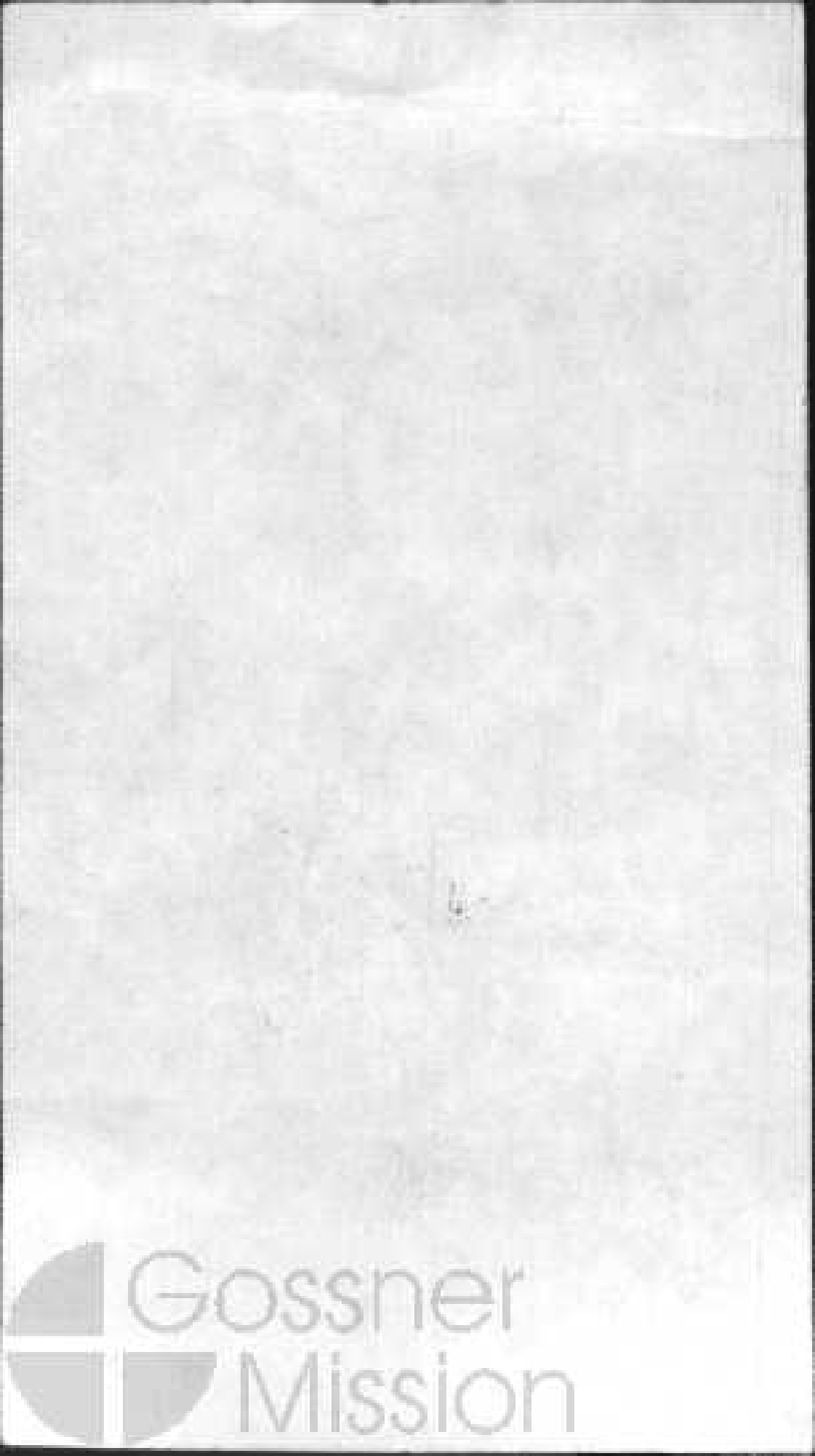
Fehler

Wiederholung

von

Aufnahmen

Gossner Mission


Gossner
Mission

992

Luther Theological Seinary,
St. Paul, 8, Minnesota,
June I9, I955.

Dr. Hans Lokies,
Berlin* Friedenau,
Handjerystr. I9/20,
Germany.

Eingegangen
am 24 JUNI 1955
erledigt

Dear Dr. Lokies,

Thanks a lot for your letter of the 23th ultimo.I am very glad and thankful to you that you are taking the trouble to send me what I want.

THe Luther Seminary Student Body has furnished one year scholarship for me. I hope to stay at Luther next year also if the Student Body furnishes scholarship for I9-56.

THe devil has crept into the church at present in Ranchi. My people and I myself have invited the devil. We ourselve have entered the crucial situations. The very centre of christian life is the confession of sin . The confession of sin has been neglected in the Gossner Church in India. The leader in addition to wisdom and other qualifications needs the spirit of humbleness. In the past many mistakes have been commited by us, and no one of us convinced us of our evil deeds. The present crucial time is looking into the heart of the Rev. J. Lakra only and weighing his evil deeds. The Rev J Lakra has done wrong no doubt , but it is not fair to weigh his sins.It will be fair when we will start to weigh our sins indivi dually. Peace will return to us soon if we are ready to confess our sins. I pray to God, the almighty Father , and His son , Jesus Christ, our saviour and Lord, and the Holy Ghost , our comforter that the re-election on the 30th of June I955 would take place peacfully.

The second disease in the church is the communal feeling. The communal feeling to us is more than Christ, the Lord. As far as I understand the communal feeling is good when it does not harm the Spiri-tual life. I know my people will suffer from this disease as long ass they give it more importance than christ, the Saviour.

I am keeping well here by the grace of God . The american foods and climate agree with me. By September I955, Mr. Nirmal Minz will be with me. I do hope my brethren and sisters inthe Lord(The Rev. and Mrs Minz, Miss Deisy Hemrom, Miss Praclete, Mr Surin and Mr Bage) are enjoying German life. My cordial greetings to allø of them and to my professor The Rev. J. Klimkeit and YISUSHAHAY to you and other friends whom I do not know.

Sincerely Yours,

Martin Tete.

Martin Tete.

19.6.55.

FOLD SIDES OVER AND THEN FOLD BOTTOM UP
MOISTEN FLAP WELL AND APPLY PRESSURE TO S
NO OTHER ENVELOPE SHOULD BE USED

Gossner Mission

Martin Tete,
Lther Theological Seminary,
St. Paul 8, Minnesota,
U.S.A.

SAINT PAUL MINN.

AIR MAIL 10¢

Remember - Only you can PREVENT FOREST FIRES

AIR LETTER
AÉROGRAMME

VIA AIR MAIL
PAR AVION

Dr Hans Lokies

Berlin-Freidenau Str.. I2

H andjerystr. I9/20.

G GERMANY.

MESSAGE MUST APPEAR ON INNER SIDE ONLY.
NO TAPE OR STICKER MAY BE ATTACHED

IF ANYTHING IS ENCLOSED, THIS LETTER
WILL BE SENT BY ORDINARY MAIL

FIRST FOLD

SECOND FOLD

Gossner Mission

Übers.

Gossner Mission Society

Berlin-Friedenau, 23.5.1955
Handjerystr. 19/20

Mr. Martin T e t e
Luther Theological Seminary
Como and Luther Place
St. Paul 8 , Minnesota
U.S.A.

Dear Mr. Tete,

Thank you very much for your letter which arrived here on 29.4.

I am glad you are so interested in the Gossner-Mission and will certainly fulfil your wishes concerning literature. I am sending you presently

1. the names of the Gossner missionaries
2. the history of the Gossner-Mission which we unfortunately only have in German.

I am sending other material as well.

It was a great joy for me to hear that you had attended the Theological Seminary at Ranchi and than did evangelisation work in Kinkel.

With cordial greetings and with the best wishes that God may bless your studies,

yours sincerely

L.

Anlagen:
Namensliste,
"Die Gossner Mission" - H.Lokies
Bildheft,
"Hundert Jahre Gossnersche Mission" - H.Lokies
"Der Sieg des Glaubens " - H.Roterberg
Jauchzet dem Herrn alle Welt. (100-Jahr-Feier 1936).
Festschrift zum 100-jähr.Bestehen der Goßnerschen Mission.(1936)-

Gossner Mission

Übers.

Mr.
Martin T e t e
Luther Theological Seminary
Como and Luther Place
St.Paul 8 , Minnesota
U.S.A.

23.5.1955

Sehr geehrter Herr Tete,

Haben Sie meinen herzlichsten Dank für Ihren Brief, der bei uns am 29. April eingegangen ist.

Ich freue mich sehr über Ihr Interesse an der Gossner-Mission. Ich bin gern bereit, Ihnen Ihre Wünsche betreffend Literatur zu erfüllen. In den nächsten Tagen schicken wir an Ihre Anschrift:

1. Die Namen der Gossner-Missionare
2. Die Geschichte der Gossner-Mission, die wir leider nur in deutscher Sprache besitzen.
   Ich füge auch noch anderes Material bei.

Es war mir eine ganz große Freude, zu hören, daß Sie das Seminar in Ranchi besucht und dann in der evangelistischen Arbeit in Kinkel gestanden haben.

Ich grüße Sie von ganzem Herzen und wünsche Ihnen für Ihr Studium Gottes Segen.

Ihr

Gossner Mission

Gossner Mission

639

Luther Theological Seminary
Como And Luther Place,
St. Paul 8, Minnesota
U. S. A.

The Director Dr. H. Lokies,
Freidenau. Stubencauch
St 12, Berlin Germany,

Eingegangen
am 29 APR 1955

Dear Dr. Lokies,

I, being a man of "The Gossner Evangelical Lutheran Church in Chotanagpur and Assam" would like to enjoy the privilege to write to you. Before writing something I would like to introduce myself to you. My Seminary Courses at Ranchi ended in the month of April 1954 and the church council posted me to do the catechetical work at Kinkel. I performed the office of the catechist at Kinkel for six month. Towards the end of 1954. The church council sent me to the United states of America for higher Theological Training. Since Jan 18 1955. I am studying at Luther Seminary St Paul.

Herewith ~~I would like you~~ may I request you to send me the following: (1) ~~All~~ The names of all the missionaries who worked in the Gossner Mission India. (11) History of the Gossner Mission in India in English or German if available.

With greetings ~~to~~ and yishusahay to all the brethren and sisters in Germany I end my letter.

Yours Sincerely.

Martin Tete.

Gossner Mission

MARTIN TETE,
Luther Theological Seminary
Como And Luther Place
St Paul 8, Minnesota
U.S.A.

SAINT PAUL
APR 19
1955
MINN.

AIR MAIL
10¢
Remember - Only you can
PREVENT
FOREST FIRES

AIR LETTER
AÉROGRAMME

VIA AIR MAIL
PAR AVION

The Director Dr. H. Lokies
The Gossner Society
Freidenau ~~Stubencauch~~,
St 12, Berlin
Germany.

MESSAGE MUST APPEAR ON INNER SIDE ONLY
NO TAPE OR STICKER MAY BE ATTACHED

IF ANYTHING IS ENCLOSED, THIS LETTER
WILL BE SENT BY ORDINARY MAIL

FIRST FOLD

SECOND FOLD

Gossner Mission

29.11.1955.
Lo/Sch.

Herrn
D. Dr. Reinhold von Thadden-Trieglaff
Fulda
Josefstr. 5

Sehr verehrter lieber Bruder von Thadden!

Haben Sie meinen herzlichsten Dank für Ihren Brief vom 8.11.55, in dem Sie mir Herrn Baron Fabian Ernst Stael von Holstein für den Dienst eines Sachberaters in unserer indischen Kirche empfehlen. Seine uns durch Sie freundlichst zur Verfügung gestellten Personalien weisen ihn tatsächlich als ausserordentlich qualifiziert für diesen Dienst aus. Ich nehme an, daß Sie ihn auch gesundheitlich für eine nochmalige Ausreise in die Tropen für geeignet halten, obwohl die Frage des Alters dabei eine Rolle spielt. Andererseits spricht gerade das Alter für eine reiche Arbeitserfahrung, und unsere indische Kirche wird sicher eher geneigt sein, auf das Wort eines älteren Mannes zu hören, als auf das eines ganz jungen. Dennoch muss die Altersfrage gerade im Interesse von Herrn von Stael nicht ausser acht gelassen werden. Dazu kommen die finanziellen Fragen, die ein doppelter Haushalt eher schwierig als leichter macht.

Ich bitte Sie aber, diese Fragezeichen, die ich aufrichte, nicht von vornherein als etwas Negatives zu werten. Ich bin Ihnen im Gegenteil für den Rat, den Sie uns gegeben haben, sehr dankbar. Ich hoffe, daß wir in unserer nächsten Kuratoriumssitzung , die im Januar stattfindet, diese ganze Frage auch mit der indischen Kirche soweit geklärt haben werden, daß wir einen Beschluss fassen können.
Bis dahin kann ich mich nicht verbindlich äussern und bitte Sie, das zu verstehen und dafür auch Herrn von Stael um Verständnis zu bitten.

Mit den herzlichsten Grüssen und Segenswünschen für die Adventszeit

Ihr dankbar ergebener

L.

Gossner Mission

Gossner Mission

800

29.11.1955.
Lo/Sch.

Herrn
D. Dr. Reinhold von Thadden-Trieglaff
Fulda
Josefstr. 5

Sehr verehrter lieber Bruder von Thadden!

Haben Sie meinen herzlichsten Dank für Ihren Brief vom 8.11.55, in dem Sie mir Herrn Baron Fabian Ernst Stael von Holstein für den Dienst eines Sachberaters in unserer indischen Kirche empfehlen. Seine uns durch Sie freundlichst zur Verfügung gestellten Personalien weisen ihn tatsächlich als ausserordentlich qualifiziert für diesen Dienst aus. Ich nehme an, daß Sie ihn auch gesundheitlich für eine nochmalige Ausreise in die Tropen für geeignet halten, obwohl die Frage des Alters dabei eine Rolle spielt. Andererseits spricht gerade das Alter für eine reiche Arbeitserfahrung, und unsere indische Kirche wird sicher eher geneigt sein, auf das Wort eines älteren Mannes zu hören, als auf das eines ganz jungen. Dennoch muss die Altersfrage gerade im Interesse von Herrn von Stael nicht ausser acht gelassen werden. Dazu kommen die finanziellen Fragen, die ein doppelter Haushalt eher schwierig als leichter macht.

Ich bitte Sie aber, diese Fragezeichen, die ich aufrichte, nicht von vornherein als etwas Negatives zu werten. Ich bin Ihnen im Gegenteil für den Rat, den Sie uns gegeben haben, sehr dankbar. Ich hoffe, daß wir in unserer nächsten Kuratoriumssitzung , die im Januar stattfindet, diese ganze Frage auch mit der indischen Kirche soweit geklärt haben werden, daß wir einen Beschluss fassen können.
Bis dahin kann ich mich nicht verbindlich äussern und bitte Sie, das zu verstehen und dafür auch Herrn von Stael um Verständnis zu bitten.

Mit den herzlichsten Grüssen und Segenswünschen für die Adventszeit

Ihr dankbar ergebener

Gossner Mission

D. DR. REINOLD VON THADDEN-TRIEGLAFF
Präsident
des Deutschen Evangelischen Kirchentages

FULDA, den 8. November 1955

Büro: Magdeburger Straße 19
Fernsprecher 2656
Privat: Josefstraße 3
Fernsprecher 3310

v.Th./Ka.

724

Eingegangen
am 19. NOV. 1955
erledigt 29. XI. Nr.

Herrn
Kirchenrat D. Hans Lokies
Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Sehr verehrter, lieber Bruder Lokies!

Haben Sie sehr herzlichen Dank für Ihren freundlichen, sich so vertrauensvoll an mich wendenden Brief vom 5.11. Ich habe in der Tat Ihnen einen Mann vorzuschlagen: Es ist der Baron Fabian Ernst Staël von Holstein, der Bruder unserer uns so wichtigen Fräulein von Staël im Präsidialbüro des Evangelischen Kirchentages. Die Forderungen, die Sie stellen, sind alle drei garantiert. Baron Stael ist ein gläubiger Christ nicht nur im Sinne seiner baltischen lutherischen Kirche, sondern auch ganz persönlich in den Gesinnungen seiner Familie. Er ist lange Jahre in den südindischen Tropen gewesen, spricht geläufig eine Reihe von Fremdsprachen und versteht etwas von Landwirtschaft und von landwirtschaftlicher Verwaltung.

Fräulein von Staël hält es für möglich, dass ihr Bruder bei einer Anfrage von Ihrer Seite auf Ihr Angebot eingehen könnte. Nur wird eine sehr schwere Frage für ihn zu bedenken sein, die darin besteht, dass seine Frau nicht tropenfähig ist, und dass er sich entschliessen müsste, für eine Reihe von Jahren sich von seiner in Deutschland zurückbleibenden Familie zu trennen.

Im übrigen kann ich selbst Baron Staël wärmstens empfehlen. Er ist eine eminent selbstlose, bescheidene und tapfere Persönlichkeit, die sich angesichts des Flüchtlingsschicksals aller Ostdeutschen nie gescheut hat, schwere Wege für sich zu akzeptieren, um seine Familie durchzubringen. Ihnen wie ihm würde ich es gönnen, wenn dieser mein Vorschlag irgendwie realisiert werden könnte.
Mit herzlichen und brüderlichen Grüssen bin ich wie immer

Ihr getreuer

R. von Thadden

Anlage

Gossner Mission

Gossner Mission

Baron Fabian Ernst Staël von Holstein

geb. 3.Okt. 1896 in Samm/Estland

Abschluss der Schulbildung im Lyceum Alpinum in Zuoz/Schweiz

Studium an der Technischen Hochschule in Zürich, Abschluss als Dipl.Landwirt 1919.

1919 - 1921 landwirtschaftliche Anstellung in Holland

1921 - 1927 Sekretär am Friesischen Herdbuch in Leeuwarden/Holland

1927 - 1935 in Sumatra. Davon die längste Zeit bei der Holland Tabak Maatschappij. Die letzten ca 2 Jahre Sekretär an der wissenschaftlichen Versuchsstation in Medan/Sumatra.

1936 - 1939 Bewirtschaftung eines Restgutes in Lettland

1939 Umsiedlung in den Warthegau

1940 - 1945 Selbständiger Landwirt im Warthegau, Krs. Rawitsch

1945 Flucht und Unterkommen in Wallenstedt b. Elze in Hann.

1945 - 1950 Verschiedene Anstellungen. U.a. staatliche Anstellung zur Vermessung und Aufsiedlung früherer Wehrmachtsgelände bis zur Aufhebung dieser Stelle.

1950 - 1955 Leiter der Aussenstelle Friedland des Kampfbundes gegen die Unmenschlichkeit in Westdeutschland und Berichterstatter für östliche Wirtschaftsverhältnisse beim Göttinger Arbeitskreis.

Seit 1.4.55 arbeitslos wegen Aufgabe der Aussenstelle Friedland durch den Kampfbund.

Chefdolmetscher der Jahresausstellungen der DLG Deutsche Landwirtsch. Ges.

Sprachkenntnisse u.a. Holländisch, Englisch u. Französisch

Verheiratet seit 1936 mit Baronesse Ellen von der Osten-Sacken
3 Töchter von 14,16 und 18 Jahren

Anschrift: Göttingen, Beekweg 41

Obenstehende Daten wurden von mir aus dem Gedächtnis zusammengestellt, ihre absolute Richtigkeit kann ich daher nicht gewährleisten.

Fulda, den 8.Nov. 1955 Marie Louise Staël Holstein

Gossner Mission

SPEZIAL-POST

Gossner Mission

660 Indien

5.11.1955.

83 01 61 Lo/Sch.

Herrn
Präsident D.Dr. v. Thadden-Trieglaff
F u l d a
Magdeburger Str. 19

Sehr verehrter lieber Bruder v. Thadden!

Sie wissen, daß ich ausser in der Kirchlichen Erziehungskammer für Berlin hauptamtlich in der Goßner-Mission, die in Indien arbeitet, eine Verantwortung habe. Die dortige Evangelisch-Lutherische Goßnerkirche ist seit 1919 selbständig und steht unter indischer Leitung. Die Kirche braucht aber immer noch Missionare, Lehrer, Schwestern für solche Aufgaben, die indische Christen noch nicht erfüllen können. Dazu gehört vor allem auch ein Mann, der

1. ein gläubiger Christ ist,
2. etwas von Finanzen versteht und
3. von tropischer Landwirtschaft eine Ahnung hat.

Wenn wir einen solchen Mann hätten, würden wir ihn gern für einige Jahre nach Indien schicken - sagen wir für 3 bis 5 Jahre. Er müsste allerdings englisch sprechen können. Gehaltsmässig können wir ihn nur so stellen, wie einen Missionar oder wie einen Missionsarzt. Es handelt sich etwa um folgendes Monatsgehalt:

1. Dienstjahr	für	Eheleute	Rs.	450/-,	Einzelne	Rs.	225/-/-
2.u.3.	"	"	"	"	475/-,	"	"	237/8/-
4.u.5.	"	"	"	"	500/-,	"	"	250/-/-
6.u.7.	"	"	"	"	525/-,	"	"	262/8/-
8.u.9.	"	"	"	"	550/-,	"	"	275/-/-
10.u.11.	"	"	"	"	575/-,	"	"	287/8/-
12.u.13.	"	"	"	"	600/-,	"	"	300/-/-
14.u.15.	"	"	"	"	625/-,	"	"	312/8/-
ab 16.	"	"	"	"	650/-,	"	"	325/-/-

Kindergelder: unter 6 Jahren 40/-/-
von 6-16 " 70/-/-
von 16-24 " 75/-/-

Hierbei wäre noch zu sagen, daß 100 Rupies = DM 88.20 ausmachen. Schätze sind also bei der Mission nicht zu gewinnen, wohl aber ein Schatz im Himmel.

Andererseits kann man ganz nüchtern sagen, daß unsere Missionarsgehälter den besten angeglichen sind, die von einer deutschen Mission in Indien gezahlt werden, nämlich denen der Breklumer Mission, und man kann in dem Teil von Indien, in dem unsere Goßnerkirche liegt, davon gut leben.

Die Kirche braucht einen solchen Experten, und die indische Kirche würde dafür auch die Einreisegenehmigung erteilen.

Ich habe hin und her gefragt, aber bis jetzt noch niemand gefunden. Ob Sie unter den vielen vielen Laien, die mit Ihnen in Verbindung stehen, jemand finden können? Auf jeden Fall möchte ich diese ganze Frage an Sie herantragen und bitten, ob Sie und Ihre Mitarbeiter der Goßner-Mission einen Rat geben können.

Mit herzlichen brüderlichen Grüssen
Ihr L

Gossner Mission

Gossner Mission

Gossner Mission

Gossner Mission

864

9. Dezember 55

Herrn
Pastor Hans W e i d e
Moringen / Solling
Kirchstrasse 13

Sehr geehrter, lieber Bruder Weide,

als ich Ihre Karte vom 29.November erhielt, erschrak ich ein wenig, weil ich in einer vielleicht unbegründeten Sicherheit glaubte, Ihnen auf Grund des ärtlichen Gutachtens geschrieben zu haben, daß wir leider auf den Plan, Sie nach Indien auszusenden, verzichten müssen. Ich stelle nun fest, daß ich das letzte Wort in dieser Frage in der Tat noch einer Sitzung unseres Kuratoriums überlassen wollte, so - daß Sie mit Recht einen endgültigen Bescheid erwarten mussten.

Ich habe seinerzeit im Kuratorium die ärztlichen Gutachten sowohl für Sie wie für Ihre Gattin vorgelegt. Das Kuratorium konnte davon nur Kenntnis nehmen. Mit der Frage der Tropentauglichkeit, die das ärztliche Gutachten negiert, war die ganze Frage entschieden.

Ich bedauere es sehr, daß damit jede Möglichkeit ausgeschlossen wurde, Ihre besonderen Gaben in den Dienst der Mission zu stellen. Im besondern hatte ich mich ja persönlich auf Grund unseres Briefwechsels der Hoffnung hingegeben, in Ihnen einen besonders qualifizierten Mitarbeiter für das Theol.Seminar unserer Goßnerkirche in Indien zu gewinnen. Ich hatte auch das Gefühl, daß Sie sich mit diesem wichtigen Dienst der Mission schon ein wenig befreundet hatten. Umso schmerzlicher ist es für uns und auch für Sie, hier einfach nur einem ärztlichen Gutachten die Entscheidung zu überlassen.

Wir wissen aber aus Erfahrung, daß wir weder der Mission noch dem betreffenden Bruder, dessen Tropentauglichkeit in Frage gestellt ist, einen Dienst erweisen, wenn wir trotz aller ärztlichen Bedenken die Aussendung vollziehen. Wir haben in den letzten Jahren in dieser Hinsicht besonders schwere Rückschläge gehabt und darum werden Sie verstehen, daß das Kuratorium nach Erhalt der ärztlichen Gutachten nicht mehr den Mut hatte, die Frage Ihrer Berufung zu diskutieren.

Die von Ihnen übersandten Aufsätze sende ich Ihnen hiermit mit herzlichem Dank zurück.

Mit der Bitte um einen Gruß an Ihre liebe, verehrte Gattin und den herzlichsten Segenswünschen für Sie Beide zur Adventszeit

Ihr

L.

Anlagen.

3 Aufsätze,
1 Reifezeugnis (Originalabschrift).
(Städt.Humboldtschule Hannover)

Gossner Mission

9.Dezember 55

Herrn
Pastor Hans W e i d e
Worringen / Solling
Kirchstrasse 13

Sehr geehrter, lieber Bruder Weide,

als Ihre Karte vom 29.November eintraf, erschrak ich ein wenig. Weil ich in meiner Vielgeschäftigkeit übergangen Sonntagsbrief auf Grund des Artikels ausdrücklich gebeten zu haben, daß wir Ihnen auf den Plan, die mich Ihnen aufnehmen, verfolgten müssen. Ich schalte nun (gut), daß ich das letzte Wort in dieser Frage in der Tat noch einer Prüfung unseres Missionsrates überlassen wollte, so daß die nun Recht einen endgültigen Bescheid erwarten müssten.

Ich habe befürchtet in Erwägung die Artikeln Gutachten bewohl für Sie wie für Ihre Gattin vorgelegt. Das Kuratorium konnte davon nur Kenntnis nehmen. Mit der Frage der Tropentauglichkeit, die das Ärztliche Gutachten negiert, war die Sache Ihres entschieden.

Ich bedauere es sehr, daß durch jede Schwierigkeit eingetreten wurde. Ihre besonderen Gaben in den Dienst der Mission zu stellen. Im besonderen hatte ich mich ja persönlich auf Grund unseres Briefwechsels der Hoffnung hingegeben, in Ihnen einen besonders qualifizierten Mitarbeiter für den Theol.Seminar unserer Gemeinschaften in Indien zu gewinnen. Ich hatte schon das Gefühl, daß Sie sich mit diesem wichtigen Dienst der Mission schon ein wenig verbunden hatten. Dass tropenärztlicher rat so zur uns und auch für Sie, hier eintrat nur einen ärztlichen Gutachten die Entscheidung zu überlassen.

Wir wissen aber aus Erfahrung, daß wir wieder der Mission doch den betreffenden Brüder, dessen Tropentauglichkeit in Frage gestellt ist, einen Dienst erweisen, wenn wir stets aller ärztlichen Bedenken die Aussprache mit vollziehen. Wir haben in den letzten Jahren in dieser Hinsicht besondere schwere Rückschläge gehabt und darum werden Sie verstehen, daß das Kuratorium noch Urteil der ärztlichen Gutachten nicht mehr den Mut hatte, die Frage Ihrer Berufung zu diskutieren.

Die von Ihnen übersandten Unterlagen sende ich Ihnen hiermit mit bestätigtem Dank zurück.

Mit der Bitte um einen Gruß an Ihre Leute, verbleibe Gattin und den herzlichsten Segenswünschen für die Reise zur Adventszeit

Ihr

Anlagen.

2 Anlagen.
1 Rückporto (Originalumschrift).
(Stadt.Hamburgische Hannover)

Gossner Mission

Moringen, den 29.11.55

Sehr geehrter Herr Missionsdirektor!

Da ich bis zur Stunde keine weitere Nachricht von Ihnen erhalten habe, auch eine solche wohl kaum noch zu erwarten sein dürfte, möchte ich Sie bitten, mir baldmöglichst die drei s.Zt. übersandten Aufsätze nach hier zurückzuschicken, da sie dort wohl nicht mehr benötigt werden.

Ich bleibe mit freundlichen Grüssen

Ihr

Weide

Gossner Mission

Absender:
(Vor- und Zuname) Pastor Hans Weide

(20b) Moringen / Solling

Wohnort, Kirchstraße 13 (Postamt)

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer, bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte

An

die Gossner Mission

Herrn Gen.-Sek. Lokies

Berlin - Friedenau

Handjerystrasse 19/20

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer, bei Untermietern auch Name des Vermieters

Gossner Mission

14.9.1955.

LO/Sch.

368.

Kuratorium

Herrn
Pastor Hans W e i d e
M o r i n g e n / Solling
Kirchstr. 13

Sehr verehrter lieber Bruder Weidner!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 8.8., auf dessen baldige Beantwortung Sie sicher gewartet haben. Leider war ich während des ganzen August auf Urlaub und komme jetzt dazu, die hier angesammelte Post durchzuarbeiten. Darunter befindet sich in erster Linie auch Ihr Brief. Die beiden aus Tübingen eingetroffenen Atteste über Ihre tropenärztliche Untersuchung liegen auch vor. Leider lautet das ärztliche Urteil für einen langjährigen Tropenaufenthalt sowohl für Sie wie für Ihre Gattin (hier in verstärkten Maße) so wenig günstig und zugleich warnend, daß ich nicht die Zustimmung unseres Kuratoriums für Ihrer beider Ausreise erhalten zu können glaube. Ich werde aber in unserer Sitzung am 11.10. die mir übersandten Unterlagen dem Kuratorium vorlegen und um seine Entscheidung bitten. Ich gebe Ihnen dann umgehend

Gossner Mission

Bescheid.

Mit den herzlichsten Grüßen auch an Ihre liebe verehrte Gattin

Ihr

L.

Gossner Mission

Herrn Pastor Hans WEIDE
Moringen /Solling
Kirchstrasse 13

Bln.-Friedenau, 12.Aug.55

Sehr geehrter Herr Pastor,

Ihr an Herrn Missionsdirektor Lokies gerichtetes Schreiben vom 8.ds.Mts. traf in seiner Abwesenheit hier ein. Er ist z.Zt. in den Ferien und wird erst Ende des Monats wieder nach Berlin zurückkehren.
Wir müssen Sie daher bitten, sich wegen Beantwortung Ihres Briefes noch solange zu gedulden.

Mit freundlichen Grüssen aus dem Goßnerhaus

im Auftrage:
Sekretärin

Gossner Mission

Herrn Pastor Hans WEIDE
Moringen /Solling
Kirchstrasse 13

Bln.-Friedenau, 12.Aug.55

Sehr geehrter Herr Pastor,

Ihr Herr Missionsdirektor Lokies gerichtetes Schreiben vom 6.de.Mts. traf in seiner Abwesenheit hier ein. Er ist z.Zt. in den Ferien und wird erst Ende des Monats wieder nach Berlin zurückkehren.
Wir müssen Sie daher bitten, sich wegen Beantwortung Ihres Briefes noch solange zu gedulden.

Mit freundlichen Grüssen aus dem Gehorsamen

Im Auftrage:

Sekretärin

Gossner Mission

Pastor Hans Weide

Moringen, den 8. August 1955.

Sehr geehrter Herr Missiondirektor!

Nach der Rückkehr aus dem Urlaub möchte ich Ihnen mitteilen, dass meine Frau und ich auf Ihre Veranlassung hin im Tropengenesungsheim in Tübingen auf Tropentauglichkeit hin untersucht worden sind. Über das Ergebnis der Untersuchung sind uns direkte Mitteilungen nicht gemacht worden, jedoch glaube ich aus den Bemerkungen Dr.Röllinghoffs entnehmen zu können, dass er - besonders hinsichtlich meiner Frau - grosse Bedenken hegt, sodass ich im Augenblick noch nicht übersehen kann, wie sein endgültiges Urteil lauten wird. Vielleicht hat er inzwischen auch schon nach dort berichtet.

Ich wäre Ihnen nun sehr verbunden, wenn Sie mir baldmöglichst mitteilen würden, wie die Dinge stehen bezw. wie Sie jetzt darüber denken, damit ich weiss, ob die fragliche Angelegenheit überhaupt noch verfolgt wird oder nicht.

Ich verbleibe mit ergebensten Grüssen

stets Ihr

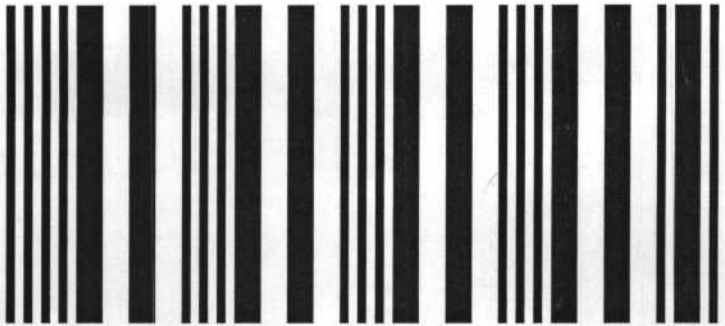
H. Weide.

226

Eingegangen
am 10. AUG. 1955
erledigt

Gossner Mission

CO
Passed
03 12



00000000

Gossner
Mission

Gossner
Mission

Paul-Lechler-Krankenhaus Tübingen

(Tropen-Genesungsheim)

Eingegangen
am 25. JULI 1955
erledigt
ges. M.

Ärztlicher Fragebogen

zur Untersuchung auf Tropentauglichkeit

I. Eigene Angaben des Bewerbers

(Vom Bewerber vor dem Besuch beim Arzte sorgfältig auszufüllen)

Vor- und Zuname: Weide, Hans

geboren am 12.4.1911 in Giessen

Jetzige Adresse: Moringen,/Solling, Kirchstrasse 13

Beruf: Pastor

Familie	
1. Beruf des Vaters	Verwaltungsinspektor +1938
Zahl der Geschwister	zwei
2. Gesundheit	
a) des Vaters	+1938 Bruchoperation (62 J.)
b) der Mutter	+1952 Gallenoperation (74 J.)
c) der Geschwister?	a) Schwester gesund (geb 1908) 1 Brust abgenommen 1949 b) Bruder (geb 1913) nur eine Viere im Kuschlaus dann (1941) Tbc jetzt geheilt
Wenn gestorben, in welchem Alter und an welcher Krankheit?	s.o.
3. Sind in der Familie irgendwelche erblichen Krankheiten vorgekommen?	
a) Nervosität, Geisteskrankheit, Epilepsie, Selbstmord, sonstige Nervenleiden?	nein
b) Herzfehler, Arterienverkalkung, Schlaganfall?	nein
c) Lungenschwindsucht oder Zuckerkrankheit?	nein (nur Bruder Karl (siehe oben))
Persönliches	
4. Haben Sie gelitten oder leiden Sie an Störungen Ihrer Gesundheit?	nein
a) an Drüsen-, Haut-, Knochen- oder Gelenkleiden?	1923-1943 Hautkrankungen an den Händen
b) an Rheumatismus der Gelenke oder Muskeln?	nein
c) an Herzklopfen, Atemnot oder sonstigen Störungen der Herztätigkeit?	nein
d) an Krampfadern?	ja linker Oberschenkel
e) an Blutungen, Blutspeien, häufigem Nasenbluten?	nein
f) an längerem Husten, Atembeschwerden, Kehlkopf-, Lungen- oder Brustfellentzündung?	nein
g) an irgendeiner Form von Tuberkulose?	nein

Gossner Mission

h) an Blutarmut, Ohnmacht, Schwindel?	nein
i) an Kopfweh, Nervenschmerzen, Erkrankungen des Nervensystems oder Zeichen nervöser Anlage oder an psychischen Störungen?	nein
k) an Magen- und Verdauungsbeschwerden, Neigung zu Durchfall, Verstopfung, Bruchbildung, Blinddarmentzündung, Gelbsucht, Gallensteine usw.?	nein
l) an Störungen der Nierentätigkeit, Steinleiden?	Schwäche der Nieren in der Familie der Mutter (Onkel an Nierenkrankheiten u. 1943 gestorben 1945 Nierenoperation eines Onkels Kriegsgefangenschaft
m) an Zuckerkrankheit?	nein
n) an Störungen der Augen oder Ohren, Ohrenfluß?	nein
o) an anderen hier nicht aufgeführten Leiden?	nein
5. Haben Sie Militärdienst getan oder weshalb sind Sie frei geworden?	für
6. a) Haben Sie krankheitshalber längeren Urlaub nehmen müssen?	nein
b) oder einen Krankenhaus-, Sanatoriums- oder Kuraufenthalt irgendwelcher Art nehmen müssen?	1 x Nierenop. 1945 Hannover (Herrenhausen) Stabsarzt Dr. Wendt (H) Hannover
7. Von welchen Ärzten sind Sie behandelt worden?	gut
8 Wie ist Ihr Appetit?	nein
9. Alkoholgenuß? Rauchen?	nein
10. Haben Sie zeitweilig an Schlaflosigkeit gelitten?	
11. Wie ist Ihr Temperament? Wie ist Ihre vorherrschende Stimmung?	
12. Halten Sie sich für ganz gesund und leistungsfähig?	Niere u. Galle krankheitsanfällig sonst gesund

Tübingen, den 21.7.55

Die Richtigkeit obiger Angaben bezeugt der Bewerber

II. Ärztliches Zeugnis

1. Kennen Sie den zu Untersuchenden und was wissen Sie über seinen gewöhnlichen Gesundheitszustand?	nein
2. Macht er den Eindruck eines ganz gesunden Menschen?	ja
a) Gesichtsfarbe	gesund
b) Größe und Gewicht	187cm, 83,0kg
c) Brustumfang bei tiefstem Ein- und Ausatmen	97/102cm
d) Bauchumfang	87cm
e) Körperbau	kräftig, athletisch
f) Körperhaltung	mäßige Kyphose der oberen Brustwirbelsäule
g) Gliedmaßen und Gelenke?	unauffällig

Gossner Mission

3. Umfang des Halses?	39cm
Besteht ein Kropf?	nein
Sind Drüsenanschwellungen vorhanden?	nein
4. a) Farbe und Beschaffenheit der Schleimhäute?	gut durchblutet
b) Zustand der Zunge?	feucht, nicht belegt
c) Zustand der Zähne?	saniert
d) Zustand der Mandeln?	unauffällig
5. a) Beschaffung des Brustkorbs?	genügend gewölbt
b) Dehnen sich beide Brusthälften gleichmäßig aus?	ja
c) Ergebnis der Perkussion und Auskultation aller Teile der Brust?	normal
d) Röntgen-Thoraxdurchleuchtung?	Herz und Lungen ohne Krankheitsbefund, kein Anhalt für Lungentuberkulose
6. Ergibt die Untersuchung des Herzens Abweichungen?	nein
a) Spitzenstoß, Herzdämpfung?	normal
b) Herztöne?	rein
c) Schlagfolge?	regelmäßig
d) Beschaffenheit der Pulsadern, Pulswelle?	normal
e) Pulszahl in der Ruhe?	72/ Min.
f) Pulszahl nach ~~10~~ 15 Kniebeugungen?	1oo/8o/Min.
g) Blutdruck m/m Hg. RR? im Liegen	13o/9omm
h) Elektrokardiogramm?	.-.
7. a) Ist die Funktion der Verdauungsorgane normal?	ja
b) Ist ein Unterleibsbruch vorhanden?	nein
c) Befund von Magen, Leber, Milz, Därmen?	unauffällig
8. a) Enthält der Harn Eiweiß, Zucker oder andere krankhafte Bestandteile?	1o22, sauer, EØ, ZØ, Urobilinogen nicht vermehrt
b) Farbe und Aussehen des Harns?	Sediment: o.B.
9. a) Ist die Haut frei von Ausschlägen?	ja, bis zum Jahre 1943 wiederholt Ekzeme der Haut gehabt
b) Sind Narben vorhanden?	Zustand nach Op. eines paranephritischen Abszesses (1945)
c) Bestehen Krampfadern?	ja, am linken Ober- und Unterschenkel

Gossner Mission

10. a) Wie ist die Funktion der Augen? ..... kurzsichtig

b) Trägt der Untersuchte eine Brille? ..... - 4,5 -4,5

11. Ist der Untersuchte schwerhörig? ..... nein

12. Blutbefund .....

Hb. =	96 %	Stabk.:	- %
Erythr.:	4,6Mill	Segmk.:	56 %
Leuko.:	6800	Lympho.:	42 %
Blutsenkung:	4/8mm	Mono.:	2 %
		Eosino.:	- %

13. a) Sind Zeichen von psychischen Anomalien (spez. von Neurasthenie) vorhanden? ..... nein

b) Besteht eine besondere Erregbarkeit des Nervensystems? ..... ja

c) Pupillenreflexe? ..... normal

d) Sehnenreflexe? ..... normal

e) Liegen Reflexstörungen vor? ..... nein

14. Ist der Bewerber in den letzten 3 Jahren gegen Pocken oder Gelbfieber geimpft worden? ..... nein

15. Chininprobe mit 0,5 Gramm [1]) ..... gut vertragen und ausgeschieden

Für die Beurteilung der „Tropentauglichkeit" kann heutzutage auf die Chininprobe verzichtet werden, da es heute andere sehr wirksame und allgemein verträgliche Malariamittel gibt. Wir führen aber eine Chininprobe dennoch durch; um die Bewerber unter Umständen vor der Einnahme von Chinin warnen zu können.

16. Gesamturteil: bedingt tauglich .....

Beurteilung	Organe	Nerven	Psyche
tauglich			+
bedingt tauglich	+	+	
tauglich nach Abstellung bestimmter Mängel			
untauglich			

Es handelt sich bei Herrn W. um eine stärkere Erregbarkeit des vegetativen Nervensystems und eine davon abhängige Impotentia coeundi. Auch die viele Jahre hindurch geklagte Ekzembereitschaft ist dafür kennzeichnend. - Vor der Ausreise nach Indien bedürfen die Zähne einer eingehenden zahnärztlichen Behandlung. -Der mehrjährige geplante Aufenthalt in Indien bringt auf jeden Fall ein wesentlich erhöhtes Krankheitsrisiko mit sich.

Tübingen, den 21. Juli 19

DEUTSCHES INSTITUT FÜR ÄRZTLICHE MISSIONEN · PAUL LECHLER-KRANKENHAUS · TÜBINGEN

Unterschrift des Arztes:

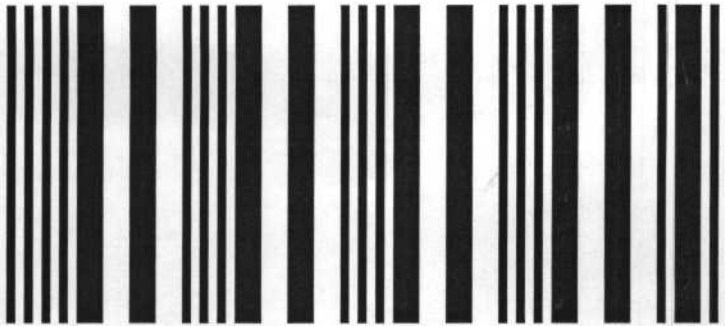
Chefarzt Dr. Röllinghoff

[1]) Der 2–3 Stunden nach dem Einnehmen von 0,5 g Chininum bisulfuricum gelassene Urin soll eiweißfrei sein, aber Chinin enthalten, das durch das Auftreten eines Niederschlages beim Zufügen von Kalium-Quecksilber-Jodid (Chininreagens) nachgewiesen wird. Außerdem ist darauf zu achten, daß keine Hautausschläge oder Hautblutungen aufgetreten sind.

TÜBINGER CHRONIK TÜBINGEN

Gossner Mission

QC passed 03 12



00000000

Gossner Mission

Gossner
Mission

Paul-Lechler-Krankenhaus Tübingen

(Tropen-Genesungsheim)

Eingegangen
am
erledigt
ges. M.

Ärztlicher Fragebogen

zur Untersuchung auf Tropentauglichkeit

I. Eigene Angaben der Bewerberin

(Von der Bewerberin vor dem Besuch beim Arzte sorgfältig auszufüllen)

Vor- und Zuname: Ingeborg W e i d e

geboren am 6.12.19 in Hannover

Jetzige Adresse: (2ob) Moringen/Solling, Kirchstrasse 13

Beruf: Hausfrau

Familie	
1. Beruf des Vaters ... Kaufmann	Kaufmann
Zahl der Geschwister ... 1 (gefallen)	1 Bruder 1945 gefallen
2. Gesundheit	
a) des Vaters ... gut	gut
b) der Mutter ... vor Wochenbett	vor Wochenbett
c) der Geschwister? ... gut	gut
Wenn gestorben, in welchem Alter und an welcher Krankheit?	Mutter starb 1944, 50 Jahre, Schlaganfall, Lungenentzündung
3. Sind in der Familie irgendwelche erblichen Krankheiten vorgekommen?	
a) Nervosität, Geisteskrankheit, Epilepsie, Selbstmord, sonstige Nervenleiden?	nein
b) Herzfehler, Arterienverkalkung, Schlaganfall?	ja
c) Lungenschwindsucht oder Zuckerkrankheit?	nein
Persönliches	
4. Haben Sie gelitten oder leiden Sie an Störungen Ihrer Gesundheit?	ja
a) an Drüsen-, Haut-, Knochen- oder Gelenkleiden?	nein
b) an Rheumatismus der Gelenke oder Muskeln?	nein
c) an Herzklopfen, Atemnot oder sonstigen Störungen der Herztätigkeit?	Herzklopfen, Atemnot, Schmerzen im Arm
d) an Krampfadern?	nein
e) an Blutungen, Blutspeien, häufigem Nasenbluten?	nein
f) an längerem Husten, Atembeschwerden, Kehlkopf-, Lungen- oder Brustfellentzündung?	nein
g) an irgendeiner Form von Tuberkulose?	nein

Gossner Mission

h) an Blutarmut, Ohnmacht, Schwindel?	Schwindelgefühl
i) an Kopfweh, Nervenschmerzen, Erkrankungen des Nervensystems oder Zeichen nervöser Anlage oder an psychischen Störungen?	Kopfweh
k) an Magen- und Verdauungsbeschwerden, Neigung zu Durchfall, Verstopfung, Bruchbildung, Blinddarmentzündung, Gelbsucht, Gallensteine usw.?	Magenschleimhautentzündung, Verstopfung
l) an Störungen der Nierentätigkeit, Steinleiden, Eiweiß- oder Zuckerausscheidungen usw.?	nein
m) an Störungen der Augen oder Ohren, Ohrenfluß?	nein
n) an Störungen der Periode oder an sonstigen Unterleibsleiden?	nein
o) an anderen hier nicht aufgeführten Leiden?	nein
5. a) Haben Sie krankheitshalber längeren Urlaub nehmen müssen?	
b) oder einen Krankenhaus-, Sanatoriums- oder Kuraufenthalt irgendwelcher Art nehmen müssen?	1938, Sanatorium Friedrichsruhe (Herzneurose, Magengeschwür) 1949 Bad Pyrmont
6. Von welchen Ärzten sind Sie behandelt worden?	
7. Wie ist Ihr Appetit?	mäßig gut
8. Alkoholgenuß? Rauchen?	nein
9. Haben Sie zeitweilig an Schlaflosigkeit gelitten?	nein
10. Wie ist Ihr Temperament? Wie ist Ihre vorherrschende Stimmung?	
11. Halten Sie sich für ganz gesund und leistungsfähig?	

Die Richtigkeit obiger Angaben bezeugt die Bewerberin

Tübingen, den 21. 7. 55 Ingeborg Weide

II. Ärztliches Zeugnis

1. Kennen Sie die zu Untersuchende und was wissen Sie über deren gewöhnlichen Gesundheitszustand?	nein
2. Macht sie den Eindruck eines ganz gesunden Menschen?	ja
a) Gesichtsfarbe	gesund
b) Größe und Gewicht	166cm, 55,9kg
c) Brustumfang bei tiefstem Ein- und Ausatmen	79/84cm
d) Bauchumfang	68cm
e) Körperbau	schlank
f) Körperhaltung	aufrecht
g) Gliedmaßen und Gelenke?	unauffällig

Gossner Mission

3. Umfang des Halses?	36cm
Besteht ein Kropf?	nein
Sind Drüsenanschwellungen vorhanden?	nein
4. a) Farbe und Beschaffenheit der Schleimhäute?	gut durchblutet
b) Zustand der Zunge?	feucht, nicht belegt
c) Zustand der Zähne?	saniert
d) Zustand der Mandeln?	unauffällig
5. a) Beschaffung des Brustkorbs?	gut gewölbt
b) Dehnen sich beide Brusthälften gleichmäßig aus?	ja
c) Ergebnis der Perkussion und Auskultation aller Teile der Brust?	normal
d) Röntgen-Thoraxdurchleuchtung?	Herz und Lungen ohne Krankheitsbefund, kein Anhalt für Lungentuberkulose
6. Ergibt die Untersuchung des Herzens Abweichungen?	nein
a) Spitzenstoß, Herzdämpfung?	normal
b) Herztöne?	Herztöne rein
c) Schlagfolge?	regelmäßig
d) Beschaffenheit der Pulsadern, Pulswelle?	normal
e) Pulszahl in der Ruhe?	68/Min.
f) Pulszahl nach 15 ~~xxx~~maliger tiefer Rumpfbeuge?	128/8o/Min.
g) Blutdruck m/m Hg. RR? ..im.Liegen	13o/9omm
h) Elektrokardiogramm?	normales Kurvenbild
7. a) Ist die Funktion der Verdauungsorgane normal?	neigt zu Verstopfung, leichte Gastritis, durch Röntgenuntersuchung (21.7.55 nachgewiesen
b) Besteht Verdacht auf ein Unterleibsleiden? nein.	
c) Ist noch eine spezialist. Untersuchung notwendig?	nein
d) Befund von Magen, Leber, Milz, Därmen?	epigastrische Hernie dicht oberhalb des Nabels
8. a) Enthält der Harn Eiweiß, Zucker oder andere krankhafte Bestandteile?	sauer, E Ø, ZØ , Urobilinogen nicht vermehrt,
b) Farbe und Aussehen des Harns?	Sediment: reichlich Plattenepithelien, vereinzelt Leuko
9. a) Ist die Haut frei von Ausschlägen?	ja
b) Sind Narben vorhanden?	nein
c) Bestehen Krampfadern?	nein

Gossner Mission

10. a) Wie ist die Funktion der Augen?	gut
b) Trägt die Untersuchte eine Brille?	nein
11. Ist die Untersuchte schwerhörig?	nein
12. Blutbefund	Hb. = 80 % Erythr.: 3,9Mill. Leuko.: 7600 Blutsenkung: 7/15 Stabk.: – % Segmk.: 69 % Lympho.: 29 % Mono.: – % Eosino.: 2 %
13. a) Sind Zeichen von psychischen Anomalien (spez. von Neurasthenie) vorhanden?	nein
b) Besteht eine besondere Erregbarkeit des Nervensystems?	stärkere Erregbarkeit des vegetativen Nervensystems
c) Pupillenreflexe?	normal
d) Sehnenreflexe?	normal
e) Liegen Reflexstörungen vor?	nein
14. Hat sich die Bewerberin in den letzten 3 Jahren einer Impfung gegen Pocken oder Gelbfieber unterzogen?	nein
15. Chininprobe mit 0,5 Gramm [1]) Für die Beurteilung der „Tropentauglichkeit" kann heutzutage auf die Chininprobe verzichtet werden, da es heute andere sehr wirksame und allgemein verträgliche Malariamittel gibt. Wir führen aber eine Chininprobe dennoch durch, um die Bewerberinnen unter Umständen vor der Einnahme von Chinin warnen zu können.	gut vertragen und ausgeschieden

16. Gesamturteil: nur bedingt tauglich

Beurteilung	Organe	Nerven	Psyche
tauglich			
bedingt tauglich	+	+	+
tauglich nach Abstellung bestimmter Mängel			
untauglich			

Es handelt sich bei Frau W. um eine stärkere Erregbarkeit des vegetativen Nervensystems schon seit der Jugend. Während die früher oft geklagte Migräne im wesentlichen abgeklungen ist, leidet Frau W. immer wieder unter einer Magenneurose und einer Herzneurose, für die vor allem psychische Gründe angenommen werden müssen. Im übrigen halte ich vor einer evtl. Ausreise die Operation der sehr schmerzhaften Bauchwandhernie für notwendig. - Der mehrjährige geplante Aufenthalt in Indien bringt auf jeden Fall ein wesentlich erhöhtes Krankheitsrisiko mit sich.

Tübingen, den 21. Juli 1955

Unterschrift des Arztes:

Chefarzt Dr. Röllinghoff

DEUTSCHES INSTITUT FÜR ÄRZTLICHE MISSION · PAUL LECHLER-KRANKENHAUS · TÜBINGEN

[1]) Der 2–3 Stunden nach dem Einnehmen von 0,5 g Chininum hydrochl. gelassene Urin soll eiweißfrei sein, aber Chinin enthalten, das durch das Auftreten eines Niederschlages beim Zufügen von Kalium-Quecksilber-Jodid (Chinureagens) nachgewiesen wird. Außerdem ist darauf zu achten, daß keine Hautausschläge oder Hautblutungen aufgetreten sind.

TÜBINGER CHRONIK TÜBINGEN

Gossner Mission

4.6.1955.
Lo/Sch.

876

Herrn
Pastor Hans W e i d e
M o r i n g en / Solling
Kirchstr. 13

Lieber Bruder Weide!

Herzlichen Dank für die Zusendung Ihrer Arbeiten und das Zeugnis der Reife. Leider werde ich erst nach 2 1/2 Wochen dazu kommen, Ihre Arbeiten zu lesen. Die Themen interessieren mich, wie Sie sich denken können, sehr. Sie müssen aber etwas Geduld haben, bis ich Ihr Schreiben beantworten kann.

Wie Sie vielleicht wissen, erfolgt die Aussendung von Missionaren und Missionsdozenten nach Indien aufgrund der Einladung der selbständigen indischen Kirche. Dazu muss das indische Innenministerium die Einreiseerlaubnis erteilen, die heute auch nicht ganz einfach zu erreichen ist. Das alles erfordert Zeit und Geduld.

Trotzdem möchte ich, da ich Ihnen wieder begegnet bin, dies doch für wichtig und bedeutsam halten. Darum bleibe ich bemüht, die Frage zu klären, ob und wann es etwa möglich sein könnte, Ihre Dienste als Missionsdozenten in Anspruch zu nehmen. Wie gesagt, darin zu einer Entscheidung zu kommen, braucht Zeit, und ich kann Ihnen auch nicht von Anfang an etwas Bestimmtes in Aussicht stellen. Dennoch wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie gelegentlich Ihres Urlaubs im Tropenhygienischen Institut von Dr. Samuel Müller in Tübingen die Frage der Tropenfähigkeit klären könnten. Es ist natürlich auch wichtig, daß Ihre liebe Frau für die Tropen geeignet ist.

In jedem Fall bleibe ich mit Ihnen in Verbindung und bitte Sie, auch mit mir Kontakt zu halten, bis diese sowohl für Sie wie auch für uns wichtige Frage so oder so geklärt ist.

Mit der Bitte um Empfehlung an Ihre liebe Frau und mit allen guten Wünschen auch für Ihr Söhnchen und Sie selbst

Ihr

L.

Gossner Mission

Pastor Hans Weide

Moringen, den 1. Juni 1955

865

Eingegangen
am - 3. JUNI 1955
erledigt

An
die Gossnersche Missionsgesellschaft
B e r l i n - Friedenau
Handjerystrasse 19/20

Sehr geehrter Herr Missionsdirektor!

Ich danke Ihnen sehr für Ihre freundliche Zuschrift vom 25.Mai und darf zunächst die Angelegenheit mit dem Lexikon damit als erledigt ansehen. Ich bin Ihnen sehr verbunden, dass Sie mir das Wörterbuch auf diese Weise übereignet haben.

Was die andere, wichtigere Angelegenheit angeht, so möchte ich Ihnen zunächst einmal für die mir eröffneten Möglichkeiten hinsichtlich einer Tätigkeit als Dozent im Missions - College zu Ranchi meinen ergebensten Dank zum Ausdruck bringen. Damit Sie sich zugleich von meiner Arbeitsweise eine ungefähre Vorstellung verschaffen können, erlaube ich mir, Ihnen mit gleicher Post drei meiner Arbeiten zur gefl. Einsicht vorzulegen. Dazu möchte ich bemerken, dass es sich in allen drei Fällen um Ausarbeitungen handelt, die auf grund mündlicher Vorträge entstanden sind - so selbst sind die Vorträge natürlich nicht gehalten worden. Vielleicht darf ich dann um gelegentliche Rücksendung der drei Ausfertigungen bitten. Meine Sprachkenntnisse selbst werden nach zehnjähriger Unterbrechung wohl nicht mehr allzu bedeutend sein - da wird sicher noch sehr viel nachzuholen sein! Auf der Universität haben wir im wesentlichen Sanskrit, in Berlin vor allem Hindi - daneben auch etwas Bengali getrieben.

Dann darf ich noch auf die persönlichen Dinge etwas eingehen. Ich bin am 12.4.1911 in Giessen/Hessen geboren. Mein Vater war mittlerer Beamter und wurd zum 1.10.1913 nach Hannover versetzt, wo ich von Ostern 1917 bis Ostern 1929 die Städtische Humboldtschule besucht habe. Eine Abschrift des unter dem 26.2.1929 erworbenen Reifezeugnisses füge ich bei. Aus finanziellen Gründen war ich vom 2.4.1929 bsi zum 25.7. 1934 im Bankfach tätig. Studiert habe ich ab WS 1934/35 bis SS 1939 in Göttingen und Tübingen. Nach einjährigem Dienst als Hilfsgeistlicher - ich habe Ende Oktober 1939 die I. und Ende Oktober 1943 die II. theologische Dienstprüfung in Hannover abgelegt (die erstere mit fast gut) wurde ich zum 1.12.1946 auf die II.Pafarie an der Stadtkirche zu Moringen eingewiesen, wo ich seither tätig bin.

Gossner Mission

Ergänzend darf ich vielleicht noch hinzufügen, dass von den mir in Tübingen angefertigten Seminararbeiten (alttest., neutestl., system. und orientel. Seminar) eine die Note "gut" und drei die Note "ausgezeichnet" erhielten.

Neben der eigentlichen kirchengemeindlichen Arbeit bin ich noch (seit Oktober 1947) als Leiter und Geschäftsführer sowie als Dozent an der hiesigen Volkshochschule, als Geschäftsführer des Hilfswerks und als Anstaltsgeistlicher am hiesigen Landesfürsorgeheim tätig. Herr Direktor Hugo Krack, Moringen, Langestr.32, wird sicherlich bereit sein, über meine Arbeit in der Anstalt wie in der Volkshochschule zu berichten. Über meine Tätigkeit im Indologischen Seminar in Tübingen kann Herr Prof.Dr.Hermann Weller, Tübingen, Goethestr.9, Auskunft erteilen.

Verheiratet bin ich seit dem 23.4.1947. Meine Frau (Ingeborg geb. Hennigs geb. 6.12.1919 in Hannover) war früher einige Jahre auf dem Büro des heimgegangenen Landesbischofs D.Marahrens tätig. Jetzt betreut sie hier den Jungmütter- und den Mädchenkreis. 3 1/2 Jahre war sie zudem als a.p. Fürsorgerin in der Anstalt beschäftigt. Diese Arbeit musste sie jedoch aus gesundheitlichen Gründen niederlegen. Wir haben einen Jungen (Rolf geb.24.8.1948 in Göttingen), der seit Ostern dieses Jahres zur Schule geht.

Was die Tropentauglichkeit angeht, so habe ich zunächst mit unserem Hausarzt verhandelt, der mich an die entsprechenden Institute in Hamburg und Tübingen verwies. Da wir die Absicht haben, vom 11.7. bis zum 1.8. d.J. sowie zum Urlaub nach Tübingen-Bebenhausen zu fahren, könnte alles weitere dort dann erledigt werden.

Das wäre zunächst alles, was ich im Augenblick zur Sache zu sagen hätte. Ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie mir zumal sobald die Auskunft aus Hohnstedt und gegfls. aus Moringen und Tübingen vorliegen sollte - mitteilen würden, was weiter in der Angelegenheit geschehen kann - sofern Sie dann noch die Absicht haben sollten, die Sache weiter zu verfolgen.

Ich verbleibe mit ergebensten Grüssen

stets Ihr

Heide

Gossner Mission

827

25.Mai 1955

Lo/Su.

Herrn
Pastor Hans WEIDE
Moringen /Solling
Kirchstrasse 13

Lieber Bruder Weide,

die Angelegenheit mit dem indischen Wörterbuch ist m.E. aufs beste geregelt. Sie haben mehr getan, als man von Ihnen erwarten durfte. Wir nehmen das, was Sie über den Wert des Buches hinaus nach Berlin und Mainz-Kastel geschickt haben, als eine Missionsspende dankbar entgegen. Jedenfalls ist das Buch Ihr Eigentum.

Und nun die andere Frage :
Ihre Kenntnis, nicht nur der indischen Sprachen, sondern auch der indischen Religionen und der theologischen Auseinandersetzung mit ihnen vom Standpunkt des Evangeliums - das sind in der Tat gute Voraussetzungen für einen Missionsdienst in Indien - vor allem für die Aufgabe eines Dozenten in einem theologischen College, das indische Pastoren ausbildet. Eine solche Aufgabe gibt es schon, auch in unserer Goßnerkirche. Aber, lassen Sie mir ein wenig Zeit, über alles, was Sie mir mitgeteilt haben, nachzudenken.

Dankbar wäre ich Ihnen, wenn Sie mir - nur ganz kurz - etwas über sich persönlich mitteilen wollten: Alter, Familienverhältnisse Gesundheitszustand (Tropenfähigkeit) und was Sie mir sonst zur Kenntnis geben möchten. Ich werde auch Ihrer Anregung nachgehen und - für alle Fälle und ganz vertraulich - einen Bericht bei Herrn Superintendent Rautenberg in Hohnstedt einholen.

Sie werden verstehen, daß ich Sie in diesem Stadium unserer Korrespondenz unseren Gedankenaustausch als durchaus unverbindlich anzusehen bitte. Ich würde aber mich selbst eines Versäumnisses beschuldigen, wenn ich mir nicht ein zutreffendes Bild von den Möglichkeiten machen wollte, die in Ihrer besonderen, auf Indien gerichteten Vorbildung und Eignung liegen.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüssen und Segenswünschen zum Pfingstfest

Ihr

L.

Gossner Mission

Pastor Hans Weide
Moringen / Solling
Niedersachsen

794

Moringen, den 21.5.1955.
Kirchstrasse 13

An
die Gossnersche Missionsgesellschaft
B e r l i n - Friedenau
Handjery-Strasse 19/20

Eingegangen am 23. MAI 1955
erledigt

Sehr geehrter Herr Missionsdirektor!

Ich danke Ihnen sehr für Ihren Brief und möchte Ihnen mitteilen, dass ich am 1.Juni auf das Postscheckkonto Berlin West der Gossner-Mission den Betrag von DM. 10.-- einzahlen werde, nachdem ich bereits am 1. Mai den gleichen Betrag auf das Mainzer Konto überwiesen habe. Ich hoffe, dass Ihnen diese Summe als Entgelt für das mir liebenswürdigerweise überlassene Wörterbuch recht sein wird. Anderenfalls sehe ich Ihrer gefl. Rückäusserung entgegen!

Zu der im Schlusssatz Ihres Schreibens gestellten Frage, ob ich bereit sei, nach Indien zu gehen, möchte ich erwidern, dass es eigentlich schon von jeher mein Wunsch gewesen ist, einmal das Land, dessen Kenntnis in Geschichte und Gegenwart ich seit dem Beginn meines Studiums in Göttingen einiges Interesse und manche Arbeitsstunde gewidmet habe, persönlich kennen zu lernen. Vielleicht darf ich in diesem Zusammenhange zu Ihrer Orientierung hinzufügen, dass ich seit meinem 3.Semester regelmässig neben meine theologischen Studien - besonders in Tübingen - indologische sowie sonstige religionsgeschichtliche Vorlesungen und Seminare besucht habe und dass mich die indische Geistes- und Glaubenswelt von vornherein vom theologischen Standpunkt aus interesseiert hat. Das kommt auch in mehreren Arbeiten zum Ausdruck, die ich in jener Zeit (1936/38) und später hier im Moringen (seit 1946) angefertigt habe und von denen eine dann auch in der Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte veröffentlicht worden ist. Die Themen dieser Arbeiten lauten: Die Gottesfrage im Rgveda, in der Bhagavadgita und in den Gathas des Avesta als rel.theol.Problem, Alttestamentlicher und altindischer Schöpfungsglaube, Agape und Bhakti, Christlicher und indischer Erlösungsglaube, Indien als religiöses und philosophisches Problem und: Die idealistische Philosophie auf indischem griechischem und deutschem Boden und der christliche Glaube (Shankara, Platon und Kant) Einige von diesen Arbeiten habe ich auch als Vorträge in Volkshochschule in Moringen und Northeim in den Jahren 1947 und 1948 gehalten. In gewissem Sinne ist also die Auseinandersetzung mit der Geisteswelt Indiens das eigentliche Leitthema meines Studiums überhaupt gewesen, wie ich mich übrigens auch sonst viel mit der ausserchristlichen Geisteswelt in Religion und Philosophie befasst habe. So liegt mir bis

Gossner Mission

zu einem gewissen Grade die geistig-theologische Arbeit mehr als der praktische Gemeindedienst - und ich weiss darum auch nicht, ob ich für den Dienst eines Missionars die geeignete Person bin. Ich teile Ihnen dieses alles mit, damit Sie, sehr verehrter Herr Missionsdirektor, in etwa in der Lage sind, sich ein Bild von meinen persönlichen Verhältnissen zu machen, da wir ja nur einmal - im März 1945 - persönlich miteinander verhandelt haben. Im übrigens wird gegfls. Herr Superintendent Rautenberg in Hohnstedt (über Kreiensen) über meine Arbeit und mich selbst berichten können.

Das wäre nun zunächst einmal alles, was ich auf Ihre Anfrage erwidern möchte. Vielleicht darf ich Sie bitten, mir gelegentlich einmal mitzuteilen, wie Sie weiter über die Dinge denken.

Ich sehe Ihrer gefl. Rückäusserung entgegen und verbleibe im übrigen mit ergebensten Grüssen

stets

Ihr

E. Weide

Gossner Mission

29.Juni 1955

Lo/Su.

Herrn
Dr.Otto W o l f f
Vikas-Vidyalaya
R a n c h i / Bihar
India

Lieber Bruder Wolff,

Sie ahnen garnicht, wie langsam auch heute noch ein Konsistorialschimmel läuft. Ich hatte wiederholt darauf gedrungen, Ihre offizielle Berufung durch das Berliner Konsistorium zu beschleunigen. Ich erhielt erst jetzt eine Abschrift dieses Schreibens zugesandt.

Es muß an Sie schon am 27.Mai abgegangen sein. Für alle Fälle schicke ich Ihnen aber mit diesem Brief noch eine Abschrift zu falls irgendwie eine Panne passiert sein sollte.
Und noch eine Bitte möchte ich daran knüpfen :
lassen Sie sich keineswegs durch den Begriff "Probezeit" irritieren. Das ist eine rein formale Angelegenheit und wird jedem von uns zugemutet und abverlangt.

Die Hauptsache ist, daß wir mit Ihnen rechnen dürfen. Sie werden sich ja dann selbst auch ein Urteil bilden und sehen, ob mit uns auszukommen ist oder nicht. An Ort und Stelle läßt sich aber alles besser klären als aus der Distanz.
Haben Sie nur Vertrauen zu uns, wie wir zu Ihnen Vertrauen haben, dann findet sich schon ein Weg , den wir gemeinsam gehen können.

Vielen Dank auch für die Zusendung des 2.Teiles Ihres Manuskriptes. Die Verhandlungen darüber habe ich aber ganz dem Verlag übergeben.

Alle meine Mitarbeiter im Kammerkollegium fragen nun immer wieder, wann Sie hier eintreffen und die Arbeit aufnehmen können. Ich weiß, daß Sie da noch allerhand Erwägungen anstellen müssen (Beschaffung der Papiere, evtl.Kur im Tropengenesungsheim Tübingen u.a.); und doch wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns ungefähr sagen könnten, zu welchem Zeitpunkt Sie etwa zu uns stossen könnten.

Indem ich hoffe, daß Sie, Ihre liebe Frau und Ihr Töchterchen sich in Südindien gut erholt haben, grüsse ich Sie

in brüderlicher Verbundenheit

Ihr

Lokies

Anlage.

Gossner Mission

29.Juni 1935

Lc/Sd.

Herrn
Dr.Otto [illegible]
Vikas-Vidyalaya
[illegible]
India

Lieber Bruder Wolff,

Sie ahnen garnicht, wie langsam auch heute noch ein Konsistorialschimmel läuft. Ich hatte wiederholt darauf gedrungen, lare offizielle Bernfung durch das Berliner Konsistorium zu beschleunigen. Ich erhielt erst jetzt eine Abschrift dieses Schreibens zugesandt.

Es muß an Sie schon am 21.Mai abgegangen sein. Für alle Fälle schicke ich Ihnen aber mit diesem Brief noch eine Abschrift zu falls irgendwie eine Lehne passiert sein sollte.
Und noch eine Bitte möchte ich daran knüpfen:
lassen Sie mich keineswegs durch den Begriff "Probezeit" irritieren. Das ist eine rein formale Angelegenheit und wird jedem von uns zugemutet und abverlangt.

Die Hauptsache ist, daß wir mit Ihnen rechnen dürfen. Sie werden sich ja dann selbst auch ein Urteil bilden und sehen, ob wir uns auszukommen ist oder nicht. Von Ort und Stelle läßt sich aber alles besser klären als aus der Distanz.
Haben Sie nur Vertrauen zu uns, wie wir zu Ihnen Vertrauen haben, dann findet sich schon ein Weg, den wir gemeinsam gehen können.

Vielen Dank auch für die Zusendung des 2.Teiles Ihres Manuskriptes. Die Verhandlungen darüber habe ich aber ganz dem Verlag übergeben.

Alle meine Mitarbeiter im Kammerkollegium fragen nun immer wieder, wann Sie hier eintreffen und die Arbeit aufnehmen können. Ich weiß, daß Sie da noch allerhand Erwägungen anstellen müssen (Beschaffung der Papiere, evtl.Kur im Tropengenesungsheim Tübingen u.a.); und doch wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns ungefähr sagen könnten, zu welchem Zeitpunkt Sie etwa zu uns stoßen könnten.

Indem ich hoffe, daß Sie, Ihre Liebe Frau und Ihr Töchterchen sich in Südindien gut erholt haben, grüße ich Sie

in brüderlicher Verbundenheit

Ihr

[illegible]

Anlage.

Abschrift!

Evangelisches Konsistorium
Berlin-Brandenburg
K.I Nr 7282/55

Berlin C 2,

Westadresse:
Berlin-Charlottenburg 2,
Jebensstr 3, 27. Mai 1955

Herrn
Dr Otto Wolff,
c/o Mrs L.Dunber-Jonnstone
K o t a g i r i (Nilgris)
South India

Kirchliche Erziehungskammer
Eing.13.Juni 1955
Tagebuch Nr 702/55

Sehr geehrter Herr Dr.Wolff!

Durch Herrn Kirchenrat D.Lokies ist uns berichtet worden, daß Sie bereit sind, eine vakante Stelle als Referent der Kirchlichen Erziehungskammer Berlin zu übernehmen.

Wir berufen Sie daher kommissarisch zum Referenten bei der Kirchlichen Erziehungskammer Berlin. Der Zeitpunkt der Berufung kann von uns erst festgelegt werden, wenn Sie uns mitteilen, an welchem Tage Sie voraussichtlich Ihren Dienst in Berlin antreten können.
Die Berufung erfolgt für ein halbes Jahr auf Probe.
Sie erhalten während dieser Zeit die Bezüge eines Pfarrers entsprechend Ihrem Dienstalter. Wir nehmen in Aussicht, daß Sie nach Ablauf der Probezeit, wenn sonstige Hindernisse nicht entgegenstehen, als Pfarrer in den Dienst der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg unter Beibehaltung der Tätigkeit als Referent der Erziehungskammer übernommen werden.
Mit der festen Anstellung würden Sie alsdann ruhegehaltsberechtigt sein.

Zur Festsetzung der Höhe Ihrer Dienstbezüge benötigen wir einen von Ihnen geschriebenen Lebenslauf und nach Möglichkeit auch eine Abschrift Ihrer Prüfungszeugnisse und Ihrer Ordinationsurkunde.

Wir sehen Ihrem Bericht entgegen, in welchem Sie zum Ausdruck bringen wollen, daß Sie diese Berufung annehmen, und zu welchem Zeitpunkt Sie voraussichtlich den Dienst antreten können.
Wir bitten Gott, daß er Ihren Weg in den Dienst unserer Provinzialkirche segne!

.-.-.-.-.-.

An die
Erziehungskammer für Berlin,

Berlin-Friedenau,
Handjerystr 19/20.

Wir übersenden vorstehende Abschrift mit der Bitte um Kenntnisnahme.
Für das Konsistorium
Gez.Kehr.

Gossner Mission

Gossner Mission

Gossner Mission

Gossnersche Missionsgesellschaft
Berlin-Friedenau
Handjerystraße 19/20

Missionare der Gossner Mission in Indien :

1838
P. Stolzenburg
Friedrich Paproth
Ludwig Brandin
Carl Maas
Carl Baumann
Wilhelm Rebsch
Stülpnagel
Gottl.Treutler
H.Heinig
Joachim Stölke
Andr.Wernicke
Andr.Danneberg.

1839
P. Sternberg
P. Kluge
P. Schorisch
Ullmann, Schul-Kand.
Rudolph

1840
P. Schulz
P. Niebel
P. Prochnow

1841
Artopé
P. Lösch
Julius Schleißner
Carl Gatzky
Bartel
Gottl.Apler
Heinrich Gasser

1842
Franz Schirmeister, Schul-Kand.
H.Bauke
David Müller
O.Beyer
Gottfried Engst
Jul.Voß
Wilhelm Ziemann
Gottlieb Mäser

1844
P. Schatz
August Brandt, Schullehrer

Gossner Mission

1844	Friedr.Batsch, Theodor Janke,	Schullehrer-teacher- Oek.
1845	P. Hermann Ansorge Heinrich Batsch, Robert Buchwald P. C.F.Brandt	Schullehrer -teacher-
1846	Paul Ansorge	
1847	Joh. Sick Joh. Börner Christ.Behrens	
1848	Dr.Rippentrop Hermann Ott Carl Conrad	
1849	P. Hermann Gerndt Rud.Gerndt Aug. Müller, teacher Christian Matthias	
1850	Theodor Oskar Lohr Ad.Herzog Joh.Albert van Gerpen	
1851	Ferd. Bohn Carl Stamm	
1852	Erdmann Greiff	
1853	Heinrich Höppner Carl Friedrich Dodt	
1854	August Steller Harrer Jul.Behrend	
1855	Mag.Heinrich Schiebe -to Java- Somnitz, teacher	
1861	P. Hermann Onasch Oskar Flex Michael Hofer Emil Wigandt	
1863	David Didlaukies	

Gossner Mission

1863		Lars Skrefsrud
1864	P.	Struve
		Paul Börresen
		Heinrich Lorbeer
		Karl Kamphenkel
		Georg Pohlenz
		Christopher Haustäd
1865	p.	Jellinghaus
		Paul Zenker
		Heinrich Uffmann
1867	P.	Häberlin
	P.	Nottrott
1868		Ferdinand Hahn
		Wilhelm Voß
1869		Wilhelm Huß
1870	~~P.~~	~~Wilhelm Ansorge to Amerika~~
	P.	Wilhelm Sternberg
1871	P.	Kröcher
1872		Eduard Reinert
	P.	F.Sternberg
1873		Wilhelm Nowack
1874	P.	Lebrecht Beyer
1875		Ferdinand Bartsch
		Otto Gemsky
		Ferdinand Hepp
1876		Carl Jesuiter
1877		Oskar Wirth
		Friedr. Sommer
1879		Julius Bruske

Gossner Mission

Gossner Mission

1880 Wilhelm Kliefel
Christoph Bransfeld

1882 P. Hautmann
Peter Eidnäs

1883 Ernst Petrick

1885 Rudolf Riemann

1886 P. Julius Betzler

1887 Karl Püsching
Peter Dahl

1888 Christoph Lokies

1889 P. Emil Müller
Gottlieb Eckert
Ernst Wüste
Johann Grabowski

1890 Daniel Kaiser
Johannes Kupfernagel

1891 Paul Walter
Franz Kasten
Paul Wenzlaff

1892 Heinrich Lorbeer jun.
Benjamin Lauzemis
Emil Grenzin

1893 Fritz Pape
Gustav Beckmann
P. Franz Boy
Wilhelm Diller
Adolf Bantel

1894 Karl Pape

1895 Rudolf Weiß
August John
Maximilia Klein
Paul Wagner
P. Heinrich Roterberg

Gossner Mission

1896		Georg Tennigkeit
		August Motzkus
		Franz Gohlke
		Theodor Rotte
		Wilhelm Stauber
1897		Max Schütz
1898		Gustav Lange
		Karl Mehl
		Karl Beckmann
	P.	Otto Hertzberg
1899		August Köppen
		Adolf John
		Franz Grätsch
1900		Heinrich Judaschke
		Wilhelm Dämlow
		Johannes Szallies
1901		August Jeschke
		Paul Gerhard
1903		Ferdinand Grätsch
1904		Peter Peters
		Fritz Franke
		Hermann Stauber
1905		Rudolf Karsten
		Wilhelm Radsick
		Johannes Tennigkeit
		Friedrich Schnorr
1906	P.	Christoph Schmidt
		Wilhelm Duscheck
		Paul Wüste
1907	P.	Lic Johannes Stosch
		Paul Bartsch
1908		Reinhold Ziech
		Martin Prehn
1909		Martin Kerschis
		Emil Hagedorn

Gossner Mission

Gossner Mission

1910 Fritz Jucknat

1912 Karl Hensel
Adolf Michalowsky
Martin Gerwins
Fritz Fenta

1913 Arthur Naumann
Adolf Petrick
Adolf Winkler
Leonhard Eckert

Diller

1926 [redacted] Frau und Tochter

1927 Prehn, Frau und Tochter

- - - - - - - - - - - - - -

1928 Felix Schulze
Magnus Schiebe

1930 Kerschis, Frau und Tochter-(Storim)-
Radsick,
Schwester Auguste Fritze

1931 Schernat, Frau.
Erika John

1933 Kumbartzki

1936 Diller Anni

Radsick Dori

Schmidt Hedwig,

Ziebath-Braut von Kumbartzki-

Dr Otto Wolff,
Frau Dr Hanna geb Dorr,
Johannes Klimkeit

1938 Treichel- Braut von Klimkeit-

1951 P.Lic Schultz-Günter,
Frau und 3 Kinder.

1953 Jlse Martin-Schwester-

31. MAI 1955

Gossner Mission

1910 Fritz Wetzel

1912 Karl Hunsel
Adolf Kobelowsky
Martin Gerwins
Fritz Pentz

1913 Arthur Neumann
Adolf Fetzlaff
Adolf Tiedler
Leonhard Schmidt

1914 Willy Schulze
Hugo Kuhlebe

1920 Koreckis, Max und Tochter-(Moritz)-
Medlock,
Schweetzer, August Fritz

1921 Schmidt, Ivan,
Fritz John

1923 Kumpfbrenki

1926 Miller, Emil

Medlock, Ford

Schmidt, Helwig,

Stephan-Ingenieur von Kumpfbrenki-

Dr Otto Veit,
Ivan Fr. Berne, Gut Dorf,
Lobenmeier, Albrecht

1930 Tischler- Direkt von Kirchhoff-

1931 F. Fritz Kuhnke-Kunden,
Frau und 4 Kinder.

1933 Alex Moritz-Schumacher-

31 MAI 1955

Gossner Mission

Gossnersche Missionsgesellschaft
Berlin-Friedenau
Handjerystraße 19/20

Missionare der Gossner Mission in Indien.

1838 P. Stolzenburg
Friedrich Paproth
Ludwig Brandin
Carl Maas
Carl Baumann
Wilhelm Rebsch
Stülpnagel
Gottl. Treutler
H. Heinig
Joachim Stölke
Andr. Wernicke
Andr. Danneberg.

1839 P. Sternberg
P. Kluge
P. Scherisch
Ullmann, Schul-Kand.
Rudolph

1840 P. Schulz
P. Niebel
P. Prochnow

1841 Artopé
P. Lösch
Julius Schleißner
Carl Gatzky
Bartel
Gottl. Apler
Heinrich Gasser

1842 Franz Schirmeister, Schul-Kand.
H. Bauke
David Müller
O. Beyer
Gottfried Engst
Jul. Voß
Wilhelm Ziemann
Gottlieb Nüßer

1844 P. Schatz
August Brandt, Schullehrer

Gossner Mission

1844	Friedr.Batsch, Theodor Janke,	Schullehrer-teacher- Oek.
1845	P. Hermann Ansorge Heinrich Batsch, Robert Buchwald P. C.F.Brandt	Schullehrer -teacher-
1846	Paul Ansorge	
1847	Joh. Sick Joh. Börner Christ.Behrens	
1848	Dr.Rippentrop Hermann Ott Carl Conrad	
1849	P. Hermann Gerndt Rud.Gerndt Aug. Müller, teacher Christian Matthias	
1850	Theodor Oskar Lohr Ad.Herzog Joh.Albert van Gerpen	
1851	Ferd. Bohn Carl Stamm	
1852	Erdmann Greiff	
1853	Heinrich Höppner Carl Friedrich Dodt	
1854	August Steller Harrer Jul.Behrend	
1855	Mag.Heinrich Schiebe -to Java- Somnitz, teacher	
1861	P. Hermann Onasch Oskar Flex Michael Hofer Emil Wigandt	
1863	David Pidlaukies	

Gossner Mission

1863		Lars Skrefsrud
1864	P.	Struve
		Paul Börresen
		Heinrich Lorbeer
		Karl Kamphenkel
		Georg Pohlenz
		Christopher Haustad
1865	p.	Jellinghaus
		Paul Zenker
		Heinrich Uffmann
1867	P.	Häberlin
	P.	Nottrott
1868		Ferdinand Hahn
		Wilhelm Voß
1869		Wilhelm Huß
1870	~~P.~~	~~Wilhelm Ansorge to Amerika~~
	P.	Wilhelm Sternberg
1871	P.	Kröcher
1872		Eduard Reinert
	P.	F.Sternberg
1873		Wilhelm Nowack
1874	P.	Lebrecht Beyer
1875		Ferdinand Bertsch
		Otto Gemsky
		Ferdinand Hepp
1876		Carl Jesuiter
1877		Oskar Wirth
		Friedr. Sommer
1879		Julius Briske

Gossner Mission

1865 Jane Eberhard

1864 P. Hertwe
Paul Dörrbecker
Heinrich Lerbeer
Karl Lampenkel
Georg Pohlenz
Christopher Brunkhorst

1866 P. Hellingmann
Paul Reuter
Hermann Ottmann

1867 P. Habermann
P. Hoffstadt

1868 Bernhard Kühn
Wilhelm Voß

1869 Wilhelm Bus

1870 P. Wilhelm Dworzak ... to America
P. Wilhelm Eberhard

1871 P. Kirchner

1872 Eduard Hellmert
I. Eberhard

1873 Wilhelm Meyer

1874 H. Hebrecht Meyer

1875 Ferdinand Bertsch
Otto Domke
Ferdinand Hepp

1876 Carl Jenulis

1877 Peter Lerch
Friedr. Boerner

1878 Julius Hesse

Gossner Mission

1880 Wilhelm Kiefel
Christoph Bransfeld

1882 P. Hartmann
Peter Eidnäs

1883 Ernst Petrick

1885 Rudolf Riemann

1886 P. Julius Betzler

1887 Karl Pfisching
Peter Dahl

1888 Christoph Lokies

1889 P. Emil Müller
Gottlieb Eckert
Ernst Wüste
Johann Grabowski

1890 Daniel Kaiser
Johannes Kupfernagel

1891 Paul Walter
Franz Kasten
Paul Wenzlaff

1892 Heinrich Lorbeer jun.
Benjamin Lausemis
Emil Grenzin

1893 Fritz Pape
Gustav Beckmann
P. Franz Boy
Wilhelm Diller
Adolf Bantel

1894 Karl Pape

1895 Rudolf Weiß
August John
Maximilia Klein
Paul Wagner
P. Heinrich Roterberg

Gossner Mission

1880

1884

1886

1888

1898

1900

1904

1905

1906

1907

1908

1909

1910

1911

1912

1913

1914

1915

1916

1917

1918

1919

1920

1921

1922

1923

1924

1925

1926

1927

1928

1929

1930

1931

1932

1933

1934

1935

1936

1937

1938

1939

1940

1941

1942

1943

1896		Georg Tennigkeit
		August Motzkus
		Franz Gohlke
		Theodor Rotte
		Wilhelm Stauber
1897		Max Schütz
1898		Gustav Lange
		Karl Mehl
		Karl Beckmann
	P.	Otto Hertzberg
1899		August Köppen
		Adolf John
		Franz Grätsch
1900		Heinrich Judaschke
		Wilhelm Dämlow
		Johannes Szallies
1901		August Jeschke
		Paul Gerhard
1903		Ferdinand Grätsch
1904		Peter Peters
		Fritz Franke
		Hermann Stauber
1905		Rudolf Karsten
		Wilhelm Radsick
		Johannes Tennigkeit
		Friedrich Schnorr
1906	P.	Christoph Schmidt
		Wilhelm Duscheck
		Paul Wüste
1907	P.	Lic Johannes Stosch
		Paul Bartsch
1908		Reinhold Ziech
		Martin Prehn
1909		Martin Kerschis
		Emil Hagedorn

Gossner Mission

1890 Georg Tornquist
Ingeborg Petersen
Franz Lehmke
Theodor Kotte
Wilhelm Stephan

1897 Max Kohlitz

1898 Godfrey Lange
Karl Wendt
Karl Buchmann
P. Otto Hartzberg

1899 August Koppen
Adolf Lohn
Franz Gerlach

1900 Heinrich Lutzenkirchen
Wilhelm Dreyer
Johannes Gerlitzke

1901 August Jeschke
Karl Fehrs

1903 Ferdinand Gerlach

1904 Ernst Peters
Fritz Franke
Hermann Stephan

1905 Rudolf Kurreck
Wilhelm Redlich
Johannes Tannenhill
Friedrich Schoppe

1906 P. Christoph Schmidt
Timm Petersen
Carl Plate

1907 P. Otto Johannes Olsson
Karl Nielsen

1908 Reinhold Thiem
Martin Stein

1909 Martin Kerschke
Karl Hagedorn

Gossner Mission

1910 Fritz Jucknat

1912 Karl Hensel
Adolf Michalowsky
Martin Gerwins
Fritz Fenta

1913 Arthur Naumann
Adolf Petrick
Adolf Winkler
Leonhard Eckert

Diller

1926 [redacted] Frau und Tochter

1927 Prehn, Frau und Tochter

- - - - - - - - - - - - -

1928 Felix Schulze
Magnus Schiebe

1930 Kerschis, Frau und Tochter-(Storim)-
Radsick,
Schwester Auguste Fritze

1931 Schernat, Frau.
Erika John

1933 Kumbartzki

1936 Diller Anni

Radsick Dori

Schmidt Hedwig,

Ziebarth-Braut von Kumbartzki-

Dr Otto Wolff,
Frau Dr Henne geb Dorr,
Johannes Klinkeit

1938 Treichel- Braut von Klinkeit-

1951 P.Lic Schultz-Günter,
Frau und 3 Kinder.

1953 Ilse Martin-Schwester-

31 MAI 1955

Gossner Mission

Gossner Mission

Fehler

Wiederholung

von

Aufnahmen

Gossner Mission

Wiederholung

ca ab Image 100

kommen 4 durchscheinende

also schwarze Blätter, doppelseitig

nicht nacheinander

Gossner Mission

Herwig (2) (2)

schließlich zu, daß Amerikaner hätten [illegible] und die Indien-
kommission schwer [illegible] die ganzen ~~[illegible]~~ Fragen [illegible]
konnte. ~~[illegible]~~ [illegible] Stellungnahme [illegible]
~~[illegible]~~ [illegible] aber im letzten Abschnitt bestimmte Vor-
schläge, die ~~[illegible]~~ [illegible] Unterstützung der Kirche unter
bestimmten Bedingungen [illegible] für [illegible]. Meine
Gegenargumente waren immer: Die Gossnerkirche ist
auf dem besten Wege zu Ordnung u. Frieden [illegible]
bleiben [illegible] der [illegible] zu schaffen [illegible] ~~[illegible]~~
[illegible] Präsidenten u. Church Council [illegible]
unmöglich machen, sich durchzusetzen. Amerikaner [illegible]
[illegible] Schwierigkeiten [illegible] auf-
[illegible]. Die [illegible] Vorgänge in Ranchi
~~[illegible]~~ [illegible] wie in der Indienkommission
~~[illegible]~~ mit [illegible] behandelt u.
beschlossen: man [illegible] Ranchi auf dem besten
Wege, die Spannungen zu überwinden. Der alte
Krieg [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible], den Dr. Gottz(?)
in der Indienkommission [illegible], zu entkräften.

Beschluß: Die Gossnerkirche erhält dieselbe Summe wie im
Vorjahr: 10000 Dollar ~~Rps~~ u. für die Tagung der ~~[illegible]~~ Mehr-
[illegible] einen Betrag von 11.225 Dollars. [illegible]
[illegible] – wobei [illegible] muß,
daß [illegible] für die [illegible] gestellt werden
~~sollte~~.

Im letzten Augenblick machen ganz bestimmte
Posten im Etat für 1956 unnötige Schwierigkeiten. Ich
möchte Sie bitten Herr [illegible] darauf aufmerksam zu machen.
In der Jahresabrechnung für 1954 steht als Ausgabeposten
für: Meetings and Conventions der Betrag von 659.07
Veranschlagt wird für 1956 " " " 5.500.00
Für ~~Traveling~~ Traveling and Transpers 1954 4.617.12
" " " 1956 8.678.00

Diese Überschreitung der Budget[illegible] [illegible]
~~[illegible]~~ [illegible]

[illegible]

[illegible] und überflüssig aufzustellen. Ich konnte als Erklärung nur angeben: Besondere Ausgaben für die Mission [illegible] und ~~[illegible]~~ das Jubiläumsjahr. Die [illegible] ganz für solche Angelegenheiten braucht sich zu erklären, [illegible] Haushaltsplan [illegible]. Ich bitte Sie, [illegible] zusammenzustellen [illegible] jedesmal bei Stellung des Antrags den [illegible] Jahres mit dem [illegible] Budgets zu vergleichen und in solchem [illegible] die obigen Erklärungen beizufügen.

Auf zweierlei will ich noch hinweisen: 1. Der eigentliche Beschluss über die Gehälter wurde in Ranchi [illegible] gefasst, obwohl ~~[illegible]~~ [illegible] Erhöhung [illegible] die Zustimmung [illegible]. [illegible] das Gehalt [illegible] Kommission [illegible] Beschluss [illegible] Jubiläum zusammen, und es [illegible] in Aussicht gestellt worden, dass die Gossnerkirche [illegible] Gehalt [illegible] erhalten soll, [illegible] zu verhandeln. Das wird [illegible] nötig sein, [illegible] Gossnerkirche für die Zeit [illegible] bestimmte Bedingungen auferlegt werden sollen, unter denen ein Zuschuss bewilligt werden könnte (z. B. jährliche Deckung der Zuschüsse u. entsprechende Erhöhung der eigenen Einnahmen).

2) Über die Gossner-Kirche [illegible] auf dem [illegible] zu halten, [illegible] Verhandlungen über einen Zusammenschluss der Gossnerkirche mit der [illegible]kirche. Die Frage, ob die Uneinigkeit in der Gossnerkirche selbst diese Verhandlungen beeinträchtigt [illegible] hat, auch den besten Weg [illegible] fragen [illegible] von den ~~[illegible]~~ [illegible] Mission [illegible] Kirche [illegible] Zusammenschluss. [illegible]

5.

Amgaon.

Nun noch die Baupläne für Amgaon mit den damit zusammenhängenden Fragen.

Dazu nur eine kurz zugleich bei [illegible] gemeinte Vorbemerkung. Die beiden Brüder Schulz und auch Borutta scheinen bei ihren Vorschlägen und finanziellen Aufstellungen nicht immer im Auge zu behalten, was uns hier in der Heimat möglich und nicht möglich ist. Sie [illegible] für uns zu wissen, was Sie als nächste dringende Aufgabe [illegible] und wieviel Geld Sie dafür [illegible] notwendig [illegible] zu lassen, [illegible] in unserer Kraft liegt [illegible]. Darf bauen wir ins Blaue hinein.

Ich halte es nun für möglich und auch dringend notwendig, dass als nächster Bauabschnitt das Haus für den Arzt in Amgaon genommen wird. Die ersten 15.000 stehen dafür bereit. Dazu sind die rund 3000 Dollar, die Br. Schulz inzwischen von der Föderation erhalten haben muss. [illegible] für das Hospital bestimmt u. muss [illegible] weitere 3.000 aufzubringen. So kann die Arbeit gut u. [illegible] beginnen.

Sie haben sich [illegible] bereit erklärt, wieder die Bauaufsicht zu übernehmen — allerdings unter einer Bedingung, auf die ich noch zu sprechen komme. Zunächst aber möchte ich Ihnen dafür danken, dass Sie [illegible] den Gedanken, einem Kontraktor zu beauftragen, aufgegeben haben. Das ist [illegible] Kontraktoren [illegible] und keinen Gewinn, ob die ursprünglichen Kosten auch nicht doch überschritten werden, so dass [illegible] stehen wie [illegible] vorher.

Gossner Mission

Wenn wir unsere Einnahmen in diesem Jahre auf 80.000 D.M. steigern und sie in den nächsten Jahren halten können: so ist das ein Wunder, für das wir Gott nicht genug danken können.

Ich bitte Sie denken, in dieser Frage vernünftig, nüchtern und auch brüderlich zu denken. Es wird uns schon hart genug ankommen, die reifliche Bausumme von 10.000 Rpf für das Arzthaus aufzubringen, wobei ich gleichzeitig bemerken muß, daß an einen weiteren Ausbau auch des Hospitals ~~in diesem Jahre~~ einfach nicht zu denken ist.

Wir haben ja auch noch die Aussendung u. Ausrüstung des Arztes vor uns, das sind wiederum etwa 10.000 DM außerordentliche Ausgaben. ~~Übrigens möchte ich zu dieser Frage~~ dazu kommen die ~~sehr~~ Riesenkosten für Brüder Schultz u. die erhöhten Ausgaben für unsere indischen Brüder und Schwestern hier in ~~der Heimat~~ Deutschland.

Was den Arzt angeht, so wird er, wenn er nach Westberlin kommt, nur einen Handkoffer mit sich ~~nehmen dürfen~~ haben. Es ist gut, daß Sie auch das wissen. Die politische Lage hat sich in der Ostzone so zugespitzt, daß er bisher es noch nicht gewagt hat, sich abzusetzen. ~~In Hamburg setzte die Sperre plötzlich ein. Damals wollte er ganz legal herüberkommen. Das war damals auch noch möglich. Aber dann kam es mit einem Male anders. Jetzt sitzt er auf der Ehrenpforte, obwohl [illegible] Zeugnis haben, d.h. man traut ihm nicht mehr, daß er im Lande ohne Schaden vorliegt.~~

Wir hatten ihm 3 Stichtage gesetzt. Jetzt warten wir den 15. August ab. Kommt er dann nicht, müssen wir eine andere Lösung suchen. Das schreibt sich ~~einfach~~ so hin. Aber wissen Sie, wieviel Kraft, Geduld u. Zähigkeit Warten dazu gehört, um in dieser Sache nicht müde und irre zu werden. Dabei denke ich jeden Tag an Schwester Ilse, die wir nicht überfordern dürfen.

~~Es ist genug so~~ Es ist mit diesen großen Fragen

Ende Übersetzung

Doch nicht

doppelseitig!

Gossner Mission

Gossner Mission

Fehler

Wiederholung

von

Aufnahmen

Gossner Mission

Gossner
Mission